Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 147. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenblatt.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter i. V.: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonntag, 28. März 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Erfolgreiche deutsch-österreichische Kämpfe in der Bukowina.

Die ich rief, die Geister .....

Die leitenden Männer des Dreiverbandes, die nicht nur das Ausland, sondern auch sich gegenseitig belügen, verbrämen ihren seltsamen Wettlauf um die Eroberung Konstantinopels mit dem unglaubwürdigen Gerede, es handle sich bei der geplanten Landung russischer Truppen auf bulgarischem oder türkischem Boden und bei der seit einem Monat nicht von der Stelle kommenden Dardanellenaktion um ein einheitliches, auf Uebereinkommen basierendes Unternehmen, während wir aus der weit offenherzigeren und allem Anschein nach nicht ganz mit Unrecht besorgten feindlichen Presse wissen, daß es mit dieser Einmütigkeit schlecht bestellt ist, und daß lediglich das offenkundige Mißtrauen in die Pläne Rußlands den Ansporn bildete für die wütende Bereinnung der Dardanellen, die erfahrene Strategen als ein zur Unfruchtbarkeit und Erfolglosigkeit von vornherein verurteiltes Verfahren bezeichnen. Allmählich erhellt aus den Erörterungen der Pariser und der russischen Presse, daß neben der Absicht, die neutralen Mittelmeer- und Balkanstaaten zu bluffen, der tieferliegende Grund der englischen Sorge der war, daß Rußlands Hereinbrechen das Ende britischer Vorherrschaft im Mittelmeer beschleunigen und damit einen Grundpfeiler der englischen Weltmachtstellung zum Wanken bringen müßte. Sir Edward Grey, der angeblich so kluge Rechner und kaltblütige Politiker, erweist sich — wie schon die japanisch-chinesische Krise beweist, die Englands ostasiatische Milliardeninteressen aufs ärgste gefährdet — auch hier wieder als der Mann, der sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigt. Bei aller Schlauheit, aller Heimtücke, all' seiner grandiosen Verlogenheit, vermochte er nicht, die Folgen des verhängnisvollen diplomatischen Fehlers abzuschwächen, der in Verfolg der Eduardschen Einkreisungspolitik von Englands Staatsmännern dadurch begangen wurde, daß sie durch die gewollte Abdrängung Rußlands aus dem äußersten Osten dessen Augenmerk auf den Balkan, Konstantinopel und den Westen Europas lenkten. Jetzt aber ist das Brot in die Suppe gebrockt und quillt und quillt, und an den bitteren Bissen droht England zu ersticken, denn die Russen, einmal mobil gemacht, sind nicht gesonnen, ein Täubchen ihrer angeblichen Rechte auf Konstantinopel Sir Edward Greys wegen an England, Frankreich oder an eine internationale Mächtegruppe abzutreten. Das ist die Sackgasse, in die sich England verrannt hat, und wir glauben kaum, daß selbst die gelungene Forcierung der Dardanellen viel ändern und bessern würde an der verfahrenen politischen Situation, die früher oder später der Prellstein werden muß, an dem die „holde Eintracht der Dreiverbandsleute" elendiglich in tausend Atome zerschellt. Angesichts dieser Schlage dünkt uns die Annahme so unberechtigt nicht, daß wenigstens die Briten es nicht ungern sehen würden, wenn die Dardanellenaktion ebenso wenig erfolgreich verliefe, wie der vorerst nur angekündigte russische Sturm auf Konstantinopel; denn zurück kann man jetzt schlechterdings nicht mehr, dafür haben sich die englischen und französischen Staatsmänner zu stark engagiert. Erst dieser Tage noch wurde von ihnen ruhmredig verkündet, die Dardanellen müßten und würden genommen und der Weg nach Konstantinopel würde freigemacht werden. England riskiert ja nicht allzu viel; auch hier sind es wieder die Franzosen, die für das „olle ehrliche" Großbritannien die Kastanien aus dem Feuer holen und Schiffe und Landungstruppen riskieren sollen, damit, immer unter der Vorspiegelung der beabsichtigten Eroberung der Dardanellen, die türkischen Truppen von Egypten ferngehalten werden, dessen bedrohter Besitz für England ungleich wertvoller sein muß und wohl auch ist, als die nur Rußland nützende, Englands Interessen aber einengende Oeffnung und Entürkung der Dardanellen und Konstantinopels.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten.

Französische Flieger bewarfen Bapaume und Straßburg i. E. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurden ein Franzose getötet und zwei verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zu landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zur Plünderung genau so wie auf Memel von Tauroggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Laugszargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Jeziorupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Wir aber sehen diesem Treiben in aller Gemütsruhe zu. Sie sollen sich nur die Köpfe einrennen, die Herren Engländer und Franzosen, und wenn die Russen tatsächlich ihren Plan verwirklichen und auf Konstantinopel marschieren sollten, so werden auch sie Ueberraschungen erleben, von denen sie sich im Augenblick sicherlich nichts träumen lassen. Denn so viel kann schon heute gesagt werden, ein Sturm auf Konstantinopel müßte und würde die Balkanstaaten zwingen, aus ihrer Reserve herauszutreten und ihre dann ernstlich gefährdeten Interessen zu wahren. Schließlich handelt es sich in diesem Kriege ja nicht mehr um ein bloßes Kräftemessen zwischen den Großmächten, sondern — und daran trägt allein der Dreiverband Schuld — um eine den Frieden verbürgende Neuregelung der politischen und territorialen Verhältnisse in Europa und die Krönung der seit Jahrzehnten im Wachsen begriffenen Nationalitätspolitik. Wir verweisen nur auf die aus Rumänien, Bulgarien und Italien kommenden Stimmen, die den Weg weisen, den diese Völker unbedingt und im ureigensten Interesse einschlagen müssen, wenn ihnen an freiheitlicher, gesunder Entwicklung und an politischer Unabhängigkeit wirklich etwas liegt. □

Rückkehr der Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl von Preußen zur Front.

c. B. Berlin, 27. März. Die Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl von Preußen verlassen, der „Danz. Allg. Ztg." zufolge, in diesen Tagen wieder das Elternhaus, um an die Front zurückzukehren. Die Prinzen mußten vor einigen Wochen in die Heimat zurückkehren, weil sie ernstlich erkrankt waren. Prinz Friedrich Sigismund hatte sich eine nicht unerhebliche Herzkrankheit zugezogen, während sein Bruder an einer sehr schmerzhaften Kiefervereiterung litt. Beide Prinzen sind nun wiederhergestellt. Sie tun zurzeit Dienst bei höheren Stäben, in denen sie erst im Laufe des Krieges kommandiert wurden, nachdem sie bis dahin als Leutnants in der Front der Danziger Husaren-Regimenter in vorderster Reihe Verwendung fanden und sich sehr auszeichneten, so daß ihnen das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen wurde.

Sozialdemokratie und Kriegsanleihe.

„Es wird" — so meint ein Berliner Blatt — „für den Geschichtsschreiber späterer Tage eine besonders reizvolle Aufgabe sein, die Sozialdemokratie des preußischen Landtags in ihrer Zerrissenheit und des deutschen Reichstags in ihrer Geschlossenheit einander gegenüberzustellen." In der gleichen Nummer aber behandelt das Blatt in längerem Aufsatz „Eine hochverräterische Rede Ledebours im Reichstage". Da muß doch der denkende Leser ohne weiteres zu dem Schluß kommen, das Blatt sehe in denen um Haase angesichts ihrer Geschlossenheit durchweg Hochverräter. Dagegen ist die Sozialdemokratie unter allen Umständen auch von denen in Schutz zu nehmen, die ihre Grundsätze stets bündig abgelehnt haben. Der Hinweis auf die „Geschlossenheit" der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist ebenso eine Fabel, wie die jetzt des öfteren zu lesende Beschönigung, bei der Abstimmung über den Etat „haben nur zwei Sozialdemokraten versagt". In Wahrheit gehören zu den Versagern doch auch die 30 Sozialdemokraten, die den Sitzungssaal verließen, eben, um sich der Abstimmung über den Etat trotz seines diesmal besonders wichtigen Inhalts — Kriegsanleihe — zu entziehen, und ein anderer Sozialdemokrat hat inzwischen erklärt, er hätte, wäre er nicht durch Krankheit ferngehalten worden, sich den Hinauseilenden angeschlossen. Gewiß werden die 30 unter Hinweis auf Parteitagsbeschlüsse, die die Ablehnung des Etats fordern, jetzt auch von bürgerlichen Blättern entgegenkommend verteidigt. Das ändert doch aber nichts an der Tatsache, daß sie in entscheidender Stunde dem Reich nicht die zur Fortführung des uns aufgezwungenen Krieges notwendigen Mittel bewilligten, und die Mehrheit der Fraktion, die trotz des Votums der Parteitage den Etat und die Kriegsanleihe annahm, zeigte ja, daß die Parteitagsbeschlüsse unter den gründlich veränderten Verhältnissen die Verwerfung des Etats und damit der Kriegsanleihe nicht unbedingt notwendig machten. Fürchtet jetzt das sozialdemokratische Hamburger Echo", daß man in ausländischen Blättern nach dem Verhalten der Liebknecht und Ledebour nun wieder lesen werde, die Sozialdemokratie nehme gegen den Krieg und für den Frieden um jeden Preis Stellung, und daß diese Stimmungsmache nichts anderes bewirken werde, als die Verlängerung des Krieges und seiner Leiden, so wird das deutschfeindliche Ausland vermutlich leider eben nicht nur an die Rede Ledebours, wie an die Abstimmung der Liebknecht und Rühle anknüpfen, sondern in dem gleichen Sinne auch an den Ausmarsch fast eines Drittels der Fraktion und daraus — wenn auch zu Unrecht — die Hoffnung schöpfen, mit der Geschlossenheit des deutschen Volkes sei es nunmehr endgültig vorbei. Darum ist die Stellung eines so beträchtlichen Teils der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum Etat und damit zur Kriegsanleihe nur auf das lebhafteste zu bedauern.

Des Krieges Ziel.

Eine halbamtliche Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" beschäftigt sich ausführlich mit der von uns schon gekennzeichneten jüngsten Rede Sir Edward Greys über den Ursprung des gegenwärtigen Krieges. Der Artikel weist im einzelnen die Unwahrhaftigkeit der Greyschen Behauptungen nach und schließt mit den Worten:

„Sir Edward Grey behauptet, Deutschland erstrebe die Herrschaft über die Völker des Kontinents, um diesen nicht die Freiheit, sondern die Dienstbarkeit unter Deutschland zu bringen. Das deutsche Volk kämpft um zwei Dinge. Es kämpft einmal den ihm aufgezwungenen Verteidigungskampf zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit und gegen die ihm von England angedrohte Vernichtung; es kämpft aber auch um ein ideales Ziel im Interesse der ganzen Welt; es kämpft um die Freiheit der Meere, es kämpft um die Befreiung aller Völker, insbesondere aber auch der kleinen und schwachen Staaten, von der Gewaltherrschaft der englischen Flotte."

Wir werden auf diese Auslassungen der „Norddeutschen" demnächst noch näher zurückkommen.

Die englische Arbeiterpartei über die Kriegs-Ursachen.

„Nation", London, vom 13. März, bespricht die Flugschrift der „Independent Labour Party": „How the war came", Labour & War Pamphlets Nr. 1, und teilt aus ihr folgendes mit: Die Schrift will „billiges und gerechtes Urteil" geben für die, welche sich mit den verzwickten Fragen selbst nicht beschäftigen können.

Teil I bringt geschichtlichen Rückblick, worin u. a. festgestellt, daß der Zweibund zwischen Rußland und Frankreich hauptsächlich auf Englands Freundschaft mit Deutschland zurückzuführen sei. Auch wird „Standard"-Artikel von 1887 angeführt, um darzutun, daß die englischen konservativen Zeitungen einverstanden waren, daß Deutschland „verständigerweise" durch Belgien marschieren könnte, um Frankreich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0001

anzugreifen. Die Annexion Bosniens durch Oesterreich wird als „Vorsichtsmaßregel gegen russische Machenschaft" hingestellt. Selbst deutscher Militarismus wird entschuldigt als „nicht verschieden in der Art, sondern nur tüchtiger als der Militarismus Frankreichs, Englands und anderer europäischer Länder".

Teil II erörtert die Geschehnisse in den Tagen der Krise. Dazu wird festgestellt: „Rußland war nicht um Verhandlungen bemüht, sondern schaute nur nach Krieg aus. Daran könne niemand, der die Schriftstücke studiere, auch nur einen Augenblick zweifeln. England ging ihm dabei zur Hand." Die Verhandlungsberichte zeigen, daß „jedes Land außer Rußland nach Frieden strebte."

Auch die Türken wollen sich an Bismarcks Geburtstagsfeier beteiligen.

W. T. B. **Konstantinopel**, 27. März. Aus Anlaß des bevorstehenden Bismarckjubiläums bemerkt „Sabah", daß, so wie im Geburtsjahre Bismarcks das Schicksal Europas entschieden werden sollte, auch jetzt Europa vor der Entscheidung seines neuen Schicksals stehe. Das Blatt betont, daß die aufrichtige Beteiligung an den Feierlichkeiten des Jubiläums Bismarcks Pflicht jedes Osmanen sei, da Bismarck der Entwicklung der türkisch-deutschen Beziehungen in hohem Grade gedient habe.

Ein Lob der Deutschen aus russischem Munde.

W. T. B. **Petersburg**, 27. März. Ein Artikel der „Nowoje Wremja" beklagt, daß die Deutschen im Auslande stets Deutsche bleiben und eine unerklärliche Vaterlandsliebe beweisen. Das Zusammenhalten der Deutsch-Amerikaner, die jetzt eine starke Macht in Amerika bildeten, sei ein neues Beispiel hierfür. Alle Staaten, in denen sich Deutsche niederließen, machten dieselben traurigen Erfahrungen.

Die „Nowoje Wremja" gegen Italien.

Kopenhagen, 26. März. Die „Nowoje Wremja" schreibt, es wäre ein Skandal, wenn Rußland erlaube, daß Italien Triest nähme, und kritisiert scharf die westeuropäische Diplomatie, weil diese die Abtretung empfehle. Das Blatt versucht den Beweis zu führen, daß Triest slawisch sei. Die Italiener seien, wie die Deutschen, Meister in der Kunst der Unterdrückung, was aus der völligen Nichtachtung der kulturellen Rechte der Slowenen im nordwestlichen Teil der Region Venetiens hervorgehe. (T.-U.)

Der Dardanellenkeil im Dreiverband.

Mailand, 26. März. „La Sera" berichtet aus Rom, daß in den dortigen politischen Kreisen die Uneinigkeit des Dreiverbandes in der Dardanellenfrage viel besprochen werde. Daß die französische Presse ihre Meinung binnen 24 Stunden geändert, die russische Auffassung für berechtigt erklärt und gleichzeitig die Neutralen von dem gemeinsamen Vorteil des russischen Vormarsches auf Konstantinopel überzeugen will, läßt auf vollkommene Uneinigkeit im Dreiverband schließen. England ist, worauf zahlreiche Anzeichen schließen lassen, nicht geneigt, den russischen Standpunkt ohne weiteres gelten zu lassen. (T.-U.)

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Das neueste See-Unrecht

lautet die Ueberschrift eines längeren Leitartikels in „N. Cour." vom 20. März, worin nachgewiesen wird, daß Englands „Maßnahmen gänzlich außerhalb aller Rechte, aller Gerechtigkeit und aller Billigkeit" stehen.

Zur Wirkung des Unterseebootkrieges.

Der Marineberichterstatter der „Morning Post" vom 22. März findet es bemerkenswert, daß die Regierung, die sich zu Kriegsanfang mit dem Schiffseignerverbande in die Erstattung von Schiffsverlusten teilte, ohne Prämien, jetzt aber sehr hohe berechnet. Das muß natürlich die Frachten und damit die Preise erhöhen. Die U-Boot-Blockade wirkt also genau so wie die Zerstörungsarbeit der deutschen Auslandskreuzer, wenn auch in kleinerem Maßstabe.

Der Krieg.

Franz von Stuck
gewidmet von **Ewald Mohr.**

Gedichtet im Dezember 1914 im Schützengraben von Nouvron.

Schlachtroß, was stampfst du über Haufen von Leichen?
Unheimlich Tier mit dem hochgewölbten Nacken?
Auf dir, sehnige Schenkel gepreßt in die Weichen,
Starr die eisigen Augen ins Weite gerichtet,
Düster der Kriegsgott?

Unübersehbar' Walstatt gefallener Helden!
Schrecklich im Todeskampfe verzerrte Glieder —
Hier ballt einer drohend die Fäuste gen Himmel,
Dort schaut einer aus halbgebrochenen Lidern
Starr in die Ferne.

Rings zuckt brasselnd feuriggluttende Lohe,
Alles verzehrend und alles Leben vernichtend.
Funkengestiebe und rauchendgiftige Schwaden
Wallen zu Flammenmeeren und röten den Himmel.
Ringsum der Weltenbrand!

Und über allem mit unerbittlichem Auge,
Fest zusammengepreßt die fahlen Lippen,
Lorbeer um Stirne und Haupthaar siegreich gewunden,
In der nervigen Rechten das blutige Schlachtschwert,
Hoheitsvoll Mars.

Das ist des Kriegs gewaltig symbolisches Bildnis,
Erhaben zugleich und schauriglschön dem Betrachter.
Glühend erfann Dein Genius leuchtende Farben
Und Deine Künstlerhand sicheren Striches dann malte
Meister, dies Werk.

Oftmals hab' ich vor Deinem Bildnis gestanden
Staunend, doch hoffend zugleich, daß beim Symbole es bliebe.
Ich entflammen des Weltbrands züngelnde Flammen,
Ich entfesselt jagen Furien des Krieges
Ueber das Schlachtfeld.

Leben gewann der düster drohende Kriegsgott,
Zückt das Schwert zum männermordenden Kampfe.
Nicht mehr Gleichnis, Sinnbild, zur blutigen Wahrheit
Wurde des schrecklichen Krieges große Zerstörung,
Wurde der Weltbrand.

Meister! Ich sah auch selbst schon tief in die Augen
Des hoheitsvollen, herrischen Gottes,
Sah so viel der Helden im Tode erbleichen
Und sehe noch jetzt ernten den Schlachtgalt
Furchtbare Ernte.

Doch trotz allem läßt er ich nicht den Kriegsgott?
Trotz der Ströme Blutes unschuldiger Opfer?
Das aber ist Versöhnung: Gerechte Sache
Ist uns're Deutsche Sache, ist unser Kampf.
Mars muß voran!

Schlachtroß, was stampfst du über Haufen von Leichen?
Unheimlich Tier mit dem hochgewölbten Nacken?
Auf dir, sehnige Schenkel gepreßt in die Weichen,
Starr die eisigen Augen ins Weite gerichtet,
Düster der Kriegsgott?

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Französische Flieger über dem Elsaß und Baden.

Zürich, 26. März. Schweizerischen Berichten zufolge überflogen am Donnerstag morgen französische Flieger auch die unterelsässischen Städte Saarburg, Hagenau und Zabern. Französische Flieger erschienen auch über Baden-Oos, wahrscheinlich, um die dortige Zeppelinhalle mit Bomben zu bewerfen, doch konnte die Absicht nicht ausgeführt werden. Ein aus sechs französischen Fliegern bestehendes Geschwader überflog Rastatt und dann in nördlicher Richtung den Schwarzwald. (T.-U.)

Weitere englische Verluste bei Neuve-Chapelle.

Außer den bereits gemeldeten Regiments-Kommandeuren sind laut „Basl. Nachr." vom 23. März noch drei weitere gefallen. Die Blüte des englischen Hochadels befindet sich unter den Gefallenen. Die Scotch Rifles haben fast alle Offiziere eingebüßt.

Man kann aus den amtlichen Angaben folgern, daß 28 Regimenter in den Kampf eingreifen mußten. Vorsichtige Schätzungen der englischen Gesamtverluste gehen jetzt auf wenigstens 20000 Mann.

Kampfessitten der Engländer bei Neuve Chapelle.

S. & H. Ein Offizierstellvertreter, der in der Schlacht bei Neuve Chapelle gegen die Engländer Dienst als Führer einer Maschinengewehrabteilung tat, teilt dem „Sol. Tgbl." eine Reihe charakteristischer Einzelheiten aus dem Kampfe mit. Er bezeichnet es als unwahr, daß die Engländer auf einer Front von 4 Kilometern 2000 Meter Boden gewonnen haben, die Hälfte dieser Zahlen dürfte reichlich hoch gegriffen sein. Weiter bezieht sich der Briefschreiber auf einen Tagesbefehl des Generals French, in dem gesagt wird, daß einer ganzen englischen Armee von mindestens 200 000 Mann ein einziges deutsches Armeekorps gegenüberstände; der geringe Erfolg der Engländer sei mit ganz ungeheuren Opfern erkauft worden. Wörtlich heißt es dann: „Zum Schluß noch ein Wort zu der englischen Kampfesweise. Ich will vorausschicken, daß ich, als ich noch nicht in den Reihen unserer Kämpfer stand, den Schauergeschichten über englische Grausamkeit und Niederträchtigkeit stets mit einem großen Mißtrauen begegnet bin. Jetzt bin ich aus eigener Anschauung eines Besseren belehrt und muß gestehen: unsere Zeitungen malen schwarz, aber noch lange nicht schwarz genug. Hier ein paar Beispiele, für deren Richtigkeit ich deshalb einstehe, weil sie offiziell von unserer Division den Truppen zur Warnung bekanntgegeben worden sind: 250 Engländer in deutschen Mänteln und Helmen winkten eine Schar deutscher Soldaten heran, um diese dann auf nahe Entfernung niederzukrallen wie Hunde. Deutsche Gefangene wurden von den Engländern beim Vorgehen gewissermaßen als Deckung benutzt, so daß wir, um den Gegner zu treffen und von uns abzuhalten, unsere Kameraden totschießen mußten. Verwundete Deutsche, die zwischen uns und der englischen Stellung liegen, sind an den Boden gefesselt worden und müssen dort elend verschmachten. Jeder Versuch, die Aermsten fortzuholen, ist vom Gegner durch starkes Maschinengewehrfeuer vereitelt worden. Es muß laut gesagt werden, daß alle Deutschen es hören und sich zusammenschließen in dem einen großen Haß: dem Haß gegen England!"

Schwächung der französisch-englischen Kampffront.

Genf, 26. März. „Guerre Mondiale" bekennt die Entblößung der Westfront durch die Einschiffung für das nach den Dardanellen gehende Expeditionskorps. Bisher scheine Frankreich die Hauptkräfte zu liefern, denn deshalb würde im Departement Aisne ein neues Regiment (414) noch gebildet, das nämlich eingeschifft wird. England behalte seine Australier und Inder in Egypten zur Abwehr gegen die Türkei. Kitchener zögert angeblich mit der Entsendung eines neuen Heeres nach Frankreich und will den größten Teil davon in England behalten. (T.-U.)

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Der Ring des Nibelungen".

Vorabend: „Das Rheingold".

Das Hallesche Stadttheater ist Richard Wagner zu keiner Zeit verschuldet geblieben: auch in den Jahren vorher, wo alle Aufführungen Wagnerscher Werke mit hohen Abgaben an die Verleger und Wagners Erben belastet waren und dadurch naturgemäß manchem Bühnenleiter eine gewisse Zurückhaltung auferlegt wurde, haben wir Wagnersche Kunst nicht zu entbehren brauchen. Namentlich die Direktion Richards hat uns fast in jedem Winter einen Nibelungen-Zyklus, in einigen Jahren sogar einen vollständigen Wagner-Zyklus gebracht. Es war das nicht immer ein klingenden Lohn einbringendes Unternehmen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie das „große" Publikum sich dem späten Wagner gegenüber teilnahmslos verhielt und von der Nibelungen-Tetralogie höchstens für die „Walküre" einiges Interesse bemerken ließ. Ausdauer führte aber auch hier zum Ziel, immer mehr und mehr von Jahr zu Jahr wurden es die Wagner-Aufführungen, die innerhalb des Spielplans das eigentliche „Geschäft" machten und wie groß die Wagner-Gemeinde in Halle inzwischen geworden ist, zeigte am besten das gestern von einer stattlichen Hörerschaft besetzte Haus, das zur fast chronisch gewordenen allabendlichen Leere des Theaters einen erfreulichen Gegensatz bildete. — Daß unser Stadttheater aber auch im Kriegsjahr den Spielabschnitt nicht ohne eine Gesamtaufführung des „Ringes des Nibelungen" zu Ende gehen läßt, stellte sowohl den künstlerischen Willen der Leitung, als auch der Leistungsfähigkeit des Kunstinstituts ein rühmendes Zeugnis aus: es wird nur wenige deutsche Operbühnen geben, die in jetziger Zeit zu gleicher Tat gerüstet sind! — Als gestern der Vorhang das letzte „Rheingold"-Bühnenbild dem Auge entrückte und die gewaltigen Klänge des Einzugs der Götter in Walhall vom Orchester her verhallten, durfte man sich bei gerechter Würdigung der Gesamtdarbietung zugestehen, eine durchaus würdige Wiedergabe des herrlichen Vorabends der Nibelungen-Trilogie erlebt zu haben, was um so höher zu veranschlagen ist, als gerade das „Rheingold" nicht geringe Besetzungsschwierigkeiten birgt. Beginnen wir mit den „Lichtalben", so haben besonders Susanna Stolz als Fricka, Erna Fiebiger als Freia und Erik von Horst als Wotan begründeten Anspruch auf rückhaltlose Anerkennung. Den Loge kann Rupert Gogl zu seinen besten Partien zählen — er zeichnete das flackernde Element im Wesen des Feuergottes sowohl im Gesange, als auch in der Darstellung sehr wirkungsvoll. Den Donner von Ernst Weißler kann man als einen Wechsel auf eine versprechende Zukunft annehmen; das Auslassen von Donners (eine wichtige Partiturstelle bedeutenden) „Heda!" wollen wir gern auf das Konto einer erklärlichen Befangenheit setzen: aller Anfang ist ja schwer! Das gilt auch von dem Froh von Paul Sternberg, der in der Darstellung alles „Göttliche" vermissen ließ, durch mehrere gut gelungene Gesangsstellen aber erfreute. Die „Schwarzalben" Alberich und Mime waren bei Otto Rudolph und Fritz Gruselli gut aufgehoben, es hatte der gestrige Alberich (wir erinnern an den Fluch als „Segen des Ringes in höchster Not") sogar Momente von ganz seltener Größe. Ein ausgezeichnetes Riesenpaar stellten Franz Schwarz und Karl Kruthoffer auf die Szene; nur kann das Erschlagen Fafners durch Fasolt sich etwas glaubhafter vollziehen, womit wir natürlich nicht gesagt haben wollen, daß Fasolt den „geliebten Bruder" vor unsern Augen wirklich erschlagen soll. Für die Warnung der weisen Wala Erda fand Frieda Gollmer glücklichen Ausdruck. Von den Vertreterinnen der drei Rheintöchter hatte Alice v. Boer in letzter Stunde abgesagt. Für sie war die vielgewandte Erna Fiebiger eingesprungen, die im Vereine mit Steffi Pfeffer-Teutsch und Charlotte Rohde-Stahlbaum die Gesänge der Rheintöchter ausgezeichnet zu Gehör brachte, wenngleich der Umstand, daß der führende Sopran von außerhalb der Szene her ertönte, den Zusammenklang immerhin ungünstig beeinflußte. Wer im letzten Rheintöchter-Terzett als Sopran den Retter in der Not abgab, vermögen wir nur zu ahnen — man muß sich eben zu helfen wissen! Daß Theo Ravens intimes Vertrautsein mit der Bayreuther Wagner-Inszenierung unserm Stadttheater zu großem Vorteil gereicht, ist eine unbestreitbare Tatsache. Wir werden seiner Spielleitung am vierten Abend noch gedenken. Fast durchgängig auf der Höhe der Aufgabe stand die Orchesterleistung unter Kapellmeister Wetzler, der auch die ganze — ohne unterbrechende Pause sich abspielende — Aufführung mit vollkommenster Partitur-Beherrschung unter möglichster Herausschälung aller Schönheiten leitete. —o—

Naturschutzgebiete in Bayern.

Es ist ein gutes Zeichen, daß trotz des Krieges alle die Bestrebungen auf Erhaltung landschaftlicher Schönheiten oder gefährdeter Tier- und Pflanzenarten keinerlei Einschränkung erfahren. Es ist nicht zu unterschätzen als Gradmesser der Stimmung: während in Feindesland durch bittere Notwendigkeit unersetzliche und unschätzbare Natur- und Kulturwerte zerstört werden, pflegen wir mit um so größerer Liebe die Eigenarten unserer deutschen Landschaft und ihre Tier- und Pflanzenschätze. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" legen in einer Zusammenfassung dar, was auf dem Gebiet des Naturschutzes in Bayern im Laufe der Jahre geschehen ist. Es heißt da u. a.:

Mit gutem Grund sieht der Landesausschuß für Naturpflege von der Gründung eines Naturschutzparkes als einer künstlichen Schöpfung ab und will die Mittel, die ein solcher Park erforderte, lieber zur Erhaltung der natürlichen Schönheiten in den verschiedenen Teilen Bayerns, besonders durch Gründung kleinerer Schutzgebiete verwenden. So sind eine Reihe geschützter Landschaften, ferner Vogelschutzbezirke und Pflanzenschutzgebiete festgelegt worden. Zu den landschaftlichen Schutzgebieten gehören die Bezirke im Isartal mit Wäldern und Felshängen, dann zahlreiche erratische Blöcke und Gletscherschliffe im gesamten Alpenvorland, der Felsenberg bei Herxheim in der Pfalz, ebendort der Hohfels bei Asselheim und endlich der Hanslberg bei Kelheim.

Vollständigen Tier- und Pflanzenschutz genießen die staatlichen Moore im Bayerischen Wald: Großer Filz am Spitzberg, Stangenfilz, Großer Filz bei Riedlhütte, Fohrauerfilz, Moorwald bei Klingenbrunn und die Moore am Arbersee, zusammen 77½ Hektar, ferner der Heide- und Auenwald und die Moore bei Moos im Gräflich Preysingschen Gutsbezirk. Ebenfalls im Bayerischen und Böhmerwald liegen die vollständigen, dem Staat gehörigen Tier- und Pflanzenschutzgebiete am Arber, am Rachel, bei Mittelsteighütte, am Rißloch und Höllbachgespreng, zusammen 348 Hektar. Tierschutzbezirke sind die Insel im Wörthsee (Lachmöve), der Maisinger See bei Starnberg (Möve und Haubentaucher) und die Lechinseln südlich von Augsburg (Möve und Lach-Seeschwalbe). Zahlreich sind die Pflanzenschutzbezirke. In der Zone des Münchener Ausflugverkehrs liegen: die Garchinger Heide (18 Hektar), ferner am Königssee 8300 Hektar Staatsländereien (davon 2200 Hektar Wald), verbunden mit Tierpflege und Landschaftsschutz, die Sempter Heide (½ Hektar) und der Eibenwald bei Patzgell-Diessen (20 Hektar).

Außerdem liegen in Bayern noch ein Dutzend Bezirke, in denen einzelne Pflanzenarten geschützt sind: das Leuchtmoos in den Höhlen des Frankenberges (Tirschenreuth), die Steppenflora auf dem Gipshügel bei Windsheim, die Waldrebe in den Rheinauen bei Sondernheim (4 Hektar), Laubholz und Flora des Spendelrückens auf dem Donnersberg in der Pfalz (4½ Hektar), pontische Flora auf den Hügelgräben zwischen Schifferstadt und Dannstadt (Pfalz), der Drabafelsen bei Etterzhausen im Naabtal (Schutzgebiet der Draba aizoides), der Schutzfelsen bei Singing an der Donau (samt interessanter Kreideformation), das Sippenauer Moor bei Saal-Kelheim (1½ Hektar), das Schutzgebiet der Stechpalme (Ilex) auf dem Fladenstein in der Pfalz, das Wellenkalkgebiet bei Gambach (Karlstadt) mit Zwergwuchs, Windwirkung und pontisch-präalpiner Flora, die Flora der Lechauen nordöstlich von Augsburg (52 Quadratkilometer) und der Hienheimer Forst oberhalb Kelheim (4½ Hektar, Alteichen und Buchen).

Kriegserwerbungen der Nationalgalerie.

Die Nationalgalerie, die den Zeitumständen entsprechend augenblicklich mehr die Werke lebender Künstler kauft, als das bei der mehr auf die Vervollständigung des Besitzes an Werken des 19. Jahrhunderts gerichteten Sammeltendenz der letzten Jahre der Fall war, versucht schon jetzt, sich künstlerisch hervorragende Dokumente aus dem Kriege zu sichern. So erwarb jetzt die Galerie eine Anzahl der Studien und Skizzen, Aquarelle und dergleichen, die Fritz Rhein, der Berliner Maler, der als Reserveoffizier auf dem westlichen Kriegsschauplatze steht, dort geschaffen hat. Wird diese Sammelarbeit der Galerie fortgesetzt, so kann ihr Ergebnis erfreulicher sein als nach dem Kriege 1870/71, wo Aufträge auf Darstellungen hervorragender Schlachten nach Kriegsende an Künstler vergeben wurden, und die so gewonnenen Werke von unmittelbarem Erleben natürlich nur wenig festhalten konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0002

Die Kämpfe in den Vogesen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Zu dem Einbruch russischer Reichswehr in Memel

schreiben die „Neuen Zürcher Nachr." vom 22. März: Die Russen haben Memel genommen. Das ist die neueste Ruhmestat der russischen Waffen. Aber was für eine!

Der Russeneinbruch in das Memel-Tief, den verlorenen schmalen Landzipfel zwischen Ostsee und russischer Grenze, ist ohne allen und jeden Wert. Er ist ein armseliger Wut- und Racheakt an der friedlichen dortigen Bevölkerung, weil es den Russen schlecht geht. Der Einbruch selbst charakterisiert sich als ein Schleichüberfall durch Truppen der sogenannten „russischen Reichswehr", d. h. einer Art Landsturm.

Er ist eigentlich für den inneren Dienst in Rußland bestimmt und dort bereits der Schrecken der eigenen Bevölkerung geworden.

Wehe zwar dem armen Volke, wo diese Horden eindringen! Aber sobald eine ernstere militärische Kraftanstrengung von deutscher Seite gegen sie entfaltet wird, nehmen diese Mordbuben feige Reißaus. (Das ist bekanntlich inzwischen schon geschehen. Die Red.)

Neue wichtige Bewegungen der Deutschen.

Die „Daily Chronicle" berichtet aus Petersburg: Während die russische Offensive in den Westkarpathen, namentlich auf der Front zwischen Duklapaß und Uzsokpaß, gute Fortschritte (?) macht und als aussichtsreich (?) bezeichnet wird, scheint sich die militärische Lage für die Russen in Nordpolen, besonders auf der Front zwischen dem unteren Weichsellauf und den Grenzen West- und Ostpreußens, wieder schwieriger zu gestalten. Der Druck, der russischerseits auf die äußerste Nordspitze Ostpreußens ausgeübt wird, scheint keineswegs genügend, um den Druck der deutschen Front im Gouvernement Suwalki zu vermindern. Am unteren Weichsellauf entfaltet die deutsche Artillerie eine äußerst wichtige Aktion. Augenscheinlich sollen hiermit wieder einmal neue, wichtige Bewegungen des Feindes, deren eigentliches Ziel und Bedeutung bisher nicht klar erkannt werden konnten, verschleiert werden.

Ossowiec von den Deutschen hart bedrängt.

Die russischen Kriegsberichterstatter melden ihren Blättern, daß Ossowiec von den Deutschen hart bedrängt werde. Man könne gewisse Besorgnisse für das Schicksal dieses wichtigen Platzes hegen. Es stehe aber zu erwarten, daß das verfügbare Feldheer eine wichtige Stütze der Festung sein werde. — Das wird sich ja bald zeigen!

Oesterreichs Krieg.

Erfolgreiche deutsch-österreichische Kämpfe in der Bukowina.

Nach der Vertreibung der Russen vom nördlichen Pruthufer aus wurden die Russen bis zu den Berghöhen Narancze und Topotourz zurückgetrieben. Die Kämpfe dauern in diesen großen Bukowinaer Grenzwäldern mit unverminderter Heftigkeit fort, an einigen Stellen als Nahgefechte, an anderen nur als Artilleriekämpfe. Trotz der sehr aufgeweichten Lehmwege und des Waldbodens dringen die deutsch-österreichischen Truppen vorwärts. Sie überraschten die russischen Soldaten, die sich zahlreich ergaben. Von russischer Seite sind an den Kämpfen Truppen beteiligt, die im Januar den Vormarsch in die Bukowina ausgeführt hatten und die Rußland bisher in Bessarabien in Reserve gehalten hatte. Die Zahl der Gefangenen vermehrt sich täglich.

6000 Pferde in Przemysl erschossen.

Nach einer Meldung der „Daily News" aus Petersburg haben die Oesterreicher vor der Uebergabe Przemysls auch 6000 Pferde erschossen, damit diese nicht in die Hände der Russen fielen.

Der Wiederaufbau der Trümmer von Przemysl.

Zürich, 26. März. Dem „Secolo" wird aus Petersburg berichtet: „Russki Invalid" sagt: Ein Teil der Truppen, die bei der Belagerung von Przemysl mitwirkten, werde dort bleiben. Es seien gewaltige Arbeiten notwendig, um die Festungswerke gegen einen möglichen Angriff der Oesterreicher benutzen zu können. (T.-U.)

Der türkische Krieg.

Die ungeheuren Verluste der Engländer und Franzosen vor den Dardanellen.

Ein junger Gelehrter deutscher Herkunft, der seit Anfang November unter griechischem Namen Dolmetscherdienste tut und so Gelegenheit hat, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, gibt dem „Reichsboten" in seinem, auf einem italienischen Dampfer durchgeschmuggelten Briefe aus Kairo, den 11. März, eine interessante Darstellung von den sich um John Bull ringsum auftürmenden Verlegenheiten. Wir entnehmen dem Briefe u. a. folgendes:

„In Alexandria hatte ich Gelegenheit, mit Mannschaften von „Queen Elizabeth" des „Dublin" und des „Nelson" zu sprechen, die alle drei in schwer beschädigtem Zustand aus den Kämpfen vor den Dardanellen in den sicheren Hafen zurückgekehrt waren. Es scheint fraglich, ob „Nelson" noch vor Ablauf von zwei Monaten kampffähig sein wird. „Queen Elizabeth" kann unmöglich in absehbarer Zeit irgendwelche Kriegsdienste tun. Von „Queen Elizabeth" ist der fünfte Teil der Mannschaften getötet und der dritte Teil schwer verwundet worden. „Wir haben uns zu weit hineingewagt", erzählte mir ein Offizier, den wir in ein elegantes Hotellogarett brachten. „Ich glaube heute, nach den bisher gemachten Erfahrungen, nicht mehr an die Möglichkeit einer Forcierung der Dardanellen. Die französischen Kriegsschiffe haben eine noch geringere Widerstandskraft als die englischen bewiesen." So lautet die Darstellung eines Engländers. Wir haben hier aber auch mehrere französische Offiziere vom „Admiral Charnier", vom „Gaulois" und vom „George", die rund heraus erklärten, es wäre heller Wahnsinn gewesen, ein ganzes Geschwader einem unvermeidlichen Vernichtungskampfe auszusetzen. Wie ich nachträglich in Kairo erfahre, ist die Zahl der vor den Dardanellen außer Gefecht gesetzten englischen und französischen Schiffe bereits am 8. März auf vierzehn gestiegen."

Wie aus früheren Mitteilungen des Briefschreibers hervorgeht, ist im Sudan tatsächlich ein neuer Mahdi ausgerufen worden, dessen Anhänger die englischen Streitkräfte stark bedrohen.

Zur Verteidigung Syriens.

c. M. Der aus Egypten zurückgekehrte Berichterstatter Civinini des „Corriere della Sera" berichtet, daß die Angriffe auf die Dardanellen die Expedition nach Egypten nur noch beschleunigt habe und die Folgen sich sehr bald zur Enttäuschung der Engländer bemerkbar machen würden. Waffen und Munition seien im Ueberfluß vorhanden. Die Militärmagazine in der Nähe von Beirut seien von Freiwilligen umdrängt; jedem würde ein Gewehr und 1000 Patronen zur Verteidigung von Syrien gegeben.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Verlängerung des Ultimatums Japans an China.

Kopenhagen, 26. März. Der Petersburger „Rjetsch" meldet aus Peking: Das japanische Ultimatum an China, das am 25. März ablief, ist bis 8. April verlängert worden.

Billige Oster-Angebote.

Damen- u. Kinderhüte

Damenhüte	einfach., vorn. Geschmack, Strohhüte, Seidenhüte . .	30.00—2.50
Kinderhüte	Strohhüte, Waschhüte . .	12.00—65 Pf.
Mützen	für Mädchen u. Knaben	4.00—75 Pf.

Hut-Garnituren, Schleier, Bänder, Blumen

Kleiderstoffe

Woll. Kleiderstoffe	schwarz und farbig Meter	9.50—1.50
Wasch-Kleiderstoffe	hell u. dunkelfarbig Meter	3.00—50 Pf.
Blusenstoffe	glatt, gestreift u. kariert Meter	3.75—90 Pf.
Wollmusseline	in prachtvollen neuen Mustern . . . Meter	2.00—95 Pf.

Damen-Wäsche

Damenhemden	Tag- und Nachthemden	8.00—1.60
Damenbeinkleider	die besten Schnitte	7.00—1.80
Damenuntertaillen	mit Spitzen- und Sticker.-Garnitur	9.00—1.40
Taschentücher	für Damen, Herren und Kinder . . . Dutzend	12.00—2.00

Damenkleidung

Blusen	aus Seide, Wollstoffen, Waschstoffen	35.00— 4.00
Kleider	in moderner Verarbeitung . . .	95.00—25.00
Kostüme	in bester Verarbeitung . . .	120.00—20.00
Mäntel u. Jacken	. . . . .	60.00— 9.00

Seidenstoffe

Dichte Seidenstoffe	einfarbig und gemust. Mtr.	10.00—1.70
Klare Seidenstoffe	in vielen Farben . . Mtr.	12.00—2.50
Gestickte Seidenstoffe	die letzte Neuh. Mtr.	20.00—5.00
Blusenseide	gestreift u. kariert . . . Mk.	8.00—2.00

Normal-Wäsche

Hemden	für Damen, Herren und Kinder . .	8.00—2.00
Hosen	für Damen, Herren und Kinder	7.50—1.50
Damen- u. Herren-Jacken		6.00—1.40
Leibhosen, Hemdhosen	. .	10.00—1.25

Kinderkleidung

Mädchen-Kleider	für jedes Alter	30.00—2.50
Backfisch-Kleider	Woll- und Waschstoffe	45.00—8.00
Knaben-Anzüge	bis zum Alter von 14 Jahren	35.00—5.00
Mädchen- u. Knabenmäntel		35.00—5.75

Handschuhe

Damenleder- u. Stoff-Handschuhe	Paar	6.00—60 Pf.
Herrenleder- u. Stoff-Handschuhe	Paar	7.50—75 Pf.
Kinder-Handschuhe	Leder und Stoff Paar	2.75—60 Pf.

Hosenträger, Krawatten, Militär-Halsbinden.

Strümpfe u. Socken

Damen-Strümpfe	Wolle, Seide, Baumwolle Paar	7.50—50 Pf.
Herren-Socken	und Strümpfe . Paar	2.50—40 Pf.
Militär-Schweiss-Socken	Paar	1.50—30 Pf.
Kinder-Söckchen	u. Strümpfe Paar	2.70—60 Pf.

Unterröcke, Morgenröcke, Morgenjacken, Schürzen, Regen- und Sonnen-Schirme, Damen-Taschen, Neuheiten in Weisswaren, Kragen- und Manschetten-Garnituren, Feld-Militär-Handtücher.

Halle a. d. S., Gr. Steinstr. und Marktplatz.

A. Huth & Co.

Halle a. d. S., Gr. Steinstr. und Marktplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0003

Auch während des Krieges

erhalten Sie beim Einkauf unseres selbsttätigen Waschmittels Persil, das wir nach wie vor in gleicher Güte liefern,

volles Gewicht zum alten Preis

im Gegensatz zu manchen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind.

Persil kostet das **1 Pfd.** Paket (Netto-Inhalt 500 gr!) wie bisher nur **65 Pfg.**, ist im Gebrauch erheblich billiger als Seife und gewöhnliches Waschpulver und übertrifft an Schnelligkeit des Waschens und Gründlichkeit in der Reinigung alles bisher dagewesene. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und ist von köstlichem frischen Geruch. Die größte Schonung des Gewebes verbürgt längere Haltbarkeit des Stoffes.

Für Verwundetenwäsche unentbehrlich,

da Persil infolge seiner starken Desinfektionskraft Blut und Eiter schnell entfernt und alle Krankheitskeime tötet. Bei Gebrauch von Leitungswasser lasse man das vorn im Rohr befindliche Wasser, weil häufig schmutzhaltig, gut ablaufen.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

HENKEL'S BLEICH-SODA.

Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: Heinr. Krogmann, Rudolf-Haymstrasse 20. [2745

Geschäftsstelle d. Ausschusses für (929a
Kriegsbeschädigten-Fürsorge
Halle a. d. S.,
Roter Turm (Marktplatz).
Geöffnet werktags 8—3 Uhr.

Pianos Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.
Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabatt.

Zahnleidende! 822
Zähne werd. unt. langj. Gar. naturgetreu u. 2 Mk. an eingef. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzell- u. Zementplomben 2c. v. 1.50 Mk. a. Zahnziehen mitt. lok. Anästhesie, Nervtöt., Zahnreinig. 2c. billigst. Anf. v. Goldkron., Brück. u. Stiftzähnen 2c. Sprechst. tägl. 8-1.2-7, auch Sonntags. Reparat. sof.
Zahnatelier
Halle (S.), 5 Geiststraße 5, I. Etg.
Alb. Loewenstein, prakt. Dentist, ausgeb. a. deutsch. Universit. u. früh. langj. tätig a. d. Kgl. zahnärztl. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht-Berlin u. Dr. Bruck-Breslau. — Langj. Praxis. Ausw. Anf. künstl. Zähne u. Plomben i. kurz. Zeit.

Damenputz.
Damenhüte werden schick u. geschmackvoll garniert und modernisiert (924
Friedrichstr. 24, Erdgeschoß,
Hüte, Formen, Blumen, Federn, Bänder und alle Putzzutaten.

Althee-Bonbons,
von vorzüglicher Wirkung gegen **Husten und Heiserkeit.**
à Paket 50 u. 25 Pfg., empfiehlt
Joh. Mitlacher, Poststr. 11.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.,
älteste und größte Anstalt ihrer Art in Europa hat bahnbrechend bereits im Jahre 1888 die ***kostenfreie Kriegsversicherung*** *für alle ihre Mitglieder, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen, eingeführt. Sie übernimmt auch heute noch*
Lebensversicherungen mit vollem Einschluß der Kriegsgefahr
unter sehr günstigen Bedingungen. [2749
Bezirksdirektion Halle a. S., Bernburgerstraße 3. Telephon 1765. O. Schindler.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [744a

Zopf-Dinkmann Halle Leipzigerstr. 33 u. 19 I. Etg.
Zöpfe
Eine Riesen-Auswahl
von 2 Mk. an. ::: Größtes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.
10 % Rabatt. — Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Versand n. Einsendung einer Haarprobe. — Kopfwäsche m. Frisur 80 Pfg.
298a)

---

10 % Zum 10 %
Umzug!
1 Waggon
Linoleum
mit kleinen Schönheitsfehlern
10 % Rabatt
bis 15. April
im
Linoleumladen Königsstrasse 18.
Fernsprecher 8114. (968a

Sendet Regenmäntel ins Feld!
Der beste Schutz gegen Regen u. Kälte sind meine
Plutus-Regenmäntel (ges. gesch.)
wasserdicht — winddicht — unzerreißbar.
Sehr weit u. bequem gescht., so daß über dicke Kleider passend
28-35 Mk.
Plutus-Umhang, feldgraue Farben. Brustumfang und Größe angeben.
Katalog verlangen!
Herm. Oetting
Halle a. S.
Regenmantelfabrik „Plutus".
Reitmantel m. Beinstrippen
986

Senking-Herde
der Hildesheimer Sparherd-Fabrik A. Senking,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
Haushaltungs-Herde, lackiert, emailliert.
Kombinierte Herde für Kohle, Gas, Grude.
Herde für Hotels, Rittergüter, Anstalten und Kasernen.
Wärmschränke, Aufwaschtische, Kesselfeuerungen.
Musterlager und Vertretung:
Max Herrmann, vorm. Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 57. [828

Zum 100. Geburtstage Bismarcks.

Ein wertvolles Büchergeschenk!
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Ein großer Teil des Reingewinnes soll zur Festgabe zum 100. Geburtstage
Bleibt treu's Nationalwerk
Für jedes Deutsche Haus
Die Deutsche Arbeiterschaft
In der Welt
Bismarck-Weltroman
Gründung eines Bismarck-Fonds dienen.
Vollständig in 4 Bänden.
Jeder Band broschiert M. 5.—, eleg. gebunden M. 6.—
Band 1: **Bismarcks Werden.** (Bereits erschienen.)
Band 2: **In der Deutschen Werkstatt.** (Erscheint Ende März.)
Band 3: **Des Reiches Schmied.**
Band 4: **Bismarcks Erbe. Die Feuerprobe. Der Weltkrieg 1914/15.**
Bismarck-Verlag * Berlin und Leipzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Bismarck-Verlag in Leipzig 20, Oststraße 24/26.
970a

Zuntz
Kaffee **Tee**
bleibt unerreicht
2462

Königl. Bad Nenndorf bei Hannover
1. Mai—30. Sept.
Radioaktive Schwefelbäder
Schlammbäder, Solbäder
Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln. Kurkapelle, Theater usw. — Prospekte frei.
GICHT. GICHT.
2848

Kali ohne Kalk
ist nur eine halbe Düngung. Sie werden nie Höchsterträge erzielen, wenn Sie neben Kali nicht auch Kalk verwenden. Kalk neutralisiert die für Pflanzen schädlichen Salze und Säuren, Kalk schließt unwirksame Pflanzennährstoffe auf, Kalk hindert das Verkrusten des Bodens. Deshalb:
erst Kalk dann Kali!
Schraplauer Kalkwerke Aktiengesellschaft
Schraplau (Mansfelder Seekreis). (817

Für **Zuckerkranke**
Bellmanns Phaseol-Tabletten (Bohnenschalentee in Tabletten)
ärztlich empfohlen u. bewährt
Bei den jetzt für Diabetiker so ungünstigen Nahrungsmittelverhältnissen sind die Tabletten besonders wertvoll.
Prospekte und Gutachten kostenl. durch die Pharm.- und Chem.-Speziaiges m.b H. 892
Berlin 10, W 50
Generaldepot für Sachsen und Thüringen Engel-Apoth. Dr. E. Mylius. Leipzig

---

Verwendet **„Kreuz-Pfennig"-Marken** auf Briefen, Karten usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0004

Von jenseits des Kanals.

Die kriegslustigen Engländerinnen.

c. B. **Haag**, 26. März. Nach der „Westminster Gazette" boten sich auf Grund des kürzlichen Aufrufs bislang 22 000 Frauen für den Frauenkriegsdienst an. Vorläufig sollen 10 000 hiervon infolge Arbeitermangels in englischen Geschoßfabriken angestellt werden.

England will eine Anleihe in Amerika aufnehmen.

W. T. B. **Kopenhagen**, 27. März. Nach einer Meldung der „National Tidende" aus New-York sucht England zurzeit eine Anleihe von 100 Millionen Dollar in Amerika zur Bezahlung der Kriegsbedürfnisse aufzunehmen.

Die künftige Rolle der britischen Kolonien.

c. B. **Amsterdam**, 27. März. Lord Milner hielt am Mittwoch in einer Sitzung des englischen Kolonialinstituts eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit betonte, die Friedensbedingungen im Einvernehmen mit den Kolonien festzustellen. Milner meinte, daß jetzt die Gelegenheit äußerst günstig sei, zu einem engeren Zusammenschluß des Reiches zu gelangen, und daß die Dominien, die eine so kräftige Hilfe im Kriege geleistet hätten, auch beim Abschluß des Friedens mitzureden haben müßten. Es sei nicht berechtigt, daß allein das Mutterland über Krieg und Frieden beschließe. Wenn es auch sicherlich sehr verkehrt sei, das Fell des Bären zu verteilen, ehe man den Bären erlegt habe, müsse man sich doch rechtzeitig mit den Leitern der Kolonien ins Einvernehmen setzen, damit man von ihren Wünschen unterrichtet sei, wenn die Friedensverhandlungen herankämen.

Ausland.

Eine albanesische Erhebung gegen Serbien.

Konstantinopel, 26. März. Ein starker Stimmungsumschwung gegen den nach dem Weggange des Fürsten Wied als Befreier Albaniens begrüßten Essad Pascha hat sich nach heimlich von dort eingetroffenen Nachrichten im ganzen Lande vollzogen. Sein großer Einfluß ist völlig geschwunden und erstreckt sich nicht mehr weit über die Schar der in seinem Lohn befindlichen Gefolgsleute hinaus. Christliche wie mohammedanische Albanesen sehen in ihm den im Solde Serbiens stehenden Feind der albanischen Freiheit. Albanien steht ganz auf Seiten der Zentralmächte und der Türkei, von denen man einzig und allein die endgültige und wirkliche Freiheit des Landes erhofft. Der Führer dieser Bewegung ist ein früherer türkischer Kavalleriemajor Adil Bei, der nach dem Weggange des Fürsten Wied Gendarmeriekommandeur in Durazzo und späterhin Befehlshaber der gesamten albanesischen Gendarmerie war. Die Organisation des Aufstandes gegen Essad Pascha war Adil Beis Werk, und es sprechen alle Anzeichen dafür, daß es unter seiner Führung zu einer ernsthaften Unternehmung der vereinigten Albanesen gegen Serbien kommen wird.

Jahresfeier der Erstürmung Adrianopels.

W. T. B. **Sofia**, 27. März. (Agence Bulgare.) Gestern wurde der Jahrestag der heldenmütigen Erstürmung Adrianopels durch die bulgarischen Truppen gefeiert. Aus diesem Anlaß veröffentlichen die Blätter längere Artikel, in denen sie der ruhmvollen Waffentaten während des bulgarischen Feldzuges sowie der Tapferkeit und Selbstverleugnung der bulgarischen Armee, die für die Freiheit der in der Knechtschaft verbliebenen Bulgaren kämpfte, gedenkt, und den Wunsch ausdrückt, daß am nächsten Jahrestage dieses Ereignisses die bulgarische Einheit, die 1913 für einen Moment in Sicht war, und so jäh wieder in den Schatten versank, endlich zur vollendeten Tatsache geworden sein werde.

Der Kampf gegen den Alkohol in Kanada.

W. T. B. Die „Morning Post" meldet aus Toronto: Die Regierung beabsichtigt, in der Provinz Ontario in demselben Maße Vorschriften betreffend den Verkauf geistiger Getränke zu erlassen, wie in der Stadt Toronto. Ferner hat die Regierung von Saskatchewan Vorlagen eingebracht, welche die Schließung aller Bars vorsehen und den Verkauf von Branntwein solchen Betrieben, die unter Kontrolle der Reigerung stehen, vorbehalten.

Chilenischer Protest gegen Verletzung der Neutralität.

Die chilenische Regierung wird bei England und Deutschland Protest erheben wegen der Verletzung der Neutralität durch das Gefecht bei der Insel Juan Fernandez, wo die „Dresden in Grund gebohrt wurde. Das Gefecht soll in Territorialgewässern stattgefunden haben.

Kleine Nachrichten.

Bundesratssitzung.

W. T. B. **Berlin**, 26. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Eine Aenderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Gerste usw. vom 19. Dezember 1914, der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung betreffend Verkehr mit Zucker vom 12. Februar 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Erfüllung von Ansprüchen im Falle zwangsweiser Verwaltung von Grundstücken, die Vorlage betreffend Aenderung des § 3 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz und die Vorlage betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus.

Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914.

Im „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914. Danach waren vorhanden (die in Klammern beigefügten Ziffern beziehen sich auf den Viehstand in der Provinz Sachsen): Pferde (ohne Militärpferde) 3 442 067 (179 706), Rindvieh 21 817 769 (880 308), Schafe 5 448 539 (567 098), Schweine 25 339 627 (1 659 247) und Ziegen 3 533 744 (283 977).

Was eine Zeppelinbombe wiegt.

c. M. Die „Agence Havas" meldet der „Frankf. Ztg." zufolge: In Courbevoie wurde eine nichtexplodierte Bombe, die von einem Zeppelin in der Nacht vom 20. zum 21. März abgeworfen worden war, entdeckt. Sie wurde zur genauen Untersuchung in ein chemisches Laboratorium gebracht. Die Bombe besteht aus einem Metallzylinder von 25 Zentimeter Durchmesser und wiegt 70 bis 80 Kilogramm.

Erfreuliche Spende für die Deutschen in Galizien.

W. T. B. **Leipzig**, 27. März. Für die hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina sind dem für diesen Zweck gebildeten Ausschuß einige sehr erfreuliche Spenden zugegangen. So bewilligte der Rat der Stadt Mainz 2500 Mark, Straßburg und Mannheim je 500 Mark, Fürst Adolf v. Schaumburg Lippe spendete 1000 Kronen, die Oberpräsidenten von Ostpreußen und Posen sandten 1000 bezw. 500 Mark. Da die Not in den deutschen Dörfern Galiziens nach dem Bericht von Augenzeugen riesengroß und die zu lösende Aufgabe schier unendlich ist, sind noch große Mittel erforderlich, die jederzeit gern von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig entgegengenommen werden.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 27. März.

Das Eiserne Kreuz

Dem Major im Feldart.-Regt. Nr. 45 Mehler wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Der Vater des Majors Mehler war Landwirt, die Mutter wohnt in Halle, Herderstraße 13.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Leutnant und Kompagnie-Führer Ferdinand Pulkowski, Ref.-Ers.-Regt. 4, Kassierer des Bankhauses Reinhold Steckner, hier.

Ausgabe von Brotmarken..

Die Verausgabung der Brotmarken durch die städtischen Mittel- und Volksschulen erfolgt auch während der Osterferien und zwar an folgenden Tagen: Montag, den 29. März, Sonnabend, den 3. April und Montag, den 12. April.

Die städtischen Brotmarken-Ausgabestellen sind am zweiten Osterfeiertag, Montag, den 5. April, geschlossen. Diejenigen Personen, die an diesem Tage zur Empfangnahme von Brotmarken berechtigt sein würden, erhalten ihre Brotmarken bereits am Sonnabend, den 3. April, von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags; die nächste Ausgabe von Brotmarken erfolgt an sie erst wieder am Montag, den 12. April.

Bismarck-Gedenkfeier der völkischen Vereine.

Die vereinigten nationalen Vereine zu Halle a. d. S. veranstalten in Verbindung mit den Behörden von Stadt und Land zum 100. Geburtstage unseres Bismarck eine doppelte Gedenkfeier, zu der sie alle Männer und Frauen von Halle und Umgegend herzlichst einladen. Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr, Huldigung am Bismarckdenkmal in Cröllwitz, sodann zwangloses Zusammensein in den Räumen der Bergschenke. Donnerstag, den 1. April, abends 8½ Uhr, Gedächtnisfeier in den Thaliasälen, kostenlose Eintrittskarten vom 29. März ab in der Lippertschen Buchhandlung, Große Steinstraße 77/78.

Wichtig für alle Rote Kreuz-Arbeiter.

Blaue Ausweiskarten, die bisher für das im Heimatgebiet tätige Personal der freiwilligen Krankenpflege ausgegeben waren und dem Inhaber sowohl als Ausweis über seine Befugnis zum Tragen des Neutralitätsabzeichens dienten, als auch ihm bei Dienstreise freie Eisenbahnfahrt gewährten, verlieren mit dem 31. März nachts 12 Uhr ihre Gültigkeit. An ihrer Stelle gelangen vom 1. April d. Js. ab braune Ausweiskarten zur Ausgabe, die den Inhaber lediglich über seine Berechtigung, die Armbinde mit dem Genfer Roten Kreuz zu tragen, ausweisen. Für Dienstreisen des Personals der freiwilligen Krankenpflege werden künftig besondere weiße Fahrscheine (Monatskarten und Karten für einmalige Fahrt) ausgegeben. Bei Urlaubsreisen sind den Pflegern und Schwestern auf Grund ihnen von dem vorgesetzten Delegierten ausgestellter Urlaubsscheine zur Lösung von Militärfahrkarten berechtigt.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft.

Ernährung.

„Wie passen wir unsere tägliche Kost den Kriegsbedingungen am besten an?" Diese Frage behandelten Herr und Frau Geheimrat Schmidt am fünften Abend der zweiten Vortragsreihe. Wir werden uns besonders in den wohlschmeckenden Speisen einschränken müssen und dafür gröbere, mehr pflanzliche zu uns nehmen. Der Wohlstand ist es gewesen, der unsere Ernährung in falsche Bahnen geleitet hat; die Not wird uns aber zwingen, zur richtigen Kost zurückzukehren, und diese Umwandlung wird in kurzer Zeit und ohne Schwierigkeit erfolgen. So haben wir uns ja z. B. schnell an das Kriegsbrot gewöhnt, das wir allerdings durch das Vollkornroggenbrot ersetzen könnten. Daß wir das Blut bisher nicht zu unserer Ernährung verwendet haben, ist wissenschaftlich unbegründet; auch die Hefe, die bei der Bierherstellung massenhaft erzeugt wird, kann zu unserer Ernährung herangezogen werden. Der Vorschlag, das Brot durch die Hinzufügung von gemahlenem Stroh zu „strecken", ist nicht in die Tat umzusetzen. Der Fleischverbrauch muß, wie wiederholt betont, eingeschränkt und die inneren Organe der Tiere, die in mancher Beziehung nahrhafter als das Muskelfleisch sind, müssen mehr gegessen werden. Je wie die Zufuhr von Fischen ist, sollten wir

Zum Wohnungswechsel.

Preiswertes Angebot in

Gardinen, Dekorationen, Teppichen.

Tüll-Gardinen weiss u. crême solideste Qualitäten, Meter 1.25, 1.—, 75, 50 bis **25** Pf.
Allovernet-Gardinenstoffe reizende neue Muster Meter von Mk. 4.50 bis **70** Pf.
Tüll- u. Spachtel-Borden Meter von Mk. 2.50 bis **10** Pf.
Vorhangstoffe in Damast und Köper, viele Breiten u. Farben Meter v. Mk. 2.80 bis **48** Pf.
Künstlerleinen 130 bis 90 cm breit Meter Mk. 1.90 bis **1.35**
Dekorationstoffe in apart. neuest. Farbenstellgn. 130 cm breit, Meter 6.—, 5.50, 4.50, 3.—, **2.25**

Tüll-Gardinen weiss und crême abgepasste Fenster — 2 Flügel Mk. 9.— bis 3.50, 2.20, **1.50**
Tüll-Stores weiss und crême Mk. 5.—, 3.25, 2.—, **1.50**
Künstler-Gardinen Tüll oder bunt Etamine, 2 Flügel und 1 Querbehang Mk. 18.50 bis 7.50, 5.—, **3.50**
Tüll-Bettdecken in Allovernet, Erbstüll, 1 bettig Mk. 15.— bis **2.75**, 2 bettig Mk. 48.— bis **4.50**

Tischdecken in Tuch, Gobelin, Moquette, Mohairplüsch, Leinen, Rips von M. 35 bis **1.25**
Diwandecken, hochmoderne Muster von M. 60 bis **4.50**
Möbel-Cretonne, waschbar, in allen Breiten Meter 1.60 bis **90** Pf.
Gobelin-Stoffe, neueste Muster, Meter 7.50, 5.25, 4.50 bis **1.95**
Moquette, bewährte Qualitäten, in modernsten Mustern Meter 10.75, 8.50, 6.50, **4.50**
Abgep. Sofabezüge (Sitz und Lehne), nur neueste Muster, Bezug M. 48 bis **15.—**

Metall-Bettstellen
bestbewährte Fabrikate
für Kinder weiss lackiert Grösse 130×65 cm M. 18.50 bis **7.75**; Grösse 144×74 cm M. 28.50 bis **14.00**
für Erwachsene braun, weiss oder schwarz lackiert Grösse 185×85 cm M. 22.00 bis **8.00**; Grösse 195×95 cm M. 45.50 bis **21.00**
Matratzen hierzu passend mit guter Füllung und tadellos gearbeitet . . . . . von M. **5.25** an

Spezialität: **Anfertigung elegantar Künstler-Gardinen nach Angabe in eigenem Ateliar.**

Teppiche in soliden bewährten Qualitäten und neuesten Mustern. Ausserdem alle guten deutschen Fabrikate, hand- und maschinengeknüpfte Teppiche, Bouclé, Tournay und dergl. in überaus grosser Auswahl.

Grösse ca.	135×200 cm	170×235 cm	200×300 cm
Axminster	4.75 bis 8.50	12.50 bis 50.00	27.00 bis 72.00
Tapestry	11.00 bis 21.00	17.50 bis 32.00	32.00 bis 49.50
Velour	17.50 bis 22.50	27.00 bis 42.75	40.00 bis 63.50

Vorlagen dazu passend, in allen Grössen Mk. 22.50 bis 90 Pfg.

Echte Orient-Teppiche
farbenprächtige Exemplare für Salon, Speise-, Herren- und Wohnzimmer, ebenso Brücken und kleine Stücke Kelims, Djydjms, Diwandecken, Tischdecken in grosser Auswahl, Läuferstoffe in Velour, Tournay-Velour, Bouclé, Tapestry, Jute, Kokos, Linoleum, Gobelins, deutsche Fabrikate, prächtige Exemplare in verschiedenen Grössen, Sofakissen in grosser Auswahl.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0005

das Fleisch durch den Fisch ersetzen. Ueber die Milch und über das Gemüse ist das Wesentliche ja schon berichtet worden. Von großer Bedeutung für unsere Zeit ist es, die Kochkunst wieder zu erlernen und die Vorurteile gegen unbekannte Speisen zu beseitigen. Eine äußerst schwierige Frage, die noch nicht gelöst und von der allergrößten Bedeutung ist, ist folgende: „Wie sollen wir das nötige Futter für die Tiere schaffen, das wir ihnen durch unsere erhöhte pflanzliche Ernährung entziehen?" — Im Anschluß an diese anregenden Ausführungen teilte Frau Geheimrat Schmidt Kochanweisungen aus eigener Erfahrung mit; unter den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern wurde vielfach der Wunsch geäußert, diese Anweisungen gedruckt zu sehen. —c. s.

Bismarckfeier im Mozartsaal.

Die Reihe der hiesigen Bismarckfeiern wurde am Freitag mit einer Feier im Mozartsaal eingeleitet, die von bestem Gelingen war. Nach gemeinsamem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles" trug Herr Hietschold den von Konservatoriumsdirektor Heydrich vertonten „Deutschen Spruch" vor, der in seiner stolzen Steigerung eine große Wirkung hatte und in dem sich das prächtige Stimmaterial des Sängers voll entfalten konnte. Es folgte ein Vortrag von dem durch seine Rezitationen hier schon bestens bekannten Herrn Müller-Lützen über das Thema: „Unser Krieg im Lichte der Gedanken und Lehren Bismarcks". In sehr verständlicher, klarer und eindringlicher Weise erläuterte Redner Bismarcks Stellung zu Oesterreich, Rußland, Frankreich, England und der Türkei aus den Reichstagsreden, Gesprächen und Schriften des Kanzlers. Aus den Ausführungen ging hervor, wie Bismarck unsern Krieg vorausgeahnt und wie richtig er unsere Gegner, vor allem die gemeine Politik Englands beurteilt hat. Er hatte ferner den unerschütterlichen Glauben, an die wundervolle Stärke und Einigkeit unseres Volkes, wie sie in diesem Kriege sich so herrlich zeigte; Bismarcks Geist ist es, der uns eine Welt von Feinden nicht fürchten, sondern uns unerschütterlich an den Sieg glauben läßt, und Bismarcks Geist soll hinfort uns und unsere Führer stählen. Der Vortrag, der auch Ursachen und Entwicklung dieses Krieges beleuchtete, legte Zeugnis von einem politisch geschulten Geiste, gründlicher, sorgfältiger Vorbereitung für den besprochenen Gegenstand ab und fand, nicht zum wenigsten durch die warme Begeisterung, die ihn durchströmte, lebhafte Anteilnahme und starken Beifall. Auch als Rezitator fesselte Herr Müller-Lützen die Zuhörer durch Klarheit und Temperament des Vortrages. Von den Gedichten waren die künstlerisch wertvollsten „Bismarck-Roland" von Vierort und „Eine Studentenfahrt" von Carl Busse, deren Stimmung sehr fein wiedergegeben wurde. Die schöne Sprechtechnik trug ebenfalls zu der tiefen Wirkung bei.

Herr Hietschold sang mehrere vaterländische Lieder, von denen Herrmanns „Mahnung", dessen schönen, schlichten Text Will Vespro verfaßt hat, den stärksten Eindruck machte. Mit gemeinsamem Gesang der „Wacht am Rhein" schloß die schöne Feier, für die sich die Besucher sehr dankbar erwiesen. R. H.

— **Beförderung.** Der Steuererheber und Vollziehungsbeamte Julius Steuer aus Halle a. d. S., der als Feldwebel-Leutnant bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, ist für sein weiteres tapferes Verhalten vor dem Feinde laut A. K. O. vom 15. März 1915 zum Leutnant d. L. II. befördert.

— **Militärisches.** Befördert wurden: zum Rittmeister: der Oberleutnant Stecker (Werner) der Landw.-Kavallerie 1. Aufgeb. (Halle), jetzt im 1. Batl. 1. Garde-Fußart.-Regiments; zu Oberleutnants: die Leutnants der Reserve: Fischer des Infanterie-Regiments Nr. 143 (Halle), jetzt bei d. Inf.-Mun.-Kol. der 30. Reserve-Division; Skutsch (Halle), d. Fußart.-Regiments Nr. 15, jetzt im 1. Reserve-Fußart.-Regiment Nr. 15 und Kirchhoff der Train-Abteil. Nr. 10 (Halle), jetzt bei der Ref.-Fuhrp.-Kol. des 10. Reservekorps; zum Leutnant d. Ref.: der Offizieraspirant Stachowitz (Halle) im 1. Bat. Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 4.

— **Kriegsvorträge.** Dr. Arnold hält den dritten öffentlichen Kriegsvortrag über „Herz und Kraft" am Sonntag abend 8 Uhr in den Gemeinschaftssälen, Alte Promenade 8.

— **Einjährigenprüfung am Reformrealgymnasium.** Am 22. März erfolgte am hiesigen Reform-Real-Gymnasium die Einjährigen-Prüfung. Die Prüfung hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Von 37 Untersekundanern bestanden 34. Aus der Untersekunda a waren von der mündlichen Prüfung befreit: Karl Vösel, Walter Groß, Walter Kurz, Erwin Liber, Walter Schmidt, Herbert Schulze, Walter Teutschbein und Herbert Windler, dessen Leistungen von beiden Klassen die besten waren. Ferner bestanden aus dieser Klasse die Schüler Heinz Braunschweig, Emil Haase, Kurt Hädicke, Gerhard Rensch, Johannes Rodeck, Karl Sachse, Rolf Schumann und Johannes Wiehr. Aus der Untersekunda b waren von der mündlichen Prüfung befreit: Rudolf Biermann, Johannes Fritz, Bruno Fritzsche, Werner Grünberg, Johannes Hesse, Karl Jolas, Kurt Körber, Gustav Müller, Ernst Rüger, Werner Semmler und Rudolf Steinhoff. Ferner bestanden aus dieser Klasse: Werner Altenburg, Gerhard Brummer, Martin Bernstein, Hans-Heinrich Kaiser, Hans Krause, Alfred Stilke und Johannes Zenker. — Kurz nach Kriegsausbruch hatte auch Johannes Naumann, der der U II b angehörte, das Not-Einjährige bestanden. Johannes Naumann trat dann bei dem 75. Feldartillerie-Regiment ein und steht nunmehr schon mehrere Monate vorm Feinde.

— **Die Vereinigung Hallescher Bankfirmen** gibt bekannt, daß am Ostersonnabend — 3. April — ihre Geschäftsräume geschlossen bleiben.

— **Zwangsversteigerungen.** An hiesiger Gerichtsstelle wurden folgende hiesige Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert: 1. Felsenstraße Nr. 22, auf den Namen des Bauunternehmers Wilhelm Lange eingetragen, von 5 a 50 qm Größe und einem jährlichen Nutzungswert von 2800 Mark. Ersteher war die verwitwete Kaufmann Marianna Becker hier, mit einem Bargebot von 7000 Mark und Uebernahme einer Hypothek von 30 000 Mark. Der Zuschlag wurde erteilt. 2. Merseburger Straße 60, auf den Namen des früheren Bürovorstehers Otto Schütze eingetragen, von 6 a 16qm Größe und einem jährlichen Nutzungswerte von 3040 Mark (Mietswert 3560 Mark), belegt war das Grundstück mit 46 000 Mark, ferner mit 8000 Mark, 8000 Mark und zwei Sicherungshypotheken von 25 000 Mark und 5000 Mark. Ersteher war eine Hypothekengläubigerin, eine Frau Marie Knoch in Altona mit einem Bargebot von 49 800 Mark. Der Zuschlag soll am 30. d. Mts. erfolgen, da erst festgestellt werden soll, ob dem Schütze, der als Kraftwagenführer sich bei einem Ersatzbataillon in Württemberg eingezogen worden ist, der § 2 des Reichsgesetzes zugute kommt, wonach gegen die Kriegsteilnehmer während der Kriegszeit nicht gerichtlich vorgegangen werden kann. Ob dies auch Bezug hat auf die nicht vor dem Feinde stehenden Soldaten, darüber ist man sich nicht einig. Deshalb soll über Schützes Militärverhältnis vom betreffenden Militärkommando Auskunft eingeholt werden.

— **Astoria-Lichtspielhaus.** Ein australisches Goldgräber-Drama, betitelt „Das goldene Kalb", ist jedesmal der Hauptschlager des neuen Programms. Der Held ist ein goldgieriger gewissenloser Mensch, der sich auf unrechtmäßige Weise in den Besitz einer Goldmine setzt, seine Frau heimlich verläßt, die Mine verkauft und ein reicher Mann wird. In London tritt er unter falschem Namen als vornehmer Herr auf, zwingt ein Mädchen aus vornehmem Haus zur Heirat, da er dem in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Vater nur unter der Bedingung hilft, daß dieser ihm seine Tochter zur Frau gibt. Bald nach seiner Heirat kommt seine verlassene Frau nach London, die alle Verbrechen ihres Mannes ans Licht bringt. Der Abenteurer endet durch Selbstmord. Das von der Nordischen Film-Kompagnie herausgebrachte Drama ist reich an bewegten Begebenheiten und wird besonders anziehend durch den Darsteller der Hauptrolle, den bekannten Schauspieler Olaf Fönß. — Eine überaus heitere, jedoch nicht immer geschmackvolle Komödie, „Schipp Schipp Hurra!" sorgt für das Lachen. Die drolligen Erlebnisse eines Landsturmmannes mit seiner jungen Frau bilden den Mittelpunkt des Films, dessen beste Szenen sich im Einkleidungsraum der frisch Eingezogenen abspielen.

— **Das Kaiser-Panorama** (Große Ulrichstraße 4 I) stellt diese Woche wieder eine ganz besonders fesselnde Kriegsreihe aus. Es sind Vorgänge und Ansichten aus der Schlacht bei Limanowa und Alt-Sandeck am Dunajec in Galizien, wo unsere Truppen mit den Oesterreichern Schulter an Schulter schwere Kämpfe gegen die Russen auszufechten haben. Die Aufnahmen stammen von dem auf dem östlichen Kriegsschauplatze weilenden Sonder-Photographen des Kaiser-Panoramas. Schon um deswillen verdienen sie besondere Beachtung, weil sie die ersten Ansichten aus der Gefechtslinie bringen und unter den größten Schwierigkeiten entstanden sind.

— **Hallesche Tageschronik.** An der Ecke der Reil- und Poristraße wurde von einem bisher nicht ermittelten Geschirrführer eine Gaslaterne umgefahren. — Auf dem Kaiserplatz wurde ein Schüler von einem Radfahrer angefahren und umgestoßen, wobei er leichte Verletzungen an der linken Kopfseite erlitt.

Aus den Vereinen.

In der **Hauptversammlung des Vereins für Volkswohl** machte Stadtrat Über noch Mitteilungen über das vom Verein eingerichtete Verwundeten-Lazarett im Heim der Stiftung „Adelheidsruh" in der Reilstraße. Vorhanden sind 21 Betten. Die ärztliche Behandlung erfolgt durch Sanitätsrat Dr. Rammelt, die wirtschaftliche Versorgung durch Frau Geheimrat Wagner. Die Einnahmen betrugen 5743 Mk., die Ausgaben 5274 Mk., so daß noch ein Bestand von 499 Mk. verblieb. Dem Lazarett sind von Freunden und Gönnern verschiedene Zuwendungen gemacht worden, die den Verwundeten zugute kamen.

Die Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereins hielt Hauptversammlung ab. Ein großer Teil der Mitglieder, 347, ist ins Feld gezogen. Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 55 092,30 Mk. aus. Die Beiträge der Mitglieder der Ersatzkasse beliefen sich auf 38 188,86 Mk., die der Mitglieder der Zuschußkasse auf 9274,10 Mk. Die Versicherungsleistung war folgende: Für Mitglieder der Ersatzkasse 86 751,42 Mark. Für solche der Zuschußkasse 5696,61 Mk. Die Kasse verfügt über ein Vermögen von 30 854,89 Mk. gegen 31 041,04 Mk. im Vorjahre. Die Rücklage hat mit 30 287,70 Mk. die gesetzliche Höhe erreicht. Die Ersatzkasse zählt 708 männliche und 639 weibliche Mitglieder, die Zuschußkasse 167 männliche und 4 weibliche. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Volksbildungsverein. Ein für den 29. März vorgesehener sehr zeitgemäßer Vortragsabend unter Mitwirkung des Halleschen Frauenquartetts kann leider voraussichtlich erst am 21. April stattfinden. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt der Kriegswohltätigkeit zu, deren Unterstützung jedes Deutschen heiligste Pflicht ist. Am 10. April wird Herr Dr. Claudius-Berlin nachmittags einen der Jetztzeit angemessenen Lichtbildervortrag für Kinder und abends einen solchen über ein augenblicklich sehr wirkungsvolles Thema unter Mitwirkung eines Männerquartetts halten. (Näheres folgt.)

Bereinigung zur Erforschung der heimischen Pflanzenwelt in Halle a. d. S. In der letzten Sitzung legte zunächst Herr Rektor Born die mitteleuropäischen Abeneen vor. Herr Professor Schulz erläuterte die Stellung dieser Familie zu den übrigen Grasfamilien und ihre Einteilung. Herr Zobel-Dessau stellte prächtig präparierte Cruciferen aus, wovon sich eine lebhafte Besprechung schloß. Zum Schluß führte Herr Oberstaatsveterinär Fleischer eine Sammlung von teils sehr seltenen Polypodiumarten vor. — Die nächste Sitzung, an die sich bei günstiger Witterung ein Aufflug anschließen wird, findet am 17. April statt.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

— **Sonntagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen im Stadttheater.** Uns wird geschrieben: Die beiden Vorstellungen, die im Stadttheater am kommenden Sonntag stattfinden, sind beides Vorstellungen zu ermäßigten Preisen. Nachmittags 3½ Uhr werden zum letzten Male zu Preisen von 45 Pfg. bis 1,75 Mark (1. Parkett) „Extrablätter" aufgeführt. Abends gelangt an Stelle des „Postillon von Lonjumeau", der infolge der Erkrankung von Bernhard Bötel abgesehen werden mußte, die kassische Meisteroperette von Johann Strauß „Die Fledermaus" zur Aufführung. Auch diese Abendaufführung findet zu ermäßigten Preisen statt. Zu dieser Vorstellung haben auch Umtauschkarten ohne Aufschlag Gültigkeit. Wegen Erkrankung des Herrn Becker mußte die Erstaufführung des Schwankes „Der ungetreue Eckehart" verschoben werden. Es wird dafür Mosers „Veilchenfresser" gegeben.

— **Thaliatheater.** Sonntag abends 8 Uhr wird das preisgekrönte Schauspiel „Glaube und Heimat" mit den ersten Kräften des Stadttheaters zur Aufführung gelangen. Die Preise sind die bekannten billigen von 55 Pfg. bis 1,55 Mark und Eintrittskarten sind an der Kasse des Stadttheaters und in den Zigarrengeschäften von Steinbrecher und Jasper am Markt und Scharrenstraße, Bruno Wiesner, Fleischerstraße und Oswald Wiesner, Poststraße, zu haben.

— **Walhallatheater.** Heute Sonnabend wird zum ersten Male „Unsere blauen Jungen!", Marinestück aus dem Weltenkriege in vier Bildern von A. E. Preuß, gegeben. Der Verfasser, Direktor Preuß, hat das Stück, das reich an spannender Handlung ist und überall großen Erfolg zu verzeichnen hatte, glänzend ausgestattet, es spielt teilweise auf Deck eines Panzerschiffes. Direktor Preuß spielt wieder die Hauptrolle, aber auch alle anderen Partien sind vorzüglich besetzt. Am Palmsonntag, nachmittags 4 Uhr ist Familienvorstellung zu kleinen Preisen (30, 55, 80 und 110 Pfg.), Erwachsene haben ein Kind frei. Zur Aufführung gelangt „Unsere blauen Jungen!" genau wie abends. Die Tageskasse ist ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet. Es sei noch besonders erwähnt, daß dieses Stück nur bis zum 31. März gegeben werden kann, da das Preuß-Gastspiel Ende März beendet ist.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpost-Packungen in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48 N/8, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Hallesche Skizzen.

Die Zuckertüte der Abc-Schützen. — Eine deutsche Nationalschule. — Staatliche Zwangsmaßnahmen.

hm. Die riesengroßen Zuckertüten, die in den früheren Jahren in den Schaufenstern der Zuckerwarenverkäufer, buntbemalt, die begehrlichen Blicke der kleinen Abc-Schützen auf sich lenkten und süße Hoffnungen in den kindlichen Herzen aufkeimen ließen, sie fehlen auch in diesem Jahre nicht. Ob freilich diese Tüten, in denen die Dreikäsehochs, für die sie bestimmt sind, selbst verschwinden könnten, in diesem Jahre auch immer gefüllt werden, das ist eine andere Frage. Ich will hier nicht auseinandersetzen, wie ich diese Frage lösen würde, denn schließlich hat mich niemand darum ersucht, und unerbetene Ratschläge werden selten mit Dank aufgenommen. Auch möchte ich nicht den Zuckerbäckern das Geschäft unnötig erschweren, sie haben ja ebenso wie so viele andere Gewerbe unter der Ungunst der Zeitverhältnisse zu leiden. Aber es ist zu befürchten, daß eben diese Zeitverhältnisse auch das Ostergeschäft, insbesondere das Geschäft, das mit der Zuckertüte an die zum ersten Male die Schule besuchenden Abc-Schützen sonst gemacht wurde, schwer beeinträchtigen werden. Einst hatte ich mit manchem Schulmann gegen die „alteingewurzelte" erste Zuckertüte in der Schule das Bedenken, daß die früher sehr unterschiedliche Größe dieser Tüte in den jungen Kindesherzen schlimme Eigenschaften: Neid, Ueberhebung, Haß, Verachtung und ähnliches wecken müßte. In den letzten Jahren jedoch wurden die Größenunterschiede immer mehr ausgeglichen, das heißt, es gab keine kleinen und mittleren Zuckertüten mehr, es gab nur noch solche allergrößten Formats. Daraus war zu schließen, daß die große Zuckertüte alle sozialen Unterschiede aus der Welt geschlagen hatte, soweit sie sonst den ersten Schulgang des Kindes begleitet hatten. Auch das Proletarierkind bekam nun seine große Tüte, vielleicht nicht mit dem teuersten Zuckerzeug, aber darauf kam es dem kleinen Karl oder der zierlichen Liese nicht an, die Hauptsache war, daß der Wahlspruch, der sonst in Geschäften Geltung hat, auch hier durchgeführt ward: Die Menge muß es bringen! Wie man's nun aber in diesem Jahre halten wird? Der Krieg hat in manche Familie Trauer und Sorge gebracht und vielleicht übt er auch darum seinen Einfluß auf die Füllung der Zuckertüte aus. Der kleine Kerl, dem man sonst schwerlich den Ernst der Lage wird klar machen können, dem sich unmöglich das Verstehen für seine Umwelt offenbart, er wird, wenn er zum ersten Male nach der Schule wandert, die ihn nun auf Jahre hinaus festhält, um ihm die erste Grundlage für seine künftige Lebensführung zu geben, von dem Zuschnitt oder dem gänzlichen Fehlen der Zuckertüte leise berührt von dem Wehen der Zeit. Möchte das der einzige Schmerz sein, der dieser jüngsten Jugend bereitet wird, denn die neuen Eindrücke, die sie nun in der Schule empfangen wird, bewahrt sie vor nachhaltigem Leid. Die kindlich-elastische Seele der jungen Abc-Schützen hat genug zu tun, um all das Neue in sich zu verarbeiten, sie wird nicht lange der Kleinheit der Zuckertüte nachtrauern.

In allem, was unser jetziges Leben angeht, machen sich die Einwirkungen des Völkerkrieges bemerkbar. Und so geht er auch nicht eindruckslos an der Schule vorüber. Ich halte es für eine der bedeutsamsten Aufgaben unserer Schule, daß sie in den Schülern das Verständnis für die Zusammenhänge in diesem furchtbaren Ringen weckt und lebendig erhält. Und zwar brauchen wir in diesem Sinne eine deutsche Nationalschule. Diese Nationalschule soll natürlich nicht einseitig nur das Deutsch-Völkische betonen, sie soll auch das Verständnis für Wesen und Sinn des Weltbürgerlichen schärfen, aber eben auf der Grundlage eines starken, gefestigten Volkstums, das den einzelnen Gliedern unseres Volkes in Fleisch und Blut übergegangen ist. Die Schule soll unsere Kinder behüten vor der weichlichen Nachgiebigkeit gegen alles Fremd- und Ausländische. „Landgraf, werde hart!" so müssen wir unserer Jugend es in die Seele rufen. Wir sehen es in diesem Kriege, wie wichtig die Erziehung unserer Jugend für die Aufgabe des Hammers, nicht zur Uebernahme der Rolle als Amboß ist. Wir wollen ein starkes, hartes Geschlecht, keine Mollusken. Ein solches Geschlecht ist über alle Friedensverträge hinaus das sicherste Bollwerk gegen künftige Ueberfälle durch feindliche Horden; es ist der beste Friedensschützer.

Und wenn die Jugend die Schule verläßt, wenn sie die Einsegnung der Kirche erfahren hat, dann darf die harte Erziehungsarbeit durchaus nicht aufhören, sie muß den Jüngling ebenfalls begleiten, damit er genügend vorbereitet wird nicht nur für seinen Lebensberuf, sondern auch für die Aufgaben, die er dem Staate zu erfüllen hat. An manchen Stellen habe ich vor dem Kriege die Notwendigkeit betont, daß der, der eigentlichen Schule entwachsene junge Mann gleich den Spartanerjünglingen durch staatlich geregelte Erziehungsarbeit zur Wehrhaftigkeit nicht nur, sondern auch zur völligen Erkenntnis seiner staatsbürgerlichen Pflichten gebracht werden müßte. Man hatte damals allerlei Einwände. Die Ereignisse haben dargetan, daß der Freiwilligkeit die Durchführung jener Aufgabe unmöglich ist, daß staatlicher Zwang wie beim Schulzwang einsetzen muß, um das Ziel zu erreichen. Muß nicht der Leiter der hiesigen Jugendkompagnie immer wieder darauf hinweisen, daß es nötig ist, die jungen Leute nicht nur zum Beitritt, sondern auch zum Bleiben in dieser Jugendwehr zu veranlassen? Diese Mahnung wird vermutlich eine ähnliche Wirkung haben wie die früheren Aufforderungen an die Bevölkerung zur Sparsamkeit im Brotgetreide und Mehl: man achtet nicht darauf. Erst der staatliche Zwang wird den gewünschten Erfolg haben.

Es hilft nichts, man wird bei unseren künftigen Aufgaben nicht auskommen ohne einen Tropfen sozialistischen Oels für die Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben. Wir stecken ja schon recht tief drinnen im Sozialismus, da kommt es schließlich auf ein Quentchen mehr nicht an. Ja, wenn mans recht bedenkt, ist das vielleicht das beste Mittel gegen die sozialistische Gesellschaft utopistischer Träumer. Zwei Wege stehen offen: auf dem einen gerät man ins Rebelland sozialistischer Hirngespinste, auf dem andern kommt man ins Reich der Wirklichkeits-Tatsachen. Eine weise Regierung, ruhend auf dem Grunde der Autorität und des Gewissens vor Gott, sammelt alle Kräfte des Volkes wie in einem Brennpunkte und formt und stählt sie für eine Wirksamkeit, die allen Gliedern der Gesamtheit zugute kommt und die uns einen Wall aufrichtet, an dem alle feindlichen Stürme sich brechen müssen. Der Sozialismus, wie wir ihn denken, ist der Staat. Und der Staat ist der Vater seiner Kinder, die er leitet und befähigt zur Bewältigung der Anforderungen der Zeit und des Lebens. Jedes nach seinen geistigen und körperlichen Kräften und immer im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Grundlagen dieses Staates auszubauen und zu sichern durch die planmäßige Pflege unseres deutschen Volkstums. B. O. Bacher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0006

— **Apollotheater.** Das Büro schreibt uns: Heute Sonnabend wird zum letzten Male die Operette „Der fidele Bauer" mit Leopold Popper in der Titelrolle aufgeführt. Wer also diese reizende Operette noch nicht gehört und gesehen hat, versäume nicht diese Gelegenheit. Morgen Sonntag gelangt Jarnos volkstümliches „Musikantenmädel" zur Aufführung, und zwar in ganz neuer Einstudierung. Diese Operette wird in gleicher Besetzung nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr gegeben. Zur Abendvorstellung gelten die kleinen Kriegspreise: Loge 1,55, 1. Rang 1,30. Sperrsitz 1,30, 1. Parkett 1,05, 2. Parkett unnumeriert 0,85, 2. Rang 0,50 Mk. einschließlich der städtischen Steuer. Militär zahlt auf 1. Parkett 0,15 Mk. In der Familien- und Jugendvorstellung nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene ein Kind frei, zwei Kinder brauchen eine Karte. Es gelten die bekannten kleinen Familienpreise.

— **Marcell Salzer** gab gestern Freitag wieder einen Vaterländischen Abend, diesmal in der „Loge zu den 5 Türmen". Der Saal vermochte die Erschienenen kaum zu fassen. Und alle sind auf ihre Kosten gekommen. Wie sich unter dem schlichten, unscheinbaren Feldgrau unserer Soldaten die ganze sittliche Kraft und Größe unseres Volkes darstellt und in Aeußerungen von ungeheurer Gewalt und Stärke sich entladet, so entfesselte auch Marcell Salzer in dem Vortrage von einfachen Liedern und Erzählungen, die der Krieg geboren, die darin aufgespeicherte Kraft und Wucht und Innigkeit des deutschen Geistes und Gemütes und teilte sie seinen Hörern mit. Die wunderbare Mischung von Ernst und Scherz in so vielen dichterischen Erzeugnissen der Gegenwart, für die Marcell Salzer der rechte Mittler ist, drang tief in die Herzen der Hörer ein. Durch diesen Abend hat sich der bekannte Vortragsmeister ein Verdienst weit über den Beifall des Abends hinaus erworben, denn er ist der rechte Mann, durch seinen Vortrag unsere Herzen hochschlagen und alle Gefühle erklingen zu lassen, die ihren Ausdruck fanden in den Begriffen Vaterlandsliebe, Heldentum, Treue, Frohmut und wie sie alle heißen. Auch mit eigenen Dichtungen wartete Salzer auf, mit zartempfundenen und humordurchsonnten, in dieser Art noch ganz österreichisch, Wienerisch, wie Salzer selbst. Selbstverständlich war der Beifall fast ebenso unerschöpflich, wie der Born, aus dem Marcell Salzer die Stoffe seiner Vorträge schöpfte. Möchte es ihm und uns beschieden sein, daß er auch noch Friedenslieder uns kündet, die vom Sieg der deutschen Waffen und der endgültigen Niederlage der Feinde singen und sagen. hm.

Geschäftliches.

„Neues von der Bekämpfung der Kleiderlaus im Felde."

Die „Schlesische Zeitung" schreibt in Nr. 174: Welches ist das zweckmäßigste Mittel, um die Kleiderlaus zu bekämpfen? Es werden zahllose Stoffe für solche Zwecke angeboten. Zwei Forscher der Universität Frankfurt a. M., Herzheimer und Nathan, haben nun in der dermatologischen Universitätsklinik diese wichtige Frage durch Versuche an lebenden Insekten gelöst und ihr Ergebnis teilen sie in den von Julius Springer in Berlin verlegten „Therapeutischen Monatsheften" ausführlich mit. Es hat sich herausgestellt, daß manche zur Insektenbekämpfung oft angewandte Stoffe meistens so gut wie wirkungslos sind, das gilt beispielsweise von dem Insektenpulver (gepulverten Blüten von Pyrethrum roseum), das in einigen Fällen zwar Insekten tötete, meistens aber sehr gut vertragen wurde. Eine Reihe anderer Stoffe hatte die gleiche geringe Wirkung, namentlich die ätherischen Oele, Anisöl, Bergamottöl, Fenchelöl und Eukalyptusöl halfen wenig, ebenso Perubalsam und Naphtalin, während grave Salze als vom ärztlichen Standpunkt zu bedenklich und Schwefeläther als zu gefährlich von vornherein zu verwerfen sind. — Herzheimer und Nathan erkannten in dem aus dem Arzeneischatze bekannten Kresol ein vorzügliches Mittel gegen Kleiderläuse und andere Insekten, das eine Reihe von Vorzügen vereinigt: es ist billig, unschädlich und leicht anzuwenden. Bei den Versuchen wurden in einem kleinen Glasfläschchen jedesmal einige Versuchsläuse untergebracht und dazu das insektentötende Mittel in Gazesäckchen so angehängt, daß es den Boden nicht berührte; das Glasfläschchen wurde verschlossen und gleichzeitig wurde jedesmal ein Kontrollversuch ohne insektentötende Mittel angestellt. — Dabei stellte sich heraus, daß bei Naphtalin in 2 Stunden noch keine Wirkung eingetreten war, ja die Tiere konnten sogar, wie ein Versuch lehrte, auf dem Puder sitzen und sich damit bestäuben, ohne dadurch beschädigt zu werden. — Naphtalinpuder führte bei längerer Dauer zur Betäubung der Tiere, manchmal auch zur Tötung; gewöhnliches Insektenpulver tötete einige Tiere in 1½ Stunden, andere dagegen widerstanden 2 Stunden und wurden überhaupt nicht getötet. Beim Kresol dagegen wurden alle Tiere in kurzer Zeit getötet, gewöhnlich in 5—10 Minuten so betroffen, daß sie sich nicht mehr bewegen konnten und starben. Das Mittel, um das es sich dabei handelt, ist ein Gemisch der drei Kresole, das im Handel als Trikresol bezeichnet wird. Es kommt so zur Anwendung, daß es mit Talk und ähnlichen Stoffen zu einem Puder von 3 Proz. Kresolgehalt vermengt wird.

Heer und Flotte.

— **Königlich Preußische Armee.** (Veränderungen.) Großes Hauptquartier, den 22. März. Zu Rittmeistern befördert: der Oberleutnant d. Res. ✱ v. Freyhold d. Leib-Drag.-Regts. Nr. 24 (Halberstadt), jetzt b. Stabe d. Armee-Ob.-Kommdos. d. 4. Armee, der Oberleutnant ✱ Steckner (Werner) d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. (Halle), jetzt im 1. Bat. 1. Garde-Fußart.-Regts. Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants d. Res.: ✱ Fischer d. Inf.-Regts. Nr. 143 (Halle), jetzt bei d. Inf.-Mun.-Kol. d. 30. Res.-Div., ✱ Schellert (Magdeburg) d. Inf.-Regts. Nr. 26, jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 217, ✱ Cammerhoff d. Inf.-Regts. Nr. 71 (Eisleben), jetzt im Brig.-Erf.-Bat. Nr. 76, ✱ Weiß d. Inf.-Regts. Nr. 128 (Torgau), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 5, ✱ Sarenberger d. Feldart.-Regts. Nr. 40 (Torgau), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 27, dieser mit Patent vom 23. März 1915, ✱ Franke d. Feldart.-Regts. Nr. 11 (Sangerhausen), jetzt in der Landwehr-Feldart.-Abt., ✱ Skutsch (Halle) des Fußart.-Regts. Nr. 15, jetzt im 1. Res.-Fußart.-Regt. Nr. 15, ✱ Kirchhoff d. Train-Abt. Nr. 10 (Halle), jetzt bei d. Res.-Fuhrp.-Kol. 29 d. 10. Res.-Korps, der Leutnant d. Landw.-Inf.-1. Aufgeb.: ✱ Hellmann (Magdeburg) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 27. Zu Leutnants der Reserve befördert: die Offizieraspiranten: ✱ Gaebe (Magdeburg) d. Inf.-Regts. a. F. Nr. 26, ✱ Köhler (Halberstadt), d. 2. Garde-Regts. a. F., ✱ Brünnler ✱ Nagte (Weißenfels) im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 27, (Bitterfeld) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 236, ✱ Jenisch (Halberstadt), d. Feldart.-Regts. Nr. 56, ✱ Stachowitz (Halle) im 1. Bat. Res.-Fußart.-Regts. Nr. 4, ✱ Bender (Naumburg), d. Train-Abt. 9, jetzt bei den Mun.-Kol. d. 9. A.-K. Zum Leutnant d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert: der Offizieraspirant ✱ Ericht (Eisleben) im Inf.-Regt. Nr. 158. Zum Lt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. befördert: der Offizieraspirant ✱ Krone (Bitterfeld) b. Res.-Div.-Brückentrain 81.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein merkwürdiger Liebesgabendiebstahl.

Wegen Entwendung von fünf Zigarren aus einer amtlichen Verwahrungsstelle hatte sich der Präparator Laßmann aus Halle vor der Strafkammer des Landgerichts Halle zu verantworten. Wegen dieser Tat hatte er wegen Mundraubs bereits einmal einen amtsrichterlichen Strafbefehl über 2 Mark erhalten. Trotzdem hatte sich die Staatsanwaltschaft der Sache angenommen und es kam zu der eingangs erwähnten Anklage. L. war auf dem Abort durch einige dort angebrachte Löcher von dem zur Aufsicht bestimmten Kontrolleur beobachtet worden, wie er aus einem kleinen Liebesgabenpaket Zigarren herausschüttelte und diese dann einwickelte und beide Pakete in die Rocktasche steckte. Der Kontrollur machte sofort seinem Vorgesetzten Mitteilung, der L. auf das Amtszimmer kommen ließ, wo der Angeklagte anfänglich leugnete, Zigarren bei sich zu haben. Dann bequemte er sich zur Ausräumung seiner Taschen und behauptete dann, die Zigarren von seinem Schwiegersohne erhalten zu haben. Bei seiner späteren Vernehmung gab er an, daß die Zigarren aus einem schadhaften Päckchen gefallen seien, und er hätte sie dann einem Soldaten unterwegs schenken wollen. In der heutigen Verhandlung gibt er an, die Absicht gehabt zu haben, die Zigarren unverzüglich dem Oberpostsekretär zur Verfügung zu stellen, wenn dieser in den Sortierraum käme. Auf den Abort sei er nur deswegen gegangen, weil er kein Papier zum Einwickeln der herausgefallenen Zigarren gehabt habe und das Einwickeln sei nötig gewesen, damit die Zigarren nicht beschädigt würden. Das Gericht verneinte die gewinnsüchtige Absicht des Angeklagten, verurteilte ihn aber zu neun Monaten Gefängnis, da leider in Halle die Liebesgabendiebstähle arg zugenommen hätten und nur noch harte Strafen abschreckend wirken könnten.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Mitmenschen zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Kauft Bilder!

Dem sehr lobenswerten Beispiel anderer deutschen Städte folgend, hat sich nun auch der Künstlerverein „Auf dem Pflug" entschlossen, den Halleschen Malern eine Ausstellung zu ermöglichen.

Es kann wohl kaum geleugnet werden, daß gerade der freischaffende Künstler durch den Krieg am schwersten mit zu leiden hat, — und wenn es auch nicht jedem Maler aus diesem oder jenem Grunde vergönnt ist, mit der Waffe oder dem Spaten in der Hand seinem Vaterlande in dieser schweren Zeit zu dienen, sollte man aber auch jetzt nicht vergessen, daß ihm trotzdem schon von alterher immerhin ein bedeutender Teil an kultureller Pionierarbeit zukam und noch zukommt. Denn: Ohne Kunst keine Kultur, ohne Kultur kein großes Volk! Darum auf, Ihr wohlhabenden Halleschen Bürger, zur Ausstellung, vergeßt nicht den Stand, der Euch in sonnigen, friedlichen Tagen schon so oft durch seine Werke Auge und Herz erfreut hat.

Der Künstlerverein „Auf dem Pflug".

Die Ausstellung findet bei freiem Eintritt in den Räumen des Kunstvereins, Salzgrafenstr. 2, statt; vergleiche auch Anzeige.

Börsen- und Handelsteil.

Deutsche Bank in Berlin.

In der Freitag-Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1914 vorgelegt und genehmigt. Den mit dem Kriegszustand verbundenen Risiken ist durch besonders vorsichtige Bewertung aller Positionen der Bilanz Rechnung getragen worden. Gleichwohl würde das Ergebnis die Weiterzahlung der Dividende von 12½ Prozent gestatten. In Anbetracht des Krieges jedoch wird die Dividende mit nur 10 Prozent vorgeschlagen unter Erhöhung des Gewinnvortrages um rund 8 Millionen auf: 12 115 880 Mark. Hierbei ist der von der Londoner Filiale im Jahre 1914 erzielte Gewinn vollständig außer Betracht geblieben und nicht zur Berechnung gelangt. Dagegen enthalten die Bilanzziffern auch die Aktiva und Passiv der Londoner Filiale, wenn auch nur mit annähernder Genauigkeit, aber gleichfalls in besonders vorsichtiger Bewertung. Die Gesamtumsätze beliefen sich auf 117 Milliarden Mark (gegen 129 Milliarden im Vorjahre). In der Umsatzziffer sind nicht enthalten die Umsätze der Londoner Filiale im zweiten Halbjahr 1914. Das Jahreserträgnis betrug brutto 74 484 609 M (1913: 68 807 136 M), wozu der vorjährige Gewinnvortrag tritt. Die Verwendung des Reingewinnes von 41 074 482 M (35 745 407 M in 1913) wird wie folgt vorgeschlagen: Abschluß-Gratifikationen an die Beamten 3 300 000 M (1913: 3 000 000 M), 10 Prozent Dividende 25 000 000 M (1913: 25 000 000), satzungsmäßer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 658 602 M (1913: 978 494 M), Vortrag auf neue Rechnung 12 115 880 M (1913: 4 266 912 M). Aus diesem Vortrag ist die auf das neue Jahr entfallende zweite Rate des Wehrbeitrags zu zahlen. Durch die Fusion mit der Bergisch-Märkischen Bank sind der gesetzlichen Reserve 63 500 000 M zugeflossen. Hierdurch haben sich die bilanzmäßigen Reserven vermehrt auf 178 500 000 M, gleich 71,40 Prozent des auf 250 000 000 M erhöhten Aktienkapitals, und die eigenen bilanzmäßigen Mittel (einschließlich Vortrag) auf rund 440 000 000 M. Die Generalversammlung wird auf den 22. April einberufen.

Günstige Geschäftslage im Roheisenverband.

In der Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde mitgeteilt: Der Versand betrug im Monat Februar 57,58 % der Beteiligung. Es sei zu erwarten, daß im März mindestens die gleiche Versandziffer zu erreichen ist. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, die starke inländische Nachfrage in allen Sorten Qualitätsroheisen halte unvermindert an. Die Anforderungen der Abnehmer gingen über die von den Hochofenwerken zur Verfügung gestellten Mengen hinaus. Infolgedessen sind umfangreiche Erhebungen über den Versandbedarf notwendig geworden, so daß mit der Aufnahme der Verkaufstätigkeit erst in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Vom Auslande vorliegende Abschlüsse wurden abgelehnt. In Luxemburger Roheisensorten herrscht ebenfalls sowohl vom Inland, als auch vom Ausland lebhafte Nachfrage, doch stehen, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, in diesen Sorten ausreichende Mengen zur Befriedigung des Bedarfs zur Verfügung.

Eisleber Dampfmühlen, A.-G., Eisleben.

Nach dem Jahresbericht sicherten diese Nachfrage nach Mehl- und Futterartikeln und lohnender Verdienst dem Geschäfte einen Ueberschuß, wie er seit Bestehen der Gesellschaft noch nicht erreicht worden war. Vermahlen oder geschroten wurden 6600 Tonnen Getreide. Der Gelamtumsatz bezifferte sich auf 1,55 (i. Vorj. 1,24. Mill Mark. Nach 18 700 (18 200) Mark Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 74 400 (gegen 30 200 Mk. i. V.), aus dem 8 (i. Vorj. 6) Prozent Dividende verteilt werden, während der Delrederefonds 15 000 (1500) Mark und der Vortrag 15 800 (710) Mark erhalten.

Dividenden.

Alsensche Portland-Zementfabriken. Die Dividende wird mit 8 (i. Vorj. 16) % vorgeschlagen.

Die Holzindustrie Hermann Schött bleibt für 1914 dividendenlos.

Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 12 (i. Vorj. 10) % vorzuschlagen.

Die Norddeutsche See- und Fluß-Versicherungs-Akt.-Ges. in Stettin schlägt eine Dividende von 10 % gleich 30 Mk. für die Aktie vor (i. Vorj. 20 %).

Mülheimer Bergwerkverein A.-G. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 7½ (i. Vorj. 13) % vorzuschlagen.

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-A.-G. Der Aufsichtsrat schlägt für 1914 wieder 25 Prozent Dividende vor.

Elektrizitäts-Lieferungs-Ges., Berlin. Der Aufsichtsrat wird eine Dividende von 10 (i. Vorj. 12) Prozent vorschlagen.

Hannoversche Aktien-Gummiwarenfabrik. Der Aufsichtsrat schlägt 5 (i. Vorj. 4) Prozent Dividende vor.

Die Deutsche Ueberseische Bank wird für 1914 eine angemessene Dividende ausschütten (im Vorjahre 9 Proz.).

Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg. Für das Geschäftsjahr 1914 soll die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent vorgeschlagen werden.

— Die Westfälisch-Anhaltische Sprengstoffabrik Akt.-Ges. kaufte laut „B. Z." zur Erweiterung ihrer Anlagen die in Coswig gelegene, als Pappenfabrik betriebene Walkmühle sowie das Friederikenbad.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

W. T. B. Straßburg, 27. März. Aus der Richtung von Schlettstadt kommend, erschien gestern abend kurz vor 5½ Uhr ein feindlicher Flieger, dem Maschinentyp nach ein Engländer, in beträchtlicher Höhe über Stadt und Festung. Das von allen Wällen und Forts sofort einsetzende Feuer der Maschinengewehre und Geschütze vermochte dem über 2000 Meter hoch kreuzenden Flieger nichts anzuhaben. Nach 20 Minuten verschwand er in der Richtung gegen das Breuschtal. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Flieger fünf Bomben abgeworfen, die im Südosten der Stadt niederfielen, ohne besonderen Gebäudeschaden anzurichten.

Handelskrieg in der Ostsee.

c. B. Stockholm, 27. März. In den letzten Tagen wurden wieder deutsche Kriegsschiffe in den ålandischen Gewässern beobachtet. Da den Verkehr zwischen Stockholm und Finnland hauptsächlich finnische Dampfer besorgen, so bedeutet diese neue deutsche Maßregel möglicherweise eine neue Phase im Handelskriege, der nun auch auf die Ostsee ausgedehnt wäre.

Die Versenkung der „Medea".

c. B. Amsterdam, 27. März. Ohne eine Erklärung von deutscher Seite abzuwarten, und ohne den Inhalt der von „U 28" beschlagnahmten Schiffspapiere zu kennen, ist ein Teil der holländischen Presse über die Versenkung der „Medea" äußerst nervös geworden. Das „Allgemeen Handelsblad" erklärt: Wir sind überzeugt, daß eine vollständige Schadenvergütung von Deutschland gefordert werden muß, eine Schadenvergütung für Schiff und Ladung. Der im Prinzip deutschfeindliche „Telegraaf" hält noch mit der eigenen Meinung zurück, veröffentlicht dagegen weitere Einzelheiten über die „Medea". Danach hat die Direktion der königlich niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mitgeteilt, daß die „Medea" weder direkte noch bedingte Konterbande an Bord gehabt habe. Das Schiff sei in Valencia mit Apfelsinen für London geladen worden. Die Gründe, aus welchen das deutsche Unterseeboot das Schiff anhalten und versenken könnte, müßten auf Artikel 24, 33 und 34 der Londoner Deklaration beruhen, doch sei die Direktion überzeugt, daß kein einziger Anlaß vorhanden war. Die Ladung sei nicht für die Armee bestimmt gewesen, der Dampfer sei ganz im Dienste der Gesellschaft geblieben, so daß von einem Chartern durch England keine Rede sei. Das Schiff sei adressiert gewesen an die Agenten der Gesellschaft in London. Sowohl diese Herren als der niederländische Gesandte in London hätten telegraphisch die Versenkung der „Medea" bestätigt.

Der Dampfer „Pedamore" im Hafen von Queenstown.

W. T. B. London, 27. März. Einer Blättermeldung zufolge ist der Dampfer „Pedamore" der Johnstonlinie, der als Wrack auf dem Atlantischen Ozean gemeldet wurde, gestern in den Hafen von Queenstown eingeschleppt worden. Der Schaden, den das Schiff erlitten hat, ist noch nicht festgestellt.

Ein englischer Dampfer verloren?

W. T. B. London, 27. März. Die Küste von Northcawl ist über eine Meile weit mit angeschwemmten Oelfässern, mehreren Biskuitkisten, Brotlaiben und Betten, wie sie von Matrosen benutzt werden, bedeckt. Man fürchtet, daß ein größeres Schiff verloren gegangen ist. Einige Oelfässer tragen die Aufschrift „Croß Cardiff".

Der amtliche französische Tagesbericht.

W. T. B. Paris, 27. März. Amtlicher Bericht von gestern abend. In Belgien im Gebiet von Nieuport Artilleriekämpfe. Weiter südlich nahmen und besetzten wir nördlich St. Georges ein Gehöft vor unserer Linie. In der Champagne Bombardement ohne Infanterieangriff. In Lothringen nördlich von Badonviller richten wir uns stark in dem von uns seit dem 22. März gewonnenen Gelände ein. Im Elsaß am Reichsackerkopf bespritzten die Deutschen unsere Schützengräben mit einer brennenden Flüssigkeit, ohne übrigens ein Resultat zu erzielen. Sechs unserer Flieger bombardierten die Luftschiffhalle von Frescaty und den Bahnhof Metz und warfen zwölf Bomben, die eine Panik verursachten. Sie wurden heftig beschossen, kamen aber alle glücklich davon. Wir bombardierten gleichfalls die Kasernen im Osten Straßburgs.

Aus dem russischen Generalstabsbericht.

W. T. B. Petersburg, 27. März. Der Generalstab der Kaukasusarmee teilt mit: Am 24. März waren unbedeutende Zusammenstöße in der Gegend jenseits des Tschorek und in Richtung Olty. Auf den anderen Fronten keine Veränderung.

Kirchliche Nachrichten.

Gemeinschaftssäle. Alte Promenade 8. Sonntag, den 28. März, Vorm. 10¼ Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold: „Aus dem Leben Jesu." Vorm. 11¼ Uhr: Kinderstunde. Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über „Herz und Kraft". — Mittwoch, den 31. März, abends 8½ Uhr: Oeffentlicher Vortrag von demselben über „Seele und Leben". — Donnerstag, den 1. April, abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonntag, 28. März: Veränderlich, leichter Frost, Schneeschauer.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: H. Mieschner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0007

Walhalla-Theater

Heute, Sonnabend, zum ersten Mal:

„Unsere blauen Jungen!"

Marine-Schaustück a. d. Weltkrieg in 4 Bildern v. A. Preuß.
1. Bild: Treue Wacht.
2. „ Nun an den Feind.
3. „ Deutsche Treue.
4. „ Volldampf voraus! Die Fahne schwarz-weiß-rot.
Eigene Ausstattung. Ueberall Bombenerfolg! (981a

Palmsonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachsene 1 Kind frei.
„Unsere blauen Jungen!" Genau wie abends.
Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Hüte

— — vornehme Formen — —
— erstklassige Fabrikate — (988a

O. V. Borchert,

Grosse Steinstrasse 74.
neben Café Bauer.
Fernspr. 1191.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 28. März, nachm. 3½—7 Uhr (2770

Großes Konzert. Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pfg. Karten giltig. Militär frei. F. Winkler.

Oberpollinger

Jägergasse 1, Ecke Grosse Ulrichstrasse.
Neue Kapelle! Täglich Auftreten des berühmten

Damen-Trompeterkorps „Vergissmeinnicht".

— 6 Damen, 4 Herren. — (837
Hochmodernes, patriotisches Programm.
Wochentags Eintritt frei.
Um 10 Uhr: Die musikalische, elektrische Schmiede.
Ergebenst ladet ein Frau Elsa Beth.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg

825
zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

Unterzeuge

(feldgrau) (2460
praktisch, leicht, warm,
zweiseitiger Trikot.
G. Liebermann, Geistrasse 42. Fernruf 1595.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 28. März 1915:
Nachmittags 3½ Uhr:
Fremd.-Vorst. zu kleinen Preisen.
Neuheit! Zum letzten Male! Neuheit!
Mit neuer Ausstatt. an Deforation.:

Extrablätter.

Heitere Bilder aus ernster Zeit von Bernauer-Schanzer und Gordon. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider.
(Komponisten von „Wie einst im Mai", „Filmzauber" usw.)
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikal. Leitung: O. Wappenschmitt.
Vorkommende Tänze u. Gruppierungen von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiesl.
Nach dem 3. u. 6. Bild läng. Pausen.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anf. 3½ Uhr.
Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:
191. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
Ermäßigte Preise!
Vorzugskarten haben ohne Zuschlag Gültigkeit.

Die Fledermaus.

Operette i. 3 Akten v. Joh. Strauß.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikal. Leitung: Fritz Wolfmann.
Inspizient: Oskar Tegeder.
Im 2. Akt: Einlage:
„An der schönen blauen Donau".
Balletdivertissement arrangiert v. der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiesl, ausgeführt von den Solotänzerinnen u. dem gesamten Balletpersonal.
Nach dem 1. u. 2. Akte läng. Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr. (2751

Montag, den 29. März 1915:
192. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Inspizient: Oskar Tegeder.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr (2752
Gastspiel des Stadttheaterpersonals bei volkstümlichen Preisen:

„Glaube und Heimat"

Preise der Plätze:
Mk. 0.55, 0.80, 1.05, 1.55.
Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters, in den bekannten Zigarrengeschäften und abends an der Kasse des Thaliatheaters.

Schlacht bei
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4/5 I.
Ab Sonntag:
Limanowa
in Galizien.

Zoo.

Sonntag, den 28. März, nachm. 3½ Uhr

Konzert

ausgeführt vom Orchester des Herrn Musikdir. Görlach.
Eintrittspreis:
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär bis zum Feldwebel frei.

5 T.

1. 4. 7½ L. F.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Die Stützen der Gesellschaft.
Altes Theater: Sonntag: Alt-Heidelberg.
Operetten-Theater: Sonntag: Der Raffelbinder. — Montag: Der fidele Bauer.
Schauspielhaus: Sonntag: Der Meineidbauer. — Montag: Ein Volksfeind.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag: Carmen.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag: Die Ehre.

Feinster Gebirgshonig,

Pfd. 1 Mk. Lehrer Müller,
Morungen b. Lengefeld (Harz)

Gust. Uhlig, Uhrmacher, unt. Leipziger Str.

Orden, Uhren u. Goldwaren etc.
Eisernes Kreuz sow. and. Bänder
Militär-Ausrüstungs-Gegenstände.
Militär-Lampen und Kompasse.

Eiserne Kreuze (Original), wie es verliehen wird, sowie in klein. Größen.

suaRRRR
aus den Schlaf kommt jeder, welcher sich meiner wirklich guten Wecker bedient. (2764

Militär-Wecker. Taschenuhren mit Wecker.
Zur Schonung der eigenen guten Uhr empfehle billig. solid. Armee-Uhren m. Leuchtblatt.
Billige Armband-Uhren unter Garantie.
Zur Konfirmation eignen sich besonders Damen- u. Herren-Uhren.
Gold. u. silb. Schmucksachen. Gustav Uhlig.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft.

Vortrag über
„Die Wirtschaftsgeflügelzucht in ihrer Stellung zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft"
von Lektor Alfred Beeck, Leiter der Zentralgeflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer für Geflügelzucht
Dienstag, den 30. März, 8½ Uhr
im Auditorium maximum der Universität.
Der Eintritt ist für Mitglieder des Bundes frei. — Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 Pfennig. (9. 8

Künstlerverein a. d. Pflug

Kunstausstellung

in den Räumen des Kunstvereins, Salzgrafenstr. 2 II (Lesehalle)
Geöffnet von 11—4 Uhr. Eintritt frei.
Eröffnung Sonntag, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr.

Erziehung und Unterricht

Knabenmittel- und Vorschule der Franckeschen Stiftungen.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet für die Mittelschule am Dienstag, den 13. April, früh 8 Uhr und für die Vorschule an demselben Tage um ½10 Uhr im Allgemeinen Versammlungssaale statt. In Klasse VI der Mittelschule (4. Schuljahr) sowie auch in der Vorschule sind noch einige Plätze frei.
2771) Buchmann.

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule,

Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Tel. 2686.
Kleine Klassen von Sexta bis einschliesslich Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. — Prospekt. (2558

Höhere Vorbereitungsanstalt

Dr. H. Krause für Abitur.-, Prima-, Einjähr.-Examen, sowie alle Klassen höh. Lehranstalten. 26 jähr. glänzende Erfolge. Besond. Damenkl., bish. best 830 Schüler, dar. 230 Abit., wovon 109 Damen. Umschulg. ohne Zeitverl. Besond. Einj.-Kl. (2536
Leiter: Dr. Ed. Busse
Heinrichstrasse 14
Telephon 4975.

Privat-Realschule von O. A. Toller, Leipzig,

Gottschedstrasse 30 u. 32. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum einj.-freiw. Militärdienst. Arbeitsstunden und Pensionat. Auskunft bereitwilligst. — Sprechstunden werktags von 11—½1 Uhr. Prof. O. Toller, Direktor.

Oberlyzeum der evangel. Brüderunität Gnadau b. Magdeburg, Bahnstation.

Verbunden mit Lyzeum und Internat, Jahrgeld und Schulgeld 860 M. Ausbildung zur Lehrerin für Lyzeen, höhere und mittlere Mädchenschulen und Volksschulen. Reife- und Lehramtsprüfung in der Anstalt. Zulassung zur Universität (Prüfung pro facultate). Kleine Klassen. Sorgfältige Charakterbildung auf christlicher Grundlage. Ges. Landleben, gr. Gärten u. Spielplätze. Das Schuljahr beginnt im August, um den Mädchen zwischen Lyzeum u. Oberlyzeum 4 Monate zur Erholung oder häusl. Beschäftigung zu lassen. Anmeld. für das neue Schuljahr sind zu richten an W. Hafa, Direktor. 2464

Gieseguth's Handelslehranstalt,

Halle a. S., Zinksgartenstr. 15, Fernruf 3013,
lehrt gründl. kaufm., landw. und gewerbliche Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben etc., vollständige Kontorpraxis. Mäßiges Honorar. Eintritt tägl. (819

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt C. 21

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Apollo-Theater.

Heute, zum letzten Male! (2775

„Der fidele Bauer".

Operette in 1 Vorsp. u. 2 Akt. v. B. Léon. Musik v. Leo Fall.
Sonntag, d. 28. März, nachm. 4 und abends 8 Uhr:
Zwei Vorstellungen.
In beiden in neuer Einstudierung:

„Das Musikantenmädel".

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.
Musik von Georg Jarno.
Kleine Kriegspreise: Loge 1.55, I. Rang 1.30, Sperrsitz 1.30, I. Parkett 1.05, II. Parkett 0.85, II. Rang 0.50 inkl. städt. Steuer.

Ballenstedt im Harz.

Städtisches Wolterstorff-Gymnasium mit Realschule.

Das vom Direktor geleitete städtische Alumnat nimmt Schüler sämtl. Klassen auf. Auskunft durch Magistrat oder Direktor. [2256

Jahns Handelslehranstalt u. Einjährigen-Institut Klingenthal (Sa.) Gegr. 1897.

Staatsaufsicht. — Höhere kaufm. und real. Ausbildung. Ostern 1913 u. 1914, Michaelis 1914 bestanden wieder alle Abiturienten. Aufnahme bis zum 20. Jahr. 900 Schüler in 5 Erdteilen. Unübertroffene Methode und Erfolge. Deutsche Geistes- und Körperpflege. Pensionat. Prospekt.

Pädagogium Ostrau

bei Filehne. Von Sexta an. Ostern- u. Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zgn.

Ackerbauschule Klostergut Badersleben

(Prov. Sachsen) gegr. 1846.
Fachschule (verbunden mit Internat) mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft. Zweijährige Anstalt! Theoretischer und praktischer Unterricht! 2437
Verlangen Sie Prospekt von der Direktion der Ackerbauschule.

Städt. Handels-Realschule zu Dessau

vermittelt allgemeine Bildung bis zur Reife der Obersekunda einer Oberrealschule und bildet gleichzeitig für den kaufmänn. Beruf vor. Näheres durch Jahresbericht. 2439

Bad Kösen (Thüringen),

Pädagogium für Knaben
VI—IIb Einjähr.-Vorbereitung. Auch jetzt voller Schulbetrieb, vollzähl. Lehrkörp. Ferienheim. Prospekte durch Prof. Dr. Fosseldt.

Strauss'sche Privatschule.

Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. 823 Barfüßerstr. 16 II.

Neue Zuschneide-Kurse

Anfertigung eigener Garderobe inkl. Schnittz., Maßnehmen, Zuschneiden und Anprobieren für nur **10 Mk.** Kurse u. Wahl, a. Abendkurse. Anmeldungen für halbjährige Osterkurse baldigst erbeten!
E. Holborn, Forsterstr. 58, I.

Kriegsmarken

Belgien, Rußland, Marokko, Bosnien, Ungarn, Frankreich, Monaco, Oesterreich, 21 verschied. Mk. 3.30 Prachtauswahlen von Briefmarken mit großem Rabatt sende auf Verlangen. 56-seitige Briefmarken-Sammler-Zeitung für jeden auf Wunsch gratis. Béla Szekula, Luzern (Schweiz).

Gut sitzende dauerhafte Korsetts

von 1—10 Mk. empfiehlt 2249
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Konfirmations-Geschenke. 2128

Juwelier Tittel
Ges. gesch. Schmeerstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung des

Geh. Justizrat Arnold

aus Naumburg a. S. findet Montag, den 29. März, mittag 12 Uhr auf dem Stadtgottesacker hier statt.
Etwaige Kranzspenden bei dem Inspektor des Stadtgottesackers abzugeben. (1058

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft an Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Grossvater und Schwiegervater

Herr Sigismund Windesheim

im 65. Lebensjahre.
Halle a. S., den 27. März 1915.

In tiefer Trauer
Agnes Windesheim geb. Lorenz,
Helene Högel geb. Windesheim,
Dora Windesheim,
Lotte Ehrenberg geb. Windesheim,
Rittmeister **Högel**, z. Zt. im Felde,
Hans Ehrenberg
und 3 Enkelkinder.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.
Die Zeit der Beisetzung wird noch bekannt gegeben. (2777

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0008

Freunde und Leser
der
Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

In der jetzigen großen, gewaltigen Zeit schlägt Deutschlands und der Welt Schicksalsstunde. Die ungeheure Lebenskraft unseres deutschen Volkes ist erwacht, hat sich befreit von allen Schlacken grämlicher Interessenpolitik und zerfahrener Denkungsart und wirkt nun auf dem Boden nationaler Betätigung auf den Schlachtfeldern im Westen und Osten, wie daheim in emsigem Liebesschaffen Wunder der Größe und Erhabenheit. In solcher außerordentlichen Zeit, die die Hallesche Zeitung durch ihre Förderung einer

bodenständigen Politik,

durch ihre stetige Betonung einer

starken Rüstung des Reiches zu Land u. Meer

an ihrem bescheidenen Teil mit vorbereiten half, ist der

Bezug der Halleschen Zeitung

eine zwingende Notwendigkeit,

denn sie berichtet in der denkbar ausführlichsten und zuverlässigsten Weise über den

Verlauf des furchtbarsten Völkerringens,

das die Welt je gesehen hat, und bildet somit für immer die **verläßlichste Quelle für die Geschichte und das Verstehen unserer Zeit.** Die Hallesche Zeitung wird auch in aller Zukunft dafür eintreten, daß der Boden erhalten bleibt, aus dem unsere Volkskraft erprießt und sie hofft dabei auf die Förderung und Unterstützung ihrer Freunde und Leser.

Die Hallesche Zeitung wird auch fürder alle Kräfte einsetzen

für Kaiser und Reich,

für des Vaterlandes Herrlichkeit!

Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos durch den mitunterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. d. S., im März 1915.

Verlag und Redaktion der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Was mein Quartier-Wirt auf der Flucht erlebte!

Von unserm nach dem Osten entsandten Kriegsberichterstatter.

Groß-Parleese bei Bischofsburg, Mitte März.

Nach einem längeren Aufenthalt in dem von den Russen verwüsteten Teile Ostpreußens, wo man oft kein Unterkommen, keine Speise und Trank bekam, führte mich mein Weg über Johannisburg—Rudzanny—Sensburg nach Sorquitten, dem zerstörten und niedergebrannten Märchenschloß des Grafen Mirbach. Von dort waren es nur noch 10 Kilometer bis Groß-Parleese, das wiederum eine halbe Meile vor Bischofsburg gelegen ist. Der Besitzer des Rittergutes Groß-Parleese, Herr Tiele von Damm, ist ein alter langjähriger Bekannter von mir und es lag daher nahe, daß ich ihn aufsuchte, wenn er zu Hause war. Denn flüchten hatte er auch seinerzeit müssen. Ich hatte denn auch Glück, mein alter Freund war auf seinem Besitz, aber nur mit seinem schon bejahrten Vater, während die übrige Familie noch in Stettin weilte. Mit offenen Armen wurde ich aufgenommen, ich konnte mich wieder einmal in einem wirklichen Bett ordentlich ausschlafen, konnte essen und trinken, bis ich satt war, und mal ordentliche Generalwäsche abhalten. Man kam sich wie im Himmel vor!

Gleich am ersten Abend, als draußen dichte Flocken auf die ostpreußische Erde niederfielen und wir nach dem Abendessen am flackernden Kaminfeuer bei einer guten Zigarre und ostpreußischem „Maitrank" saßen, ging es ans Erzählen. Natürlich war das Gesprächsthema nur der Krieg, in dessen Verlauf wir beide ja schon genug erlebt hatten. Mein Gastgeber gab seine Erlebnisse auf der Flucht vor den Russen zum Besten, und wenn diese Flucht auch bis in die ersten Kriegswochen zurückliegt, so waren diese Erlebnisse doch so interessant auch für weitere Kreise, daß ich sie den Lesern der „Halleschen Zeitung" nicht vorenthalten möchte.

Ich gebe also dem Gutsherrn von Groß-Parleese selbst das Wort: „Die ersten Flüchtlinge, und zwar aus Friedrichshof, zirka 18 Kilometer hinter Ortelsburg, also rund 60 Kilometer von Groß-Parleese gelegen, passierten Bischofsburg am 20. und 21. August. An dem letztgenannten Tage räumte bereits das Landratsamt in Ortelsburg und siedelte nach Pfaffendorf bei Mensguth über, am nächsten Tag, dem 22. August, traf der Ortelsburger Landrat, der Reichstagsabgeordnete von Rönne, bereits in Bischofsburg ein. Da unternahm denn auch das Landratsamt in Bischofsburg etwas. Am Vormittag des 22. August erteilte die Behörde auf amtlichem Wege den Rat, größere Viehbestände über die Weichsel zu schaffen, da Gefahr im Verzug wäre. Darauf sorgte ich zunächst für meine Familie: in drei Wagen, die u. a. auch Gepäck und Futter mit sich führten, schickte ich meine Frau, meine drei Kinder und deren Fräulein fort, und zwar über Guttstadt—Liebstadt—Preußisch-Holland—Elbing—Dirschau über die Weichsel. Ich selbst blieb mit den Leuten noch auf meinem Hof, wollte aber denselben Weg einschlagen, falls sich die Situation verschärfen sollte.

Diese Verschärfung schien bereits am 23. August einzutreten, denn Mensguth und Kobulten, das nur 12 Kilometer von mir entfernt liegt, wurden geräumt. Am nächsten Tage aber schon schien sich die Gefechtslage am Vormittag wieder zu ändern, denn die Kobulter Flüchtlinge kehrten zurück, aber nur auf eine ganze Stunde. Am Nachmittag um 3 Uhr wurden aus Rudzisken und Rajeburg (ca. 9 Kilometer von Groß-Parleese) bereits Kosaken-Patrouillen gemeldet.

Wir alle saßen zu dieser Zeit im „Hotel Reblin" in Bischofsburg, dessen Besitzer bei der zweiten Russen-Invasion ermordet wurde, und trotzdem bis dahin von den Behörden die Lage als noch nicht gefährlich bezeichnet worden war, wurde in Bischofsburg nunmehr doch der Befehl zum Räumen gegeben. Um 4 Uhr reisten bereits Landratsamt und Post ab, um 5 Uhr ging der letzte Zug, der aber nicht genügend Platz für alle Flüchtlinge hatte, so daß Tausende zurückbleiben mußten.

Gegen 4 Uhr, gleich nach Bekanntwerden der Räumung, ritt ich von Reblins Hotel nach meinem Gut. Sofort ließ ich die Arbeit — es wurde gedroschen — einstellen, die Herden, Kühe, Jungvieh und Schafe — letztere vom Vorwerk — zusammentreiben und die letzten Vorbereitungen zur Flucht treffen. Um ¼7 Uhr abends war alles erledigt und mit sieben vierspännigen Wagen, von denen zwei mit Futter, die übrigen mit meinen Leuten, zirka 100 Personen, und deren Gepäck beladen waren, 160 Stück Vieh und 400 Schafen rückten wir vom Hof. Ich selbst war zu Pferd, als ich aber auf halbem Wege nach Bischofsburg war, bemerkte ich, daß ich etwas vergessen hatte. Ich wendete also, holte in Groß-Parleese das Zurückgelassene und war bereits um 7 Uhr wieder an der Ortelsburger Chaussee, also rund 1 Kilometer vor Bischofsburg. Ich trabte, da sah ich plötzlich aus dem Stadtwald eine Kosaken-Patrouille von drei Mann herauskommen. Nun gab ich Eisen und ließ mein Pferd laufen, aber schon pfiffen die Kugeln mir um die Ohren. Mein Pferd gab aber sein Bestes und bald war ich aus dem Bereich der Schießerei.

Dieselbe Patrouille hatte bereits, wie man nachträglich erfuhr, Flüchtlinge, die ca. 50 Wagen bei sich hatten, abgefangen und angehalten. Auf den Chausseen sah es böse aus. An ein glattes Durchkommen war gar nicht zu denken. In vier Reihen nebeneinander fuhren Fahrzeuge aller Art, zwischendurch liefen Kühe, Schafe, Ochsen, Schweine, Pferde, Hunde, ja selbst Hühner und Gänse. Auf den Wagen sah man neugeborene Kälber, eben zur Welt gekommene Ferkel. Alles auf eiliger Flucht, von wahnsinniger Angst gepeitscht, nur von dem einen Gedanken getrieben: Vorwärts! Am meisten zu bedauern waren die kleinen und kleinsten Kinder, die ohne genügenden Schutz die regnerischen und daher kühlen Nächte auf den Fuhrwerken verbringen mußten. Gar mancher kleine Weltbürger mußte die Flucht mit dem Leben bezahlen und mehr als eine kleine Leiche wurde später im Chausseegraben gefunden. Eine Rote-Kreuz-Schwester bekam in einer Stadt einen Butter-Carton, der ein kleines totes Kind enthielt, mit der Bitte, es begraben zu lassen! Man muß das alles miterlebt und selbst gesehen haben, um es glauben zu können!

Da also der Chaussee nicht weiterzukommen war, zog ich mit meinem ganzen Train auf dem Feldweg nach Seeburg, wo wir im dortigen Stadtwald Nachtquartier machten. Die Wagen wurden zusammengeschoben, das Vieh kam zur Weide auf eine Waldlichtung, es wurden Feuer gemacht und abgekocht. Als alles in Ordnung war, ritt ich nach Seeburg, wo ich selbst bei einen mir bekannten Rittergut über Nacht blieb. Am nächsten Morgen, am 25. August, ritt ich meiner zu frühen Stunde schon abgerückten Kolonne nach, konnte sie aber nirgends entdecken, und ritt daher über Freudeberg nach Guttstadt. Hier traf ich den mir bekannten Gutsbesitzer Buchholz aus Katreinen, der mit seiner ganzen Flüchtlings-Kavalkade das bereits verlassene Gut Knopen bezogen hatte, wo ich denn auch die Nacht über blieb. Auf dem Wege nach Guttstadt war die ganze Chaussee mit Flüchtlings-Fuhrwerken derartig verstopft, daß ich, um nur einigermaßen weiterkommen zu können, im Chausseegraben hatte reiten müssen. In Freudenberg, ungefähr die Hälfte des Weges von Seeburg nach Guttstadt, gab es eine kolossale Verwirrung, die beinahe in eine Panik ausartete. 500 Wagen kamen nämlich aus Guttstadt zurück, die Kutscher behaupteten, daß die Stadtverwaltung keinerlei Fuhrwerke mehr in die Stadt hereinließe. Um aber weiterzukommen, bog diese Kolonne dann nördlich in der Richtung Heilsberg ab. Ich selbst kam als einzelner Reiter ohne Behinderung durch Guttstadt.

Am nächsten Morgen, also am 26. August, ritt ich von Knopen wieder nach Guttstadt zurück, wo ich viele Bekannte aus Bischofsburg, darunter auch den Bürgermeister antraf, die wieder nach Bischofsburg zurückwollten, da nach ihrer Meinung eine weitere Fortsetzung der Flucht absolut nutzlos sei. Auf meine begreifliche und erstaunliche Frage: Warum? — Weshalb? erhielt ich den Rat mich nach dem Rathaus zu begeben und mir die dort aushängende amtliche Bekanntmachung anzusehen. Das tat ich denn auch und hatte sofort die Ueberzeugung, daß die Behörde absolut und vollständig den Kopf verloren haben mußte. Genau wörtlich habe ich mir den Inhalt dieser unbegreiflichen Bekanntmachung in der Aufregung der Flucht leider nicht notiert, doch lautete er nach dem Gedächtnis ungefähr wie folgt: „Nach Mitteilung der höheren Militärverwaltung soll Ostpreußen ohne weiteres Blutvergießen, ohne weiteren Schutz freigegeben werden. Kämpfe werden demnächst an der Weichsel stattfinden. Flüchtlinge geht in Eure Heimat, laßt die Türen offen, schließt die Fensterladen und brennt kein Licht!" Unterzeichnet war diese höchst sonderbare, offenbar auf einem Mißverständnis basierende Bekanntmachung von der Polizeiverwaltung.

Daß ich unter diesen Umständen das schlimmste für meine vorausgeschickte Familie fürchtete und ehrliche Angst hatte, daß sie in russische Hände fallen könnte, ist begreiflich. Ich ließ mich aber durch den „famosen" Aufruf in Guttstadt nicht verklüffen und beschloß nach Preußisch-Holland weiterzureiten, trotzdem man mir amtlich sagte, daß in Liebstadt — der halbe Weg nach Preußisch-Holland — niemand in die Stadt gelassen würde. Ich ritt flott weiter und kam abends bis fast vor die Tore von Preußisch-Holland, nämlich bis nach dem Gut Quittainen des Grafen Dönhoff, wo ich tadellos aufgenommen wurde und mit meinem Reitpferd ein recht gutes Nachtquartier fand. Meine Leute, Fuhrwerke und mein Vieh waren auch hier nicht gesehen worden. Mit dem grauenden Morgen des 27. August ritt ich weiter, und zwar über Preußisch-Holland bis Güldenboden. Hier erfuhr ich im Krug, daß Eisenbahnzüge nach Elbing verkehrten. Damit war mein Entschluß sofort gefaßt. Mein Pferd ließ ich in Güldenboden und fuhr mit dem nächsten Zug nach Elbing weiter. Im Hotel erfuhr ich, daß meine Familie dagewesen sei, aber mit den Fuhrwerken bereits nach Dirschau weitergereist sei. Durchs Telephon verständigte ich sofort meinen Bruder in Tiegenhof, jenseits der Nogat, der mich mit seinem Auto abholte und zu sich nahm, wo ich die Nacht verbrachte.

Um 5 Uhr früh am nächsten Morgen (28. August) fuhr ich mit dem Auto von Tiegenhof nach Dirschau, wo ich nach langem Herumsuchen in allen Hotels und Gasthöfen endlich meine drei Fuhrwerke und deren Kutscher fand. Meine Familie war aber bereits weitergereist, und zwar mit der Bahn nach Stettin. Die eine Sorge war ich also los. Nun mußte ich aber meine große, seit dem 25. August verloren gegangene Kolonne suchen. Zwei der Kutschwagen ließ ich in Dirschau, mit dem dritten fuhr ich über Tiegenhof nach Elbing zurück, denn ich gewann immer mehr die Ueberzeugung, daß der Guttstadter Polizeianschlag Blödsinn sei. In Elbing, wo ich im „Elbinger Hof" übernachtete, erfuhr ich auch von dem großen Sieg Hindenburgs bei Tannenberg.

Am 29. August kehrte ich auf der Suche nach meiner Kolonne mit dem Fuhrwerk über Preußisch-Holland nach Liebstadt zurück, wo ich die Nacht blieb und zu meiner Freude erfuhr, daß die Fuhrwerke und die Herde von Groß-Parleese bei Wormditt seien. Dorthin fuhr ich dann am 30. August und kam gerade zurecht, wie Wormditt geräumt wurde, da die russischen Horden von Heilsberg aus brennend und plündernd anrückten. Zum Glück konnte ich meine Kolonne nach auffinden und sofort reisten wir nun weiter nach Preußisch-Holland, wo wir vor der Stadt auf freiem Feld Nachtquartier aufschlugen. Am 31. August rückten wir weiter vor bis ca. 10 Kilometer vor Elbing, wo wieder auf freiem Feld abgekocht und übernachtet wurde. Von hier aus brachte ich am frühen Morgen des 1. September meine Gespanne und die Leute nach dem Rittergut Spittelhof — 3 Kilometer vor Elbing — des Reichstagsabgeordneten Baerecke, während das Vieh und die Schafe noch weiter über die Nogat getrieben wurden bis nach dem Dorf Einlage, wo die Herden bis zum Oktober blieben. Vom 1. bis 12. September pendelte ich zwischen Spittelhof und Einlage einher, am 12. September kehrten die Gespanne und die Leute nach Groß-Parleese zurück, wo alles am 16. September auch glücklich eintraf.

Ich selbst war am 13. September per Auto nach meinem Gut vorausgefahren und fand dort gesund und munter die alte Frau Bojara vor, die als einzige in Groß-Parleese seiner Zeit zurückgeblieben war. Von den zurückgelassenen 100 Schweinen hatten die Russen sechs geschlachtet, die übrigen waren vorhanden aber gottjämmerlich mager geworden. An den Heu- und Kleevorräten hatten sich die Kosaken-Schwadronen, die im Quartier gelegen hatten, mehr als gütlich getan.

Das Wohnhaus hat das jetzt aus Ostpreußen sattsam bekannte Bild. Alles war total verwüstet und verunreinigt, alle Schränke erbrochen, deren Inhalt durchwühlt und auf den Erdboden geworfen, vieles auch gestohlen. Auch von den auf der Weide zurückgelassenen Pferden und Kälbern fehlten die Hälfte, ob sie gestohlen oder entlaufen waren, konnte nicht festgestellt werden. Die Unsicherheit war noch sehr groß, denn in den Wäldern hielten sich noch viele vereinzelte russische Soldaten auf, die sich am Tage versteckt hielten, nachts aber hervorkamen und auf der Suche nach Nahrungsmitteln einzelne alleinliegende Gehöfte plünderten. Dieser Zustand des Unbehagens und der Unsicherheit hielt glücklicherweise aber nur rund acht Tage an. Dann änderte sich die Situation. Die Flüchtlinge kehrten nach und nach alle zurück, Bischofsburg bevölkerte sich wieder und nach einer weiteren Woche ging das tägliche Leben wieder seinen gewohnten Gang. Die Hotels und Geschäfte waren wieder in Betrieb, man konnte wieder Lebensmittel kaufen und nur die Ruinen der acht niedergebrannten Häuser erinnerten an die Russen. Invasion!"

Es war recht spät geworden, als mein Freund geendet. Das Kaminfeuer war verglimmt, die Zigarren erloschen. Draußen aber schüttete der Mond sein volles Licht auf die Winterlandschaft, und von Prassnitz her hörte man ab und zu fernen Kanonendonner!

O. Christ.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der deutsche Krieger.

Ein Leser aus Schenkenberg b. Delitzsch bittet uns, nachstehendes Gedicht zu veröffentlichen, das ein geborener Schenkenberger sicher nach einer wahren Begebenheit in Feindesland verfaßt hat.

Am Weichselstrom im Osten
Da stand nach blut'ger Schlacht
An einem Dornenbusche
Ein Sachse auf der Wacht.

Schon früh vor Morgengrauen
Begann die heiße Schlacht,
Nach endlos langem Kampfe
Neigt sich herab die Nacht.

Der kalte Herbstwind blies ihm
Den Sand ins Angesicht.
Den Landwehrmann aus Sachsen,
Den stört das aber nicht.

Da plötzlich aber hört er
Nun Weh- und Jammergeschrei;
Er schleicht sich zu der Stelle,
Zu sehen, was es sei.

Da liegt in seinem Blute
Ein feindlicher Soldat,
Den eine deutsche Kugel
Sehr schwer verwundet hat.

Was tun, sagt sich der Deutsche,
Zu lindern seine Qual?
Rasch greift er nach der Flasche:
„Da, Russe, trink einmal."

Verbindet ihm die Wunde
Und fraget ihn ganz sacht':
„Warum er wohl gekämpfet
In dieser blut'gen Schlacht."

Da greift nach seiner Tasche
Der arme Russe hin
Und zeigt dem braven Sachsen
Ein paar Kopeken hin.

Und spricht: „Für diese Münzen
Vergieß' ich hier mein Blut,
Man weiß bei uns im Lande
Noch nicht, warum man's tut."

Es fragt dann auch der Russe
Den deutschen Landwehrmann,
Warum er wohl zur Stunde
Kämpft in dem fremden Land.

Es bringt dann aus der Tasche
Der brave Landwehrmann
Das Bild von Weib und Kindern
Und spricht zum Russen dann:

„Dafür bin ich gezogen
Hinaus ins Schlachtenfeld.
Ich kämpf' für Weib und Kinder,
Ich kämpfe nicht für's Geld.

Und nächst dem Vaterlande
Ist dies mein höchstes Gut;
Dafür, walt's Gott, verspritz' ich
Den letzten Tropfen Blut!"

W. Thier.

Kleinsiedelungen für Kriegsinvaliden.

Die Siedelungsgesellschaft „Sachsenland" hat das im Kreise Merseburg an der Grenze mit dem Königreich Sachsen gelegene Rittergut Modelwitz in Größe von 900 Morgen zum Zwecke der inneren Kolonisation erworben. Es sollen hier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0009

hauptsächlich Kleinsiedlungen in Größe von 3—4 Morgen für Kriegsinvaliden errichtet werden. Die außerordentlich günstige Lage zu den Großstädten Leipzig und Halle wird es den Ansiedlern ermöglichen, die Erzeugnisse des Bodens wie Gemüse, Obst usw. günstig zu verwerten. Die Seßhaftmachung von Kriegsteilnehmern in dieser Weise wird eine der wichtigsten Aufgaben des Staates sein, an der in der Provinz Sachsen mitzuarbeiten die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“ in erster Linie berufen ist.

— **Aus dem Elstertale**, 26. März. (Schulschluß.) In den Ortschaften des Elstertales beginnen Sonnabend, den 27. März, die Osterferien in den Schulen und dauern bis Dienstag nach Klein-Ostern an, so daß mit diesem Tage, am 13. April, der Unterricht wieder aufgenommen wird. Die Schulentlassung den Konfirmanden findet ebenfalls Sonnabend statt, die Konfirmation Sonntag Palmarum.

— **Lochau** (Saalkreis), 26. März. (Neubesetzung. — Schnelle Beförderung.) Durch Einberufung des hier stationierten Jagd- und Forstaufsehers Emil Engelstadt in den Heeresdienst als Gardejäger ist Herr Jagd- und Forstaufseher Arnold, welcher zuvor die Station Horburg inne hatte, mit der hiesigen Stelle betraut worden, während dessen Station dem Beamten in Zöschen mit zugeteilt worden ist. — Eine schnelle militärische Beförderung ist dem Inhaber der dritten hiesigen Lehrerstelle, Herrn Lehrer Helbig, zuteil geworden. Kurz vor Beginn der Mobilmachung war derselbe als Einjähriger bei einem rheinischen Infanterie-Regiment eingetreten und ist bereits jetzt, nach einem hier eingetroffenen Telegramm, zum Leutnant befördert worden.

— **Burgliebenau** (Kreis Merseburg), 26. März. (Freie Passage?) Da die Luppe mehr Wasser führte als die Weiße Elster, war es erklärlich, daß sich durch die fortdauernde Ausuferung das Wasser im Ueberschwemmungsgebiete nur langsam verlief und die Durchlässe der von hier nach Merseburg führenden Straßen so außergewöhnlich lange überflutet blieben. Endlich nun ist das Wasser soweit zurückgegangen, daß Geschirre schon seit einigen Tagen diese Straßen wieder benutzen und dieselben von Sonntag an wohl auch für Fußgänger wieder frei sein werden, vorausgesetzt, daß durch die Niederschläge von gestern und heute nicht wieder erneute Wasserzufuhr eintritt.

—**Döllnitz** (Saalkreis), 26. März. (Industrielles.) Infolge der ersten eingetretenen herrlichen Frühjahrstage hat auf einzelnen Gruben in der Umgebung erst ein leiser Versuch mit der Fabrikation von Naßpreßsteinen begonnen, da immer noch befürchtet werden muß, daß noch strengere Nachtfröste eintreten, wodurch die Steine erfrieren und die aufgewendete Mühe und Arbeit vergebens gewesen wäre. Schon die Tage von gestern und heute mit Regen und Schneetreiben sind dem begonnenen Werke nicht sonderlich förderlich.

Teuchern, 26. März. (Marktpreise.) In der letzten Zeit ist nicht nur ein Stillstand im Steigen der Schweinepreise eingetreten, sondern dieselben sind sogar etwas zurückgegangen. Der Zentner Lebendgewicht wurde mit 70—75 Mk. bezahlt. Wie nach Schweinen, war auch die Nachfrage nach Rindern sehr lebhaft. Bei diesen wird der Zentner mit 42—45 Mk. bezahlt. Besonders gute Ware kostet auch darüber. Im Einzelverkauf kostet das Pfund Schweinefleisch mit Knochen 1 Mk. und ohne Knochen 1,20 Mk., Rindfleisch 0,90—1,20 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,10 Mk., frische Wurst 1 Mk., geräucherte 1,20—1,50 Mk. Die Mandel Eier wird mit 1,20—1,30 Mk., das Pfund Butter mit 1,60—1,70 Mk. bezahlt. Das Pfund Brot kostet 0,19 Mk., das Pfund Mehl 0,24 bis 0,30 Mk. Sehr hohe Preise müssen für Kartoffeln gezahlt werden und sind solche überhaupt sehr schwer zu bekommen. Die kleinen Leute müssen stundenweit fahren, um nur das Notwendige zu erhalten. Daß dies von einzelnen Händlern gehörig ausgenutzt wird, ist sehr zu bedauern. Der Zentner muß mit 5,50 bis 6,50 Mk. bezahlt werden. Es soll sogar in einzelnen Fällen vorgekommen sein, daß 5,50 Mk. beim Kauf aus der ersten Hand gezahlt werden mußten.

e.— **Petersberg**, 26. März. (Bismarckfeier.) Vom Amte Petersberg und den dazu gehörigen Gemeinden ist die Abhaltung einer einfachen, dem Geiste der ernsten Zeit angepaßten Feier zum hundertjährigen Geburtstag des Altreichskanzlers am Donnerstag, den 1. April, abends 7 Uhr an der Bismarcksäule auf dem Petersberge angeregt und beschlossen worden. Die Säule wird an diesem Abend im Feuer erstrahlen. Herr Pastor Bergmann-Petersberg hat die Ansprache übernommen. Alle Verehrer des eisernen Kanzlers sind zu der schlichten Feier eingeladen. Darauf findet im Wehdeschen Gasthofe ein kurzes Beisammensein statt.

× **Bad Kösen**, 26. März. (Einen wenig erfreulichen Haushaltplan) mußte der Magistrat den Stadtverordneten vorlegen. Die Ausgaben sind mit 209 000 Mark angenommen, denen nur 92 645 Mark Einnahme gegenüberstehen. 116 363 Mark müssen von den Bürgern aufgebracht werden. Die Etatsberatung steht noch bevor.

× **Aken**, 26. März. (Ankauf von Saatkartoffeln. — Stauwasser. — Konfirmiert.) Der Magistrat hat beschlossen, Saatkartoffeln aufzukaufen und diese zum Preise von 5 Mk. an die Inhaber kleiner Ackerparzellen abzugeben. Bei dem Mangel an Gespannen wird es nötig sein, daß die kleineren Ackerstücke von den Besitzern umgegraben werden. — Das Stauwasser hat in diesem Jahre eine ganz ungewöhnliche Höhe und Ausbreitung erreicht. Diesseits des Dammes sind große Teiche entstanden, viele Gärten und Ackerstücke stehen unter Wasser. Die Frühjahrsbestellung wird spät hinausgeschoben, die Besitzer erleiden voraussichtlich großen Schaden. — Konfirmiert werden hier in diesem Jahre 116 Knaben und 129 Mädchen.

Burg b. Magdeburg, 26. März. (Der Landwirtschaftliche Verein für Burg und Umgegend) hielt eine Versammlung mit Damen ab, die sehr zahlreich besucht war. Gutsbesitzer Wartenberg-Hohenwarthe eröffnete sie mit einer zeitgemäßen Ansprache, worauf Fräulein Mewes-Schermen einen Vortrag hielt über „Die Pflichten der Hausfrau in Kriegszeiten“. Fräulein Mewes forderte auf, auch hier einen landwirtschaftlichen Hausfrauenverein zu gründen.

+ **Salzwedel**, 25. März. (Entwässerungs-Genossenschaften. — Ertrunken.) Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrates Herrn von Peistel fanden hier zwei Versammlungen zur Gründung von Genossenschaften für die Entwässerung der hiesigen Jeetzeniederung statt. Zurzeit steht das Wasser durchschnittlich etwa 1 Meter hoch auf dem in Betracht kommenden Gelände, und ähnliche Zustände treten Jahr für Jahr ein. Die Arbeiten werden sich auf etwa 1700 Hektar Land erstrecken und rund 110 000 Mk. kosten. Da von dieser Summe jedoch die Regierung den dritten Teil übernimmt, so werden sich die jährlichen Unterhaltungskosten für ein Hektar im Durchschnitt nur auf 3,50 Mk. belaufen, ein Betrag, der gegenüber den mit Sicherheit eintretenden hohen Ertragssteigerungen geringfügig ist. Die Versammlungen waren aus Salzweddel, Cheine, Chüttlitz, Brietz und Ritze gut besucht, und die beiden Genossenschaften, eine für das Gebiet rechts, die andere für den Teil links des Flusses, wurden gebildet. Die Arbeiten sollen bei günstigem Wasserstande begonnen und von hiesigen Kriegsgefangenen ausgeführt werden. — In der Jeetze ertrank beim Spielen das unbeaufsichtigte Söhnlein des im Felde weilenden Landwehrmannes Greifert.

△ **Genthin**, 26. März. (Schnelle Beförderung. — Gewitterschäden. — Kriegsgefangene.) Der Seminarist der zweiten Klasse des hiesigen Lehrerseminars, Kriegsfreiwilliger Ernst Lüderwald aus Fischbeck, wurde wegen hervorragender Leistungen auf dem Kriegsschauplatz in Südpolen zum Leutnant der Reserve ernannt. — Bei dem starken Märzgewitter, das sich über unseren Kreis entlud, schlug der Blitz mehrfach in Telephonleitungen, wodurch größere Störungen verursacht wurden. In Schlagenthin tötete der Blitz auf dem Ackermann Lindstedtschen Grundstück zwei Stück Jungvieh. Das Gewitter war von starkem Regen begleitet. Viele Aecker und Wiesen stehen unter Wasser, so daß die Bestellung sich leider verzögern wird. — Seit einigen Tagen werden auf dem Rittergute Wardhau kriegsgefangene Russen als Landarbeiter beschäftigt. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, sind dieselben gehorsam und anstellig, sie scheinen froh, dem eintönigen Lagerleben in Altengrabow entronnen zu sein.

√ **Quedlinburg**, 25. März. (Kreissparkasse.) Die Sparkasse des Kreises Quedlinburg (gegründet 1905) hat sich auch im Jahre 1914 sehr günstig weiterentwickelt. Die Spareinlagen betrugen am 31. Dezember 1913 4 689 902 Mark, die sich im Laufe des Jahres 1914 durch Neueinzahlungen 2 543 350 Mark, und gutgeschriebene Zinsen, 165 172 Mark, auf 7 389 425 Mark erhöhten. Zurückgezahlt wurden 1 908 669 Mark, so daß sich der Einlagenbestand Ende 1914 auf 5 489 755 Mark bezifferte, mithin gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 799 853 Mark. Der bare Geldumsatz im Berichtsjahre betrug 9 619 670 Mark.

t. **Zerbst**, 26. März. (Die Zahl der Gefangenen. — Zur Bestattung der Gemahlin des Staatsministers Laue. — Goldsammlung. — Neue Massenquartiere.) Die Zahl der im hiesigen Gefangenenlager untergebrachten Gefangenen ist in der letzten Zeit, da verschiedene Abtransporte stattfanden, wesentlich verringert worden, so daß wir zurzeit hier nur etwa noch 12 000 Gefangene im Lager haben. Es ist aber anzunehmen, daß diese Zahl in der nächsten Zeit wieder zunimmt. — Bei der Beerdigung der Gemahlin Sr. Exzellenz des Staatsministers Laue in Dessau werden der hiesige Oberbürgermeister Neidholdt und Stadtverordneter Geh. Archiv-Rat Professor Dr. Wäschke im Namen der Stadt auf dem Grab einen kostbaren Kranz niederlegen. — Die von den Schülerinnen des herzoglichen Lyzeums vorgenommene Goldsammlung hat allein 18 780 Mark ergeben. — Die für den Winter eingerichteten Massenquartiere für unsere Landsturmbesatzung entsprechen nunmehr, da es zum Frühjahr geht, nicht mehr den hygienischen Forderungen. Die Militärbehörde sucht deswegen nach noch weiteren Räumlichkeiten zur Einrichtung von Massenquartieren.

+ **Gera** (Reuß), 26. März. (Ansehnliche Stiftung.) Die Strickgarnfabrik von Gebrüder Feistkorn hierselbst stiftete 10 000 Mark für die Stadtverwaltung als Beitrag zu den Kriegslasten.

= **Koburg**, 26. März. (Der Koburger Sonderlandtag) ist heute vormittag 10 Uhr in Anwesenheit von zehn Abgeordneten hier zusammengetreten. Es wurden als Arbeitsmaterial bekannt gegeben: eine Regierungsvorlage betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Staatskassevoranschlages und des Abgabengesetzes für 1913/15 auf das Rechnungsjahr 1915/16, eine Regierungsverordnung betreffend die Steuerfreiheit der minderbemittelten Kriegsteilnehmer, eine Petition der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe betreffend Herbeiführung von Arbeitsgelegenheit und eine Petition des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Kongresse und Ausstellungen.

18. Bundestag der Handel- und Gewerbetreibenden.

Die in Berlin tagende 18. ordentliche Hauptversammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden stand hinsichtlich ihrer Tagesordnung im wesentlichen im Zeichen des Krieges. Im Jahresbericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt, daß infolge des Krieges zahlreiche Gesetzesvorlagen unerledigt geblieben sind. Bei manchen könne man bedauern, daß sie nicht verabschiedet wurden, bei anderen wieder könne man froh sein, daß sie in der Versenkung verschwanden. So sei die gefallene Petroleum-Monopolvorlage vom Reichstag so gestaltet worden, daß die Kleinhändler nach einem solchen Staatsmonopol wehrlich kein Verlangen haben könnten. Zu bedauern sei es auch, daß die Wanderläger, der Großhausierhandel und die Privatmärkte nun noch weiter Schaden anrichten könnten, was durch die beabsichtigte Aenderung der Reichsgewerbeordnung vielleicht doch verhindert worden wäre. Von den Vorlagen, die dem Abgeordnetenhause zur Beratung zugestellt wurden, beschäftigt den Bund am lebhaftesten die Aenderung des Kommunalabgabengesetzes. Letzteres sah eine bessere und gerechtere Besteuerung der Forensalfilialbetriebe vor, die der Bund aber für alle Filialbetriebe gefordert hat. Ebenso hat es der Bund für notwendig gehalten, die Besteuerung der Werkkonsumanstalten und des heimlichen Warenhandels sowie eine wirksame Besteuerung der Konsumvereine, die sich zu einem großen Teile jetzt der Besteuerung entziehen können, durch das Gesetz herbeizuführen. Die Erledigung dieser Gesetzesvorlage läßt unter den jetzigen Verhältnissen natürlich noch lange auf sich warten. — Für das von vielen Seiten geforderte Moratorium einzutreten hielt der Vorstand nicht für richtig. Die Erfahrung hat ihm auch recht gegeben. Mit aller Schärfe ist der Vorstand dagegen den unerhörten Beschuldigungen des Kleinhandels, daß er Wucher treibe und ungerechtfertigte Preissteigerungen vornehme, entgegengetreten. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach der Generalsekretär über die „Schädigung der Kleinhändler durch die Warenverkäufe der Gemeindebehörden“ sowie „die Ursachen der jetzigen Preissteigerung“. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Generalversammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden erkennt es als zweckmäßig und notwendig an, daß in Kriegszeiten auch die großen Gemeinden rechtzeitig für genügende Vorräte an den unentbehrlichen Nahrungsmitteln Sorge tragen. Sie muß aber im Interesse derjenigen, welche darauf angewiesen sind, im Warenhandel oder in der Verarbeitung von Waren ihre Existenz zu suchen, die dringende Bitte aussprechen, daß die Gemeindebehörden bei dem Verkauf der gewaltigen Warenvorräte auch Rücksicht auf die berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden nehmen, und daß insbesondere die Waren nicht zu niedrigeren Preisen zum Verkauf gestellt werden, als sie unter Mitwirkung der Gemeindebehörden den Kleinhändlern gesetzlich vorgeschrieben werden. Diese Bitte erscheint um so mehr berechtigt, als die großen Einkäufe der Gemeinden stets erhebliche Preissteigerungen und Preistreibereien der Produzenten und des Großhandels zur Folge haben. Die Generalversammlung erklärt gleichzeitig, daß sie voll und ganz einverstanden ist mit der bei Ausbruch des Krieges seitens des Vorstandes dem Magistrat, Polizeipräsidium und Generalkommando gegenüber in Aussicht gestellten uneigennützigen Mitwirkung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden bei Notstandsmaßnahmen, insbesondere bei der Verteilung von Lebensmitteln.“

Wer sparen will!

trägt die unübertroffene, kalt abwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z“. Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Auf der Wacht!

Die deutsche Milchwirtschaft ist durch die ausbleibende Buttereinfuhr aus dem Osten ziemlich auf sich angewiesen. Die immer höher steigenden Butterpreise sind das Barometer für die sich einstellende Butterknappheit. Der Ausfall muß durch Buttererzeugung im eigenen Lande gedeckt werden, und **das ist gut möglich**, wenn jeder Milchwirt seine Milch mit einem wirklich guten Separator verarbeitet. [2747

Kein Tropfen Milch darf jetzt verloren gehen!

Der Alfa-Separator ist der einträglichste Entrahmer. Er nützt dem Vaterlande mit der eigenen Annehmlichkeit großen Verdienstes! In normalen Zeiten, bei normalen Butterpreisen macht sich ein Alfa-Separator in weniger als 1 Jahr bezahlt, in welch kürzerer Zeit jetzt! Jeder Milchwirt, welcher entweder keinen oder aber einen weniger guten Entrahmer besitzt, zögere nicht mit der Anschaffung eines Alfa.

Alfa ist die notwendigste, nützlichste und unentbehrlichste Maschine in der jetzigen Zeit. Zahlungserleichterungen durch besonders günstige Kriegsbedingungen!

Fordern Sie sofort aufklärende Druckschriften und Angabe des nächsten Vertreters.

Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW. 68.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen befreit.

Herr Josef Wilhelm, München, schreibt: „Seit zwei Monaten litt ich derart an Ischias, daß ich nicht gehen und nicht stehen, und das Bett nicht verlassen konnte. Ich hätte aufschreien mögen vor Schmerzen. Kein Mensch glaubt, was ich gelitten habe. Nichts half mir. Da brachte mir meine Frau aus der Apotheke Togal mit. Die Wirkung war geradezu wunderbar. Nachdem ich nur wenige Tabletten genommen hatte, war ich vollkommen wieder hergestellt. Ich gebe daher jedem Leidenden den Rat, sich sofort aus der nächsten Apotheke das überaus billige und unfehlbar wirkende Togal zu besorgen. Niemand wird diese Ausgabe bedauern.“ Aehnlich berichten viele andere, welche Togal gegen Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen in den Gliedern und Gelenken sowie bei Influenza, Nerven- und Kopfschmerzen gebrauchten. Es gibt nichts besseres. Alle Apotheken führen Togal-Tabletten. [2744

Zeitungs-Verkäufer und Verkäuferinnen

stellt ein die **Hallesche Zeitung**, Leipzigerstraße 61/62.

Von einer **Großhandlung** in der Nähe des Harzes wird zum **1. Juli** eventl. auch schon früher eine

junge Dame gesucht,

welche perfekte Maschinenschreiberin und Stenographistin ist. Stellung ist dauernd. Solche Damen, welche englisch u. französisch korrespondieren können, werden bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **Z. r. 4187** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. (975a

Von einer **Samengroßhandlung** in der Nähe des Harzes wird zum **1. Juli** eventl. auch schon früher eine

Dame gesucht,

welche flott Maschine schreibt und stenographieren kann. Stellung dauernd. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **Z. qu. 4186** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verlangte Personen

Ges. für sof. tüchtig., zuverläss. **Alleinmädchen** für **Küche u. Haus**; nicht unter 22 Jahr. Angeb. a. Frau **Herder, Berlin**, Am Friedrichshain 9.

Gesucht zum baldigen Antritt **deutscher, militärfreier**, sehr energischer (2717

Vorschnitter,

der geläufig polnisch spricht, für die hiesigen zirka 80 russischen Schnitter. Bewerber muß noch zirka 10 Ochsenburschen und 5 Männer stellen. **Zeugnisabschrift. u. Angaben letzter Stellungen** an **Rittergut Iden, Kreis Osterburg.**

I. Hoteldiener für **sofort** gesucht. Ein **Waschmädchen** zum 1. 4. gesucht. (971a
Hotel Kaiserhof, Wittenberg bei Halle.

Junger Mann aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung **als Lehrling** per 1. April d. Js. **gesucht.**
Carl Otto Büsch, Halle a. S., Kolonialwaren und Delikatessen.

Vermietungen

Steinweg 16

I. Etage, 7 heizb. Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubehör, Balkon n. d. Waisenhausgarten, zu vermieten. (819a

Schöne Wohnung

(6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw., in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (53
Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Herrschaftl. Wohnung

(in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) sofort od. später **zu verm.** Preis 2000 Mk. Näheres **Baubüro Ulestraße 3.** (2190

Herrsch. Parterrewohnung,

4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht sofort zu vermieten.
746a) **Delitzscherstr. 12 u. 13.**

Geldverkehr

100 000 Mark

sollen auf gute **Ackerhypothek** zum April oder später zu **angemessenem Zinsfuße** durch mich **ausgeliehen** werden. (2753
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. Saale.

200 000 Mk. od. i. Teilbetr. zu $4^1/_2$% auf Acker sofort auszuleihen. Näheres 2766) **Krausenstr. 10 I.**

Gr. Ulrichstr. 18 II

herrsch. **Wohnung sofort** od. später **zu vermieten.** (2232
Näh. **Baubureau Ulestr. 3.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Beratungsstelle des Roten Kreuzes für deutsche Flüchtlinge zu Berlin hat den Wunsch ausgesprochen, wie in anderen Kreisen, so auch im Saalkreise **eine Anzahl von deutschen Auslandsflüchtlingen** für eine Monate **unterzubringen.** Sie würde bereit sein, Tagegelder bis zu 1,20 Mark für Personen über, bis zu 0,70 Mark für Personen unter vierzehn Jahren zu zahlen. Es handelt sich ausschließlich um Personen des Mittelstandes, die aus Rußland hierher zurückgekehrt sind und deren Ernährer als Zivilgefangene in Sibirien weilen.

Edeldenkende Familien, welche bereit sind, solche Flüchtlinge aufzunehmen, werden gebeten, mir dies mitzuteilen und gleichzeitig die Anzahl der Personen, welche sie aufnehmen wollen, anzugeben.

Halle a. S., den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
N 5979. **von Krosigk.** (2767

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** unter den Ochsen des Domänenpächter Beyse **in Petersberg,** sowie unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Uebe **in Plößnitz** ausgebrochen ist, wird über die genannten Gehöfte die **Gehöftsperre** verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 6020. **J. V. Haase, Rechnungsrat.** (2768

Bekanntmachung.

Die städtischen Körperschaften haben mit Zustimmung der Polizeiverwaltung **eine Abänderung der Fluchtlinien der Spiegelstraße** beschlossen. Der Fluchtlinienplan liegt in unserem Büro I, Zimmer 23, zur Einsichtnahme aus. Einwendungen gegen den Plan sind binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns anzubringen.

Halle a. d. S., den 24. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für Wachthunde und sonstige zum Gewerbebetriebe unentbehrlichen Hunde bewilligte Steuerfreiheit läuft mit dem 31. März d. Js. ab. Wird weitere Steuerfreiheit beansprucht, so ist vor Ablauf dieser Zeit ein neuer Antrag zu stellen, widrigenfalls die Steuer für das erste Halbjahr des neuen Steuerjahres selbst dann zu zahlen ist, wenn der Anspruch auf Steuerfreiheit an und für sich begründet sein sollte. Befreiungsanträge der vorbezeichneten Art für das Steuerjahr 1915 sind daher vor dem 1. April d. Js. bei uns schriftlich anzubringen.

Halle a. d. S., den 20. März 1915.

Der Magistrat.

Am Ostersonnabend, den 3. April 1915

bleiben die Geschäftsräume der Unterzeichneten

geschlossen.

Vereinigung Hallescher Bankfirmen:

B. J. Baer, Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S., G. H. Fischer, Frenkel & Poetsch, Friedmann & Co., Gewerbebank, e. G. m. b. H., Ernst Haassengier & Co., Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Hausbesitzerbank, e. G. m. b. H., Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, H. F. Lehmann, Mitteldeutsche Privat-Bank, Filiale Halle a. S., Peckolt & Raake, Robert Rosenberg, Paul Schauseil & Co., L. Schönlicht, Schweinsberg & Schröder, Spar- und Vorschuss-Bank, Reinhold Steckner.

Bekanntmachung.

Auf unsere Bekanntmachung vom 1. Oktober 1914 sind innerhalb der gestellten Frist Ansprüche an die folgenden auf dem Nordfriedhofe befindlichen Erbbegräbnisstellen nicht erhoben worden:

Nr. 98, an den Oebster Gottfried Schneider verliehen; Nr. 143/144, am 16. Juni 1868 an den Lehrer Grießmann verliehen; Nr. 148, am 16. November 1868 an die Witwe Johanne Steuer verliehen; Nr. 160, an Frau Müller geb. Aßmann verliehen; Nr. 173, am 18. August 1870 an Frau Kastellan Johanne Luise Müller geb. Richter verliehen; Nr. 339/40, am 3. März 1877 an Frau Amalie Keller geb. Schröter verliehen; Nr. 403, am 8. Mai 1880 an den Restaurateur August Albrecht verliehen; Nr. 815, am 24. Oktober 1892 an den Landwirt Kurt Otto verliehen.

Die Grabstellen werden daher mit allem Zubehör zur Wiederbelegung eingezogen.

Halle a. d. S., den 23. März 1915.

Der Magistrat.

Um gütige Zusendung von

Liebesgaben

für 11 lediglich aus Angehörigen der Provinz Sachsen u. des Herzogtums Anhalt bestehende Munitionskolonnen und Trains des XXXX. Ref.-Armeekorps wird gebeten.

Die klimatischen, vor allen Dingen die Wegeverhältnisse in Rußland machen den Dienst bei den Kolonnen, zumal bei den vielfach erforderlichen Nachtmärschen zu einem recht, recht beschwerlichen.

Die Zentralstelle des Roten Kreuzes in Magdeburg wird die Güte haben, die dort mit der Bezeichnung: „Für Kolonnen pp. des XXXX. Ref.-Korps" bis 25. März eingehenden Liebesgaben weiter zu senden.

Mit Wollsachen sind alle gut versorgt. Zigarren, Tabak, kleine Pfeifen, elektr. Taschenlampen mit Reservebatterien und Reservebirnen, kleine Stalllaternen, Lichte, Dauerwurst, Zwieback, Schokolade und Marmelade sind am begehrtesten. (66

v. Mackensen,
Oberstleutnant und Kommandeur der Munitionskolonnen und Trains XXXX. Ref.-Korps.

Das echte
Hintze-Blitzblank
ist kein Sand, kratzt und schrammt nicht. (739a

Nutzholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Schkeuditz. **Donnerstag den 8. April, vormittags 10 Uhr im** Waldkater bei Schkeuditz.

Schutzbez. Schkeuditz Schlag. Jagen 9, 16 und Totalität u. Schutzbez. Maßlau Totalität: 91 Eichenstämme = 172 fm. 20—116 cm. Dm, 23 rm Nutzscheit I, 150 St. Zaunsäulen, 213 Eschen-, Rüstern- und Weißbuchenstämme = 147 fm 20—58 cm Dm, 5 St. Rüsternstangen I., 33 Erlen-, Pappeln-, Lindenstämme = 25 fm 16—48 cm Dm. 630 St. Weidenschippenstiele. (2774

Planung und Ausführung
v. Obst-, Gemüse- und Ziergärten
Gartenpflege
Kirsten & Peipers,
Halle a. S.

Kartoffeln

unsortierte rauhschalige schöne Ware, zu Saat- u. Speisezwecken in Ladungen und Fuhren offer Ritter, Forsterstr. 40. Tel. 2799.

In **Neuanlagen sowie Instandsetzung von Gärten** empfiehlt sich billigst **W. Bosse,**
2759) Große Brunnenstr. 65 II.

Wer hohe
Zuckerrüben-Ernten
machen will, bestelle
Friedrichswerther Zuckerrübensamen
— Marke A —
„Ertragreichste"
eine Züchtung, die **große Massenerträge** bei **gutem Zuckergehalt** ergibt, **stets den meisten Zucker vom Hektar.**

Die Versuche der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft", welche in den Jahren 1910 u. 1911 bei 40 Versuchsanstellern gemacht wurden, haben wiederum bestätigt, daß die **Friedrichswerther Zuckerrübe, was Rüben- und Zuckerertrag** anbelangt, **im Durchschnitt aller Versuche an erster Stelle steht.**

2258)

Angebot und Bericht „Zuckerrübenbau" sofort auf Anfrage.
Friedrichswerth 131
(Thüringen).
Domänenrat Eduard Meyer.

Neues eleg. Kostüm, Gr. 42, zu verk. **Goethestr. 33 I.** (2757

Vernickeln,
Verkupfern, Vermessingen, Verzinnen, Polieren (2191
aller Metallwaren
führt aus **Ferdinand Haassengier,**
Metallwarenfabrik, gegr. 1839, Barfüsserstrasse 9. Fernruf 1196.

Seidenwolle, nicht einlaufend, nicht filzend. (6531
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nr. 9. # Verlosungs-Liste der Halleschen Zeitung. **1915.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Badische 3½% Eisenbahn-Anl. von 1862/64 und 1878.
2) Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G. in Berlin, 4½% Teilschuldverschr. v. 1900 u. 1904.
3) Geraer Jute-Spinnerei und Weberei zu Triebes, 4% Schuldverschreibungen von 1896.
4) Luxemburgische Prince Henri Eisenb. u. Erzgruben-Ges., Obl.
5) Merseburger 4% Stadt-Oblig.
6) Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.
7) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½% Prior.-Obl. Lit. C. von 1903.
8) Oesterreichische 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen von 1909.
9) Preußische Hypotheken-Aktien-Bank, 4½% Pfandbriefe Serie I.
10) Russische 4% Gold-Anl. V. Em. von 1893.
11) Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose von 1886.

1) Badische 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1862/64 u. 1878.

Verlosung am 1. März 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.

Die Einlösung geschieht bei der Hauptkasse auch sofort, wenn mit dem Einlösungswert eine Forderung im Badischen Staatsschuldbuch begründet wird.

Anlehen von 1862/64.

à **1000** Fl., **500** Fl., **200** Fl. und **100** Fl. 17 86 91 114 136 145 146 177 178 189 262 273 309 324 332 382 476 507 517 551 604 640 677 687 761 791 819 823 830 851 950 990 997 **1**034 064 077 107 128 135 139 161 193 203 226 234 253 278 322 375 398 400 425 497 507 524 573 588 616 653 718 728 745 749 776 799 809 818 824 848 850 900 942 954 960 979 **2**003 028 047 048 054 081 104 114 152 172 192 203 210 213 216 258 269 274 280 285 293 302 303 398 413 416 422 442 522 524 562 588 604 673 708 732 782 803 824 828 833 858 869 881 892 931 972 980 **3**013 057 117 120 149 160 181 196 211 229 252 257 266 280 299 332 375 381 408 414 434 478 484 498 547 561 572 606 622 625 628 635 645 667 670 707 732 735 736 743 806 832 861 862 920 994 **4**010 021 024 040 047 071 087 128 172 176 183 236 240 263 268 269 289 297 322 329 350 433 451 463 504 544 566 580 638 659 717 721 724 730 740 743 795 803 817 917 975 983 984 **5**015 038 068 098 112 202 238 243 269 279 282 331 339 352 365 388 425 430 474 482 552 571 637 712 713 731 742 745 765 776 788 798 810 811 822 832 848 871 886 892 901 906 910 933 941 954 964 **6**019 097 130 205 269 280 288 310 322 366 382 421 522 534 591 602 628 631 654 665 666 690 692 703 705 715 731 753 791 867 907 932 940 **7**002 011 012 021 027 057 058 077 103 106 142 169 195 196 243 309 310 319 334 340 357 411 419 449 461 538 587 612 615 677 682 689 703 705 810 837 843 845 865 876 901 906 914 991 **8**010 086 104 143 158 168 171 172 177 202 214 223 229 242 301 318 325 333 340 392 437 461 468 469 476 516 538 540 541 573 624 659 673 680 736 755 760 790 816 876 900 927 951 **9**026 029 032 037 063 074 094 108 116 145 160 197 205 229 230 231 284 368 386 396 413 426 462 503 506 509 530 532 567 587 592 600 608 633 710 820 828 849 865 880 937 969 987 **10**015 040 061 117 146 163 218 238 267 274 276 282 284 323 364 413 444 452 457 460 515 520 577 578 673 704 706 707 759 765 837 843 847 854 857 905 930 952 968 984 998 **11**020 060 078 085 092 128 159 161 185 208 220 246 259 265 267 269 292 306 313 315 347 393 468 474 481 487 498 505 518 558 564 567 581 592 593 617 683 735 916 917 958 975 982 991 **12**036 043 070 124 127 156 170 175 193 234 289 322 326 329 365 387 465 557 562 623 670 728 762 788 792 864 867 868 885 886 901 921 929 944 955 974 998 **13**003 007 012 078 087 147 148 149 181 197 201 215 218 256 259 299 300 479 496 517 540 558 572 583 595 606 693 711 721 765 791 807 821 838 840 841 892 933 984 **14**022 051 069 070 078 102 123 133 141 184 210 212 222 251 270 303 373 384 387 400 413 445 460 473 490 491 569 576 644 647 705 730 750 772 774 782 810 821 830 835 855 861 862 886 920 **15**034 075 095 134 150 154 194 205 212 226 274 277 323 417 443 455 457 549 560 569 598 674 799 813 819 880 895 915 979 **16**002 011 015 048 050 052 119 193 201 242 265 270 278 302 329 336 345 373 377 388 435 436 511 515 522 529 580 594 595 613 631 642 653 660 677 723 740 794 802 851 861 867 875.

Anlehen von 1878.

à **2000** M, **1000** M, **500** M, **300** M und **200** M 42 111 124 126 135 215 256 306 339 411 426 447 457 498 565 587 668 699 715 728 783 790 808 823 856 873 885 887 890 918 **1**043 112 139 251 307 315 326 372 407 483 510 529 573 585 662 786 928 964 985 **2**001 022 033 041 076 202 299 398 405 440 476 528 608 658 696 740 831 871 889 906 **3**030 101 116 127 273 299 350 353 379 403 406 415 473 476 507 643 661 681 729 802 824 827 851 900 904 929 950 956 982 **4**009 084 089 124 125 153 206 216 257 298 354 363 367 403 408 411 451 498 539 540 544 549 551 606 620 679 706 715 741 771 878 882 898 915 983 991 **5**007 019 049 153 207 242 264 279 306 345 377 393 399 414 417 438 459 532 568 618 706 726 877 916 957 997 **6**107 116 134 138 146 155 278 311 336 354 362 371 452 491 508 532 546 573 644 761 810 860 861 915 **7**001 002 019 034 038 078 097 110 175 203 217 236 262 383 424 448 475 493.

Für kraftlos erklärt.
Anlehen von 1862/64.
Lit. C. à **200** Fl. **14**705.

2) Elektrische Licht- und Kraftanlagen Akt.-Gesellsch. in Berlin, 4½% Teilschuldverschr. von 1900 und 1904.

Verlosung am 15. Januar 1915.
Zahlbar mit 104% am 1. April 1915.

Teilschuldverschr. von 1900.

Lit. A. à **500** M 49 92 105 143 177 235 291 292 415 440 446 534 577 628 643 656 678 697 724 733 751 817 829 939 **1**027 097 110 153 184 234 235 243 400 470 530 542 545 572 612 715 737 768 779 833 878 887 962 971 989 995.

Lit. B. à **1000** M **2**118 152 236 243 260 309 418 510 555 572 592 594 623 624 690 691 692 705 764 798 812 913 926 927 **3**106 122 145 226 290 304 328 355 383 403 476 481 627 692 739 777 847 973 987 **4**088 124 140 209 232 290 310 398 419 433 434 446 542 557 558 613 727 769 823 825 853 936 937 941 991 **5**015 021 025 060 104 122 152 177 208 219 274 376 400 505 506 514 596 723 756 767 776 790 807 855 882 888 942 949 **6**058 067 181 198 222 293 345 379 385 422 443 444 452 453 480 522 527 528 608 690 714 726 733 887 900 903 937 990.

Lit. C. à **2000** M **7**090 093 108 148 285 288 301 373 374 394 407 450 453 591 667 718 867 882 943 999 **8**000 008 083 155 243 260 348 381 394 418 493 509 588 594 640 651 668 678 698 747 763 791 862 867 868 888 889 941 992.

Teilschuldverschr. von 1904.

Lit. D. à **500** M **9**085 091 114 143 195 247 265 286 359 368 369 419 454 460 773 858 918 936 980 **10**038 058 118 259 265 266 289 296 341 364 464 480.

Lit. E. à **1000** M **10**769 790 821 822 858 875 889 891 **11**034 040 042 096 149 359 483 533 536 588 605 739 802 871 914 915 958 **12**058 087 088 089 101 127 256 474 507 550 612 634 669 743 763 764 765 766 767 771 772 805 834 871 872 940 941 975 **13**152 153 211 217 257 315 320 321 385 420 674 701 783 797 798 812 813 **14**017 058 059 091 129 131 248.

Lit. F. à **2000** M **14**267 268 296 303 307 311 395 430 431 433 434 437 609 730 746 777 814 817 873 955 961 **15**016 066 103 106 191 474 575 610 679 726 734.

3) Geraer Jute-Spinnerei und Weberei zu Triebes, 4% Schuldverschr. von 1896.

Verlosung am 23. Februar 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.

33 34 36 37 53 67 199 205 247 345 370 414 457 458 482 507 509 569 578 787 824 826 827 828 833 835 836 869 893 945 950 952 985 **1**112 308 355 359 388 395 396 400 403 404 480 481 496 739 766 767 869 869 939 974 977 **2**187 191 198 211 246 396.

4) Luxemburgische Prince Henri Eisenbahn u. Erzgruben-Gesellschaft, Obligationen.

Verlosung am 27. Januar 1915.
Zahlbar am 1. März 1915.

3% Obligationen.

89 94 176 183 554 **1**136 455 607 **2**323 381 535 784 935 964 **3**001 306 474 475 594 699 947 **4**223 228 279 542 772 985 **5**336 416 542 555 679 802 869 **6**062 732 834 **7**012 270 393 458 581 657 729 846 **8**010 909 **9**362 433 633 929 **10**264 344 346 500 626 716 847 **11**110 582 843 851 **12**061 083 093 270 336 828 **13**120 134 157 612 658 **14**007 125 206 332 489 644 745 **15**007 379 529 719 946 **16**274 477 759 887 **17**155 446 719 730 930 **18**210 226 493 792 925 955 **19**446 460 536 **20**049 154 369 696 771 843 **21**280 331 376 779 800 852 **22**246 337 595 978 **23**177 255 357 798 **24**032 179 184 611 615 772 **25**020 062 080 174 374 537 747 865 **26**140 156 243 327 843 **27**132 481 **28**035 199 363 702 758 810 **29**002 126 132 778 920 **30**922 **31**254 468 475 477 694 743 847 870 879 **32**293 568 773 944 972 998 **33**000 108 244 726 878 977 **34**035 485 605 678 801 876.

4% Obligationen.

343 986 **1**466 **3**555 850 **4**050 380 802 911 983 **5**059 088 286 369 450 556 565 832 878 906 **6**423 722 931 993 **7**117 379 **8**927 **9**077 691 **10**154.

5) Merseburger 4% Stadt-Obligationen.

Die Tilgung per 1. April 1915 ist durch Ankauf erfolgt.

6) Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 2. Januar 1915.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

Pilsen-Priesen-(Komotau-) Eisenbahn vom 1. Juli 1884.
(31. Verlosung.)

Serie **614** Nr. 14100—14122, **650** 14928—14950, **826** 18976—18998, **854** 19620—19642, **933** 21437—21459, **1021** 23461—23483, **1161** 26681—26703, **1299** 29855—29877, **1533** 35237—35259, enthaltend jede Serie 3 Schuldverschreibungen à **1000** Fl. und 8 Schuldverschreibungen à **200** Fl.

Kronprinz Rudolf-Bahn vom 9. Mai 1893.
(22. Verlosung.)

Serie 54 97 415 444 612 791 889 **1**213 380 449 468 776 927 961 990 **2**018 179 570 **3**499 534 572 640 647 698 934 943 **4**052 106 zu je 1 Schuldverschreibung à **10,000** Kr.

Serie **4**238 245 363 496 501 636 800 898 980 **5**313 358 432 520 626 701 717 760 772 804 **6**067 238 364 455 483 665 714 743 774 934 971 **7**448 741 776 831 **8**043 221 344 352 357 899 **9**005 118 314 347 zu je 5 Schuldverschr. à **2000** Kr.

Serie **9**431 471 886 956 **10**449 732 858 **11**223 328 442 620 zu je 25 Schuldverschreibungen à **400** Kr.

7) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½% Prior.-Oblig. Lit. C. von 1903.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

12. Verlosung am 1. März 1915.
Zahlbar am 1. Juni 1915.

à **200** M 211—220 **2**121—130 971—980.

à **1000** M 4175 176 305 306 **5**237 238 281 282 493 494 495 496 503 504 513 514 543 544 599 600 775 776 **6**141 142 343 344 407 408 529 530 **7**137 138 211 212 369 370 417 418 517 518 631 632 757 758 801 802 **8**037 038 857 858 985 986 **9**721 722 869 870 **10**219 220 437 438 549 550 649 650 **11**259 260 275 276.

8) Oesterreichische 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschr. v. 1909.

Oesterreichische Nordwestbahn und Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.

6. Verlosung am 2. Januar 1915.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

Serie 105 150 179 470 517 817 zu je 10 Schuldverschreibungen à **10,000** Kr.

Serie **1066** 415 698 707 zu je 50 Schuldverschreibungen à **2000** Kr.

Serie **2277** 329 357 zu je 250 Schuldverschreibungen à **400** Kr.

9) Preußische Hypotheken-Aktien-Bank, 4½% Pfandbriefe Serie I.

Verlosung am 5. März 1915.
Zahlbar sofort.

I. Konvertierte.

Lit. A. à **2400** M rückzahlbar mit **3000** M 57 311.

Lit. B. à **1200** M rückzahlbar mit **1500** M 61 183 203 305 878.

Lit. C. à **480** M rückzahlbar mit **600** M 46 204 757 783 814 **1113** 114.

Lit. D. à **240** M rückzahlbar mit **300** M 363 396 472 492 505 648 650 792 **1059** 127 134 270 432 962 963 **2101** 533 544 598 646 846 977 **3216** 268 455 520 655 682 793 **4086** 157 303 304 389 582 611 820 826 **5205**.

Lit. E. à **120** M rückzahlbar mit **150** M 595 905 **1434** 441 **2311** 390.

II. Nicht konvertierte.

Lit. A. à **3000** M rückzahlbar mit **3600** M 332.

Lit. B. à **1500** M rückzahlbar mit **1800** M 304 691.

Lit. C. à **600** M rückzahlbar mit **720** M 266 739 **1245**.

Lit. D. à **300** M rückzahlbar mit **360** M **2034**.

Lit. E. à **150** M rückzahlbar mit **180** M **1469**.

10) Russische 4% Gold-Anl. V. Emission von 1893.

Verlosung am 19. Januar/1. Febr. 1915.
Zahlbar am 18. April/1. Mai 1915.

à **125** Rubel. **1**301—325 **2**176—200 **11**876—900 **14**501—525 **21**101—125 **27**951—975 **56**901—925 **67**501—525 **82**651—675 **99**151—175 **114**301—325.

à **625** Rubel. **148**826—850 **156**076—100 **157**551—575 **193**926—950 **209**001—025 **211**051—075 **213**226—250 **239**276—300 **247**351—375 **255**951—975 **264**026—050.

à **3125** Rubel. **266**001—025 **279**201—225 **304**851—875 **324**576—600 **345**776—800.

11) Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose von 1886.

60. Verlosung am 1. März 1915.
Zahlbar (Prämien mit Abzug) am 1. Mai 1915.

Amortisationsziehung:

Serie **464 472 872 1111 1163 1453 1525 1656 1683 2065 2312 2872 2923 3725 3964 4369 4568 5986 6368 6674 6692 6703 7503 7678 7768 7855**, jedes Los à **15** Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **50** Kr. gezogen.

Serie **112** Nr. 40, **143** 99, **167** 16 (100), **284** 49, **315** 90, **435** 65, **440** 39 (200), **497** 72, **676** 63 (100), **744** 65, **757** 79 (1000), **774** 17 (100), **829** 96 (100), **966** 42, **1069** 77 (200), **1160** 5 (100), **1286** 45 (200), **1321** 95, **1418** 80, **1420** 21, **1463** 13 (100), **1489** 31 (200), **1704** 64, **1841** 43, **1842** 82 (100), **1843** 56, **2008** 51 90 (100), **2074** 73, **2075** 2, **2188** 19, **2279** 68, **2485** 87, **2829** 27, **2839** 2 (100), **2948** 19 (100), **3135** 17, **3189** 62 (100), **3248** 90, **3348** 65 (100), **3388** 94, **3490** 58 (100), **3531** 49, **3586** 18, **3618** 85 (100), **3658** 92 (1000), **3661** 54 (200), **3681** 99, **3788** 39 (1000), **3988** 8, **4002** 34 (100), **4027** 89 (200), **4102** 69, **4104** 2, **4111** 42, **4210** 29, **4265** 77 (100), **4295** 47 (2000), **4426** 75, **4638** 22, **4690** 1 (200), **4725** 42, **4790** 33 (100), **4801** 85 (200), **4858** 30 (200), **4916** 29, **4919** 74, **4921** 96, **4948** 17 (200), **5077** 28, **5256** 29 (200), **5323** 38 (200), **5353** 38 (100), **5458** 74, **5499** 12, **5527** 26, **5706** 89 (100), **5750** 30 (100), **6006** 86 (200), **6050** 49, **6101** 14 (100), **6196** 42, **6416** 40, **6465** 83 (100), **6493** 53, **6497** 43, **6565** 24, **6583** 29, **6698** 79, **6701** 48 (100), **6794** 29 (200), **6831** 50, **7026** 44, **7075** 14 (100), **7088** 33, **7169** 10, **7174** 52, **7275** 55, **7282** 23, **7294** 94, **7368** 87, **7465** 54, **7472** 22, **7517** 37, **7643** 4, **7652** 15, **7854** 45 (200), **7922** 89 (100), **7966** 27 (30,000).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0011

Ein neuer Beweis für den Zuchtwert

der Friedrichswerther Hochzucht-Futterrübe „Zuckerwalze".

Untersuchungen über den **Zuckergehalt** verschiedener bekannter Walzenrübensorten im Verlaufe der **Winterlagerung 1913/14.**

Sorte	Zuckergehalt am 15. XII. 1913	Zuckergehalt am 1. III. 1914	Verlust seit 15. XII.	Zuckergehalt am 25. VI. 1914
Sorte I Original x ...	6,5 %	5,3 %	1,2	1,9 %
" II Nachbau x ...	5,7 %	4,3 %	1,4	1,3 %
" III Original x ...	5,1 %	3,9 %	1,2	1,3 %
" IV Original x ...	5,9 %	5,1 %	0,8	1,6 %
" V Original x ...	6,7 %	5,5 %	1,2	2,3 %
" VI Friedrichswerth. Futterrüb. „Zuckerwalze"	**8,0 %**	**7,2 %**	**0,8**	**4,0 %**

Der Versuch zeigt ein sehr deutliches Uebergewicht der Friedrichswerther Futterrübe „Zuckerwalze" im Zuckergehalt den anderen Walzenrübensorten gegenüber und läßt vor allem auch erkennen, um wieviel besser sich dieser höhere Zuckergehalt der Zuckerwalze während der Lagerung in der Rübe hält.

Gerade jetzt zeigt es sich, wie wertvoll es ist, massenwüchsige **Gehalt-Futterrüben** anzubauen, **die sich bis zum Hochsommer halten und bei Mietenlagerung nur wenig an Nährstoffen verlieren.**

Weitere Versuchsergebnisse, Gutachten und **Berichte** über meine Futterrübenzüchtung stehen gern zu Diensten.

Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Eduard Meyer, Herzogl. Domänenrat.

Kaufe gegen sofortige Kasse

neue und auch gebrauchte

Revolverbänke, Drehbänke, Fräsmaschinen, Pressen.

B. Flegenheimer, Ingenieur,

Berlin NW. 6, Karlstr. 27. [2278

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen. Ca. 2000 im Betrieb

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze. Filialgeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

(833

Gegr. 1878.

Zentralheizungen

aller Systeme

Dicker & Werneburg

Aelteste Hallesche Zentralheizungs-Firma.

Feinste Referenzen. [2275

Stammzucht des veredelten Landschweines.

Rittergut Othal, Eisenbahn und Post Sangerhausen.

Fernsprecher: Sangerhausen 304. (2267

Aus meiner hochprämiierten Zucht empfehle stets erstklassiges Zuchtmaterial. Bestand ca. 600 Zuchttiere, darunter 100 Sauen. Auf den Ausstellungen der D. L. G. und des Verbandes für die Zucht des veredelten Landschweines wurde meine Zucht während eines Jahres mit 45 Preisen ausgezeichnet. Zuchtziel: Frohwüchsigkeit, Mastfähigkeit, Gesundheit. Haltung im Freien und ausgedehnter Weidegang. Besichtigung erwünscht. **W. Fick.**

In Kriegszeit

muß der **Zuckerrübenbau** nicht vermindert, sondern vermehrt werden.

In der Zuckerrübe werden von der Fläche **die meisten Nährwerte geerntet.**

Zucker und Zuckerrüben sind die billigsten u. besten Nahrungsmittel für Menschen und Vieh.

Wer hohe Rübenernten machen will

einer schlanken großen Rübe mit hohem Zuckergehalt, **baue die massenwüchsige**

Friedrichswerther Zuckerrübe Marke A.

Näheres auf Anfrage. (2431

Domäne Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Original Friedrichswerther

Hochzucht Futterrübensamen „Zuckerwalze"

Große Widerstandsfähigkeit gegen Dürre, Frost und Krankheiten

Massenerträge / Hoher Nährwertgehalt

Beste Haltbarkeit / Leichtes Roden

Auch gute Verpflanzrübe.

Höchster Ackerreinertrag!

(Rotgelbe Farbe, Eckendorfer Form.)

Originalsaat, hochkeimfähig, nur **echt** in mit Plombe und Schutzmarke versehenen Packungen; zu beziehen durch Wiederverkäufer oder, wo nicht vertreten, direkt von Friedrichswerth.

Preise: 50 Pfd. und mehr 57 Pf. d. Pfd.
unter 50—10 Pfd. 65 „ „ „
10 Pfd. 70 „ „ „
brutto für netto, also einschließlich Verpackung.

Reichlicher Anbau von Futterrüben ist dieses Jahr sehr zu empfehlen. — Inhalt- und bilderreiche Broschüre **„Ueber Futterrübenbau"**, sowie Bericht über Zuchtschweine werden auf Anfordern sofort zugesandt. 2257

Domäne Friedrichswerth 131 (Thüringen)

(Drahtwort: Meyer-Friedrichswerth.) Domänenrat Eduard Meyer.

Merino-Fleischstammherde

Klosterroda-Neuglück.

Post und Station Blankenheim (Kreis Sangerhausen). Fernruf Eisleben 61 und Blankenheim Nr. 9.

Bock-Verkauf eröffnet.

— Frühreife Tiere —

hornlos und gehörnt.

Zuchtleitung: (2568

Schäfereidirektor **Johannes Heyne, Leipzig.**

M. Müller, Rittergutsbesitzer.

Oxfordshire Stammschäferei Zingst

— Post und Station Nebra a. Unstrut —.

Bock-Verkauf eröffnet.

Leitung: Schäferei-Direktor **Joh. Heyne, Leipzig.** 2586

v. Helldorf'sche Ritterguts-Verwaltung.

Der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter in Norden,

5350 Mitglieder zählend, weist durch seine Verkaufsvermittler jederzeit (814

Original Ostfriesisches Zuchtvieh

nach. **Anfragen** an die **Geschäftsstelle** des **Vereins in Norden.**

Hellgrau, langsam bindend, durchaus volumbeständiges, wohlfeiles

Ersatz-Material für Portland-Cement,

diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Fassadenputz, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.

Feinste Mahlung, absolute Reinheit und größte Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze. [2277

Beste Ref. Billigste Tagespreise. Fernruf 13.

Vertreter f. Halle u. ständiges Lager **Friedr. Jesau vorm. Wilh. Reupsch.**

Soeben erschienen.

Der Zuckerrübenbau

im Jahre 1915. (2259

Kostenfrei zu beziehen durch den Verlag der

Domäne Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Wichtig für jeden praktischen Landwirt.

Angewandte landwirtschaftliche Betriebslehre

von

Dr. H. Schmidt,

Langjähriger Leiter der Buchhaltungsabteilung an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Preis 4 Mark.

Einige Urteile über das Buch.

Herr **Professor Dr. Holdefleiß in Halle:** Ihr Buch ist eine wertvolle Bereicherung der betriebswirtschaftlichen Literatur und bietet durch die Disposition und Auffassung etwas durchaus Originelles; ich denke, Sie werden viel Nutzen durch Ihr Buch stiften.

Herr **Oberamtmann Dr. Behm in Querfurt:** Ich habe Ihr Buch „Angew. Landw. Betriebslehre" mit Genuß und Nutzen gelesen.

Herr **Gutsbesitzer G. Sperling in Eisleben:** Jedem denkenden Landwirt und denjenigen, die sich dem Berufe der Landwirtschaft widmen wollen, kann ich das Buch nur empfehlen. Seine Lektüre ist mir des lehrreichen, klaren, mir aus der Seele geschriebenen Inhaltes wegen ein Genuß gewesen.

Gegen Einsendung des Betrages von 4 Mark postfrei durch die

Halle a. S., Leipziger Str. 61/62. **Hallesche Zeitung.**

Landwirte!

Wer übernimmt den Anbau von 50 Morgen Futterrübensamen, evtl. auch in Flächen von ca. 10 Morgen? Stecklinge werden geliefert. Angebote unter G. 5773 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg. (2734

An- u. Verkäufe

von Rittergütern und Landgütern durch (2593

Landwirt **Georg Klooss, Halle a. S.,** Fürstental 8.

Obstbäume, Beerensträucher, Parkbäume

Zier- und Decksträucher, Rosen aller Arten

Schlinggewächse

Schindler & Müller,

Mansfelderstr. — Saline

Fernspr. 5295.

Saatkartoffeln,

ovale, frühe blaue, frühe Rosen, Kaiserkronen, Julinieren, Maikönigin, Odenwälder blaue, Industrie, Up to date, Mobart (neue Züchtung), u. versch. andere Sorten, alles vom Sandboden, offeriert [2710

Paul Otto, Tel. 3329,

Halle a. S., Königstr. 71, Kartoffel- und Furagegeschäft.

Saatgerste

bayerische aus Höhenlage, offeriert

Peter Dittermann,

Leipzig, Tröndlinring 5.

Erste Absaat von **Strubes**

Original rotem Schlanstedter Sommerweizen

gibt ab den **Zentner zu 17 Mk.**

Rittergut Benndorf

bei Gröbers. (973a

Rosen!

Reiche Auswahl schönster Sorten in **Busch-, Hochstamm- und Kletterrosen.** Katalog zu Diensten. Versand n. auswärts.

Otto Brecht,

Rosenschulen, [2293

Halle-Cröllwitz.

1000 Zentner und mehr

Speise-kartoffeln

sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Vermittler verbeten. **Direkte** Angebote unter **B. P. 6473** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Untergrundwalze

von Töpfer, 2 Mal gebraucht, wegen Todesfall billig z. verkaufen. **Arthur Hübsch, Pößneck.**

Heu und Stroh.

Für den Bezirk des IV. Armeekorps bin ich Einkaufs-Kommissionär der Königl. Preuß. Heeresverwaltung für Heu und Stroh.

Produzenten und Händler ersuche um gefl. Angebote. Bemerke dazu, daß bahnseitig lt. milit. Verfügung **weder Heu noch Stroh aus hies. Korpsbezirke ausgeführt werden kann.**

Drescher, Oberröblingen a. S. Fernruf 40. (964

Pferde

welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atembeschwerden, Katarrh ꝛc. **leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen v. Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postkarte genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 147 S.-A.**

Selten schönes Pony-Gespann

Fuchs und Brauner, 5 Jahr alt, 145 cm hoch, **mit Wagen und Geschirr,** steht zu verkaufen.

Ernst Jauck, Merseburg,

Lauchstedter Str. 34. Tel. 485.

(980a

Jetzt sät man

Zwiebeln, Erbsen, Möhren, Puffbohnen, Mangold, Radies, Petersilie, Schnittlauch, Pflücksalat, Bohnenkraut, alle Krautsorten usw.

Ferner empfehle:

alle Sorten Frühkartoffeln, Steckzwiebeln, Schalotten, Comfrey und Helianthy,

beste Futterpflanzen, alles in allerbester Qualität

Erfurter Samenhandlung

Wilhelm Greil,

früher Marktplatz 7,

jetzt Marktplatz 16,

vormals Assmann.

Preisverzeichnis und Kultur-Anleitung umsonst.

Pyramidenpappeln

für Alleen,

Flieder- u. Lindensträucher

für Hecken, sehr preiswert

Kirsten & Peipers,

Halle a. S. (966a

Einige Paare junge (1054

Zugochsen,

einfarbig rote Franken (darunter ein Paar kleinere, aber auch gängige), hat abzugeben

Domäne Schladebach b. Kötschau

(Strecke Leipzig-Corbetha).

---

4 Jährlingsböcke

(Merino-Fleischschaf)

stehen zum Verkauf (965a

Domäne Wettin.

Schlachtpferde kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (824

Max Zaubitzer, Halle a. S. — Telephon 3515.

Einsömm. Spiegelkarpfen,

ca. 15 cm lang, per 100 Stck. 12 Mk., gibt ab **F. Rudolph,**

979a] **Möhlau** b. Tannepöls.

Saatkartoffeln

vom leichten Boden, nur gesunde Ware, habe in Ladungen von 100 Ztr. ab Station zu verkaufen:

400 Ztr.	Pauls. Juli	à 11,50
400 Ztr.	Kaiserkrone	à 11,50
600 Ztr.	Odenw. blaue	à 8,50
800 Ztr.	Industrie	à 6,50
800 Ztr.	Up to date	à 6,50
600 Ztr.	Wohltmann	à 6,00

Tausche auch gegen Speiseware. Freibleib. Kasse vor Verladung.

Carl Isensee, Magdeburg, Schillerstraße 4.

Prachtrosen

2315

— in Sorten und Qualität, —

Stauden, Schlingpflanzen, Efeu, Efeuwände und **Lorbeerkronen** empfiehlt

B. Möllers,

z. Rosengarten, **Halle (S.).**

Verlangen Sie im Laden

zum Einmachen

Hengstenberg's Weinessig

für Salate u. Saucen

garantiert frei von künstl. Essenz, deshalb so

wohlbekömmlich.

Jedermann kann sich reinen gesunden, natürlichen Essig leisten.

Rich. Hengstenberg, K. Hof., Esslingen a. Neckar

Kanarienhähne, gute Schläger, zu verk. Wilhelmstr. 7. Gartenhaus II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191503281-19/fragment/page=0012
DFG